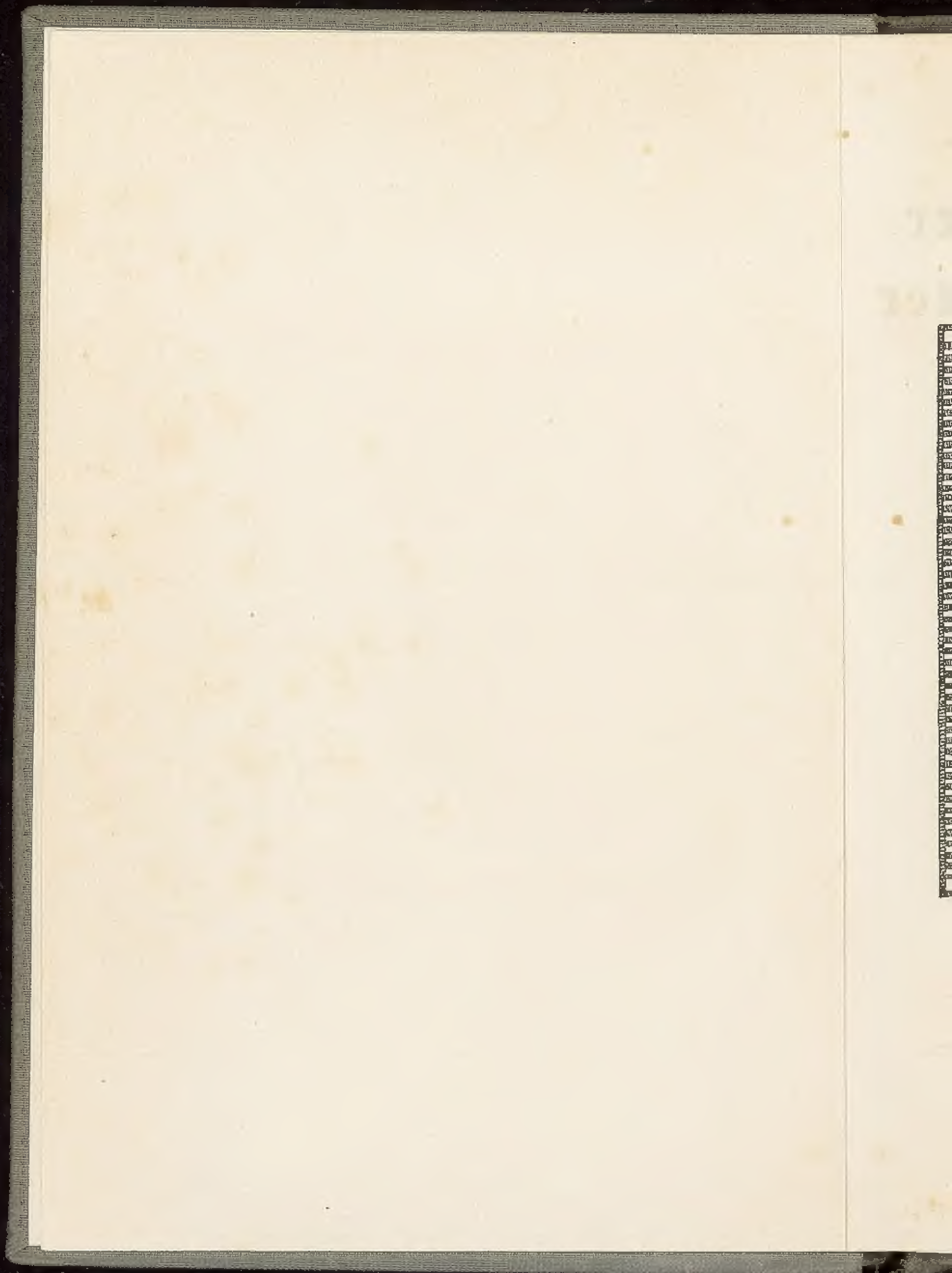
Geschichte des Preuß. Landwehr-Infr.-Rgt. 3 und Landsturm-Batl. V 22



Erinnerungsblätter deutscher Regimenter

Die Anteilnahme der Truppenteile der ehemaligen deutschen Armee am Weltkriege
bearbeitet unter Benutzung der
amtlichen Kriegstagebücher

Truppenteile des
ehemaligen preuß. Kontingents
Der Schriftfolge 239. Band:
Preuß. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 3
und Landsturm-Infanterie-Bataillon I/22

Oldenburg i. O. / Berlin 1928

Verlag von Gerhard Stalling
Gründungsjahr der Firma 1789

Geschichte

des

Preußischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 3

Nach den dienstlichen Kriegstagebüchern
bearbeitet von

Kurt Rudolph
Major a. D.
im Felde bis zu seiner Versetzung zum L. J. R. 379
und später J. R. 374
Kompagnieführer der 1. Kompagnie des L. J. R. 3
vom 19. August 1914 bis 20. August 1915.

Mit 38 Bildern und 22 Kartenskizzen.

Berlin 1928

Herausgegeben vom Verein ehem. Kameraden des Pr. L.-J.-Rgts. 3 e. V., Berlin
anläßlich der 1. Wiedersehensfeier in Berlin.

„Für die in dieser Schriftfolge bearbeiteten Truppengeschichten stellt das Reichsarchiv die amtlichen Kriegstagebücher (einschl. der ergänzenden Anlagen) der Truppenteile nach besonderen Vorschriften und gemäß einer in jedem Falle zwischen Archiv und Bearbeiter zu treffenden Vereinbarung zur Verfügung. Die Verantwortung für den Inhalt des einzelnen Bandes trägt lediglich der namentlich genannte Verfasser."

Reichsarchiv Abtlg. G., Potsdam.

Leitung der Schriftfolge
Erinnerungsblätter deutscher Regimenter.

Inhaltsverzeichnis.

Abkürzungen.

O. H. L.	Oberste Heeresleitung.
Ob. O.	Ober-Ost.
A. O. K.	Armee-Ober-Kommando.
A. K.	Armee-Korps.
R. K.	Reserve-Korps
D.	Division.
K. D.	Kavallerie-Division.
Bg.	Brigade.
R.	Regiment.
Batl.	Bataillon.
Komp.	Kompagnie.
M. G. K.	Maschinen-Gewehr-Kompagnie.
E.	Ersatz.
J.	Infanterie.
Res.	Reserve.
L.	Landwehr.
Ldst.	Landsturm.
Jäg.	Jäger.
Esk.	Eskadron.
Feld-A.	Feld-Artillerie.
Batt.	Batterie.
reit.	reitende.
fahr.	fahrende.
Fuß-A.	Fuß-Artillerie.
schw.	schwere.
Pi.	Pioniere.
l. M. W.	leichte Minenwerfer.
G. W.	Granat-Werfer.
Kür.	Kürassiere.
Dg.	Dragoner.
Hus.	Husaren.
J. z. Pf.	Jäger zu Pferde.
Str.	Strategisch.
Takt.	Taktisch.
s. Sk.	siehe Skizze.
s. Ü.-Sk.	siehe Uebersichtsskizze.
s. S.	siehe Seite.
N., nördl.	Norden, nördlich,
O., östl.	Osten, östlich.
W., westl.	Westen, westlich.
r.	rechts.
l.	links.
fdl.	feindlich.
Bef.	Befehl.
Mdg.	Meldung.
Kol.	Kolonne.
Abt.	Abteilung.
Stllg.	Stellung
Absch.	Abschnitt.
anschl.	anschließend.
Gef. Bg.	Gefechts-Bagage.
Gr. Bg.	Große Bagage.
Verb.-Pl.	Verband-Platz.
San.-Kp.	Sanitäts-Kompagnie.
Fld.-Laz.	Feld-Lazarett.

Vorwort.

Mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers der Regimentsgeschichte des L. J. R. 379 sowie des Regimentskommandeurs, Herrn Oberst Tietz, habe ich den Inhalt jenes Buches in weitgehendem Maße benutzt. Im besonderen habe ich das vortreffliche Kartenmaterial und die ausgezeichnet verfaßte strategische Gesamtlage vollständig übernommen.

Ich spreche dem Verfasser, Herrn Studienrat Niedlich, sowie Herrn Oberst Tietz für dies Entgegenkommen meinen besten Dank aus.

Rudolph

Geleitwort.

Unvergleichliches haben Deutschlands Krieger im Ringen gegen eine Welt in Waffen vollbracht und damit gezeigt, was ein wehrhaftes Volk in straffer militärischer Zucht zu leisten vermag.

Es war vergebens!

Aber je fester die alten Waffengefährten einer großen Zeit sich zusammenschließen, ihre glorreichen Erinnerungen hochhalten und ihren Wehrgeist auf kommende Geschlechter übertragen, desto sicherer können wir hoffen:

Was wir verloren haben,
Wird nicht verloren sein!

Möge auch die Geschichte dieses braven, viel erprobten Landwehr-Regiments nicht nur eine teure Erinnerung sein für alle, welche ihm einstmal anzugehören die Ehre hatten, sondern auch ein Baustein

zu Deutschlands Ehr'
zu Vaterlands Wehr'!

Danzig, den 22. März 1927.

Wohlgemuth
Generalleutnant a. D.
1914—16 Kommandeur des L. J. R. 3

Exzellenz Wohlgemuth
erster Kommandeur des Regiments.

Namen
der Regimentskommandeure des L. J. R. 3.

Oberst Wohlgemuth

von der Mobilmachung bis 8. September 1916.

Am 8. September 1916 zum Kommandeur der 9. L. J. Bg. ernannt. Am 3. Januar 1917 zum Kommandeur der 232. J. Bg ernannt.

Oberst Stockmann

vom 8. September 1916 bis 16. Dezember 1916.

Am 16. Dezember 1916 zum Kommandeur der 176. J. Bg. ernannt.

Oberstleutnant v. Klitzing

vom 16. Dezember 1916 bis 7. Dezember 1917.

Am 7. Dezember 1917 zu den Offizieren der Armee versetzt.

Major Freiherr v. Blomberg

vom 17. Dezember 1917 bis 3. Oktober 1918.

Am 3. Oktober 1918 zum J. R. 329 versetzt.

Major Hoffmann

vom 3. Oktober 1918 bis zur Demobilmachung.

Den Gefallenen zum Gedächtnis,
Den Lebenden zur Aufrichtung,
Den Nachkommen zur Nacheiferung.

A. Von der Mobilmachung bis zum Rückzug auf Gumbinnen einschließlich.

Das L. J. R. 3 begann seine Mobilmachung am 2. 8. 14. Zum Kommandeur wurde ernannt Oberstlt. Wohlgemuth (vom J. R. 43). Es bestand bei seiner Aufstellung zunächst aus 2 Bataillonen, deren Kommandeure Major a. D. du Vignau (I Batl.) und Major a. D. v. Uthmann (II. Batl.) waren.

Die Bataillone wurden am 10. 8. 14 in den Abschnitt III im Südwesten von Königsberg verlegt, der vom Frischen Haff bis an die Bahn Königsberg—Pr.-Eylau—Korschen (s. Sk. 1) sich erstreckte und begannen mit dem Ausbau der Vorpostenstellungen.

Skr. 1 Strategische Gesamtlage im Nordosten zu Beginn des Feldzuges.

Russen (s. Sk. 1). A. Aufmarsch und Plan: Die 1. (Njemen) Armee im Raum Wilna—Grodno versammelt, (3 A. K., 7 R. D., 5 Schütz. Bg., 5½ K. D.). a) mit Hauptgruppe beiderseits Bahn Kowno—Insterburg im Vormarsch auf Linie Tilsit—Insterburg—Angerburg, um die deutschen Streitkräfte Ostpreußens möglichst auf Königsberg zu werfen; b) mit Flankengruppe über Osowiec im Vormarsch auf Lyck, um von Südosten zu unterstützen, zugleich als Verbindung mit der 2. (Narew) Armee (5 A. Ks., 1 Schütz.-Bg., 4 R. D., 4 K. D.), in Versammlung Raum Warschau begriffen, als Generalreserve 1. Linie gedacht, um nach Bedarf in den nordöstl. oder südöstl. (österr.) Schauplatz zu stoßen.

B. Entwicklung: Mitte August von Paris dringender Ruf nach Entlastung. 1. Armee marschiert nach Plan. 2. Armee (über 200 000 Mann) angesetzt an Weg Warschau—Mlawa auf Linie Neidenburg—Soldau, dahinter Allenstein—Osterode (s. Sk. 1), also konzentrischer Angriff auf Ostpreußen von Osten und Süden, um, wenn deutsche Truppen auf Königsberg gedrängt sind, Weg nach Berlin frei zu haben.

Deutsche (s. Sk. 1). A. Aufmarsch und Plan: 8. Armee I., XVII., XX. A. K., 1. R. K., 3. R. D. schwache Landw.- und Landst.-Truppen) abwartend auf innerer Linie in 2 Gruppen. Ostgruppe: Raum Insterburg (1. A. K.), Südgruppe: Soldau—Ortelsburg (20. A. K.). Außerdem vorgeschobene Verbindungssicherungen bei Lyck—Lötzen.

B. Entwicklung: 17. 8. greift 1. A. K. anrückende Njemen-Armee bei Stallupönen an, zwingt zur Entwicklung in Linie Pillkallen—Stallupönen—Goldap und geht kämpfend auf Gumbinnen zurück. Am 20. 8. greifen 17. A. K. mit 1. R. K. als rechtem, 1. A. K. als linkem Flügel 4 Korps und 5 Res.-Div. der Njemen-Armee in Linie Goldap—Gumbinnen an. Auf die ersten bestimmten Meldungen vom Anmarsch der Narew-Armee auf die Rückzugslinie, am Abend mit Gewinn von 8000 Gefangenen Loslösung befohlen und Entschluß des Oberkommandos: „Unter Zurücklassung der Kriegsbesatzungen in den Festungen mit der Ostarmee hinter die Weichsel zurückzugehen, 20. A. K. soll den Rückmarsch decken.“ Die Ostgruppe wird nach Südwesten in Bewegung gesetzt. Die russische Njemen-Armee folgt langsam und zögernd.

Str. 2. Strategische Entwicklung im Nordosten (s. Sk. 1).

Oberste Heeresleitung entschließt sich, Ost- und halb Westpreußen nicht kampflos preiszugeben. Nachts 22. zum 23. rollen Westkorps (XI. u. G. R. K.) und 8. K. D. ab zur Ostarmee, fahren Hindenburg und Ludendorff zur Uebernahme des Oberbefehls der Ostarmee im Sonderzug nach Marienburg. Befehle, die den Rückzug hinter die Weichsel angeordnet, sind schon am 22. durch Ludendorff aufgehoben. Die Versammlung der Ostarmee im Raum der bisherigen Südgruppe ist eingeleitet.

Russen: Njemen-Armee steht mit Hauptmasse in Linie Tilsit—Insterburg—Angerburg, mit Vortruppen in Linie Deimefluß—Rastenburg. Kav.-Vorstöße bis Gegend Mehlsack—Wormditt. Narew-Armee rückt 24.—26. unter Gefechten aus Linie Willenberg—Mlawa auf Linie Bischofsburg—Allenstein—Hohenstein—Lautenburg (25 km nordwestl. Soldau).

A. O. K. Hindenburg: Zwangsentschluß, die z. Z. gefährlichere Narew-Armee möglichst vernichtend zu schlagen, um dann freie Hand gegen Njemen-Armee zu haben. 25.—31. Schleier schwacher Truppen (außer Landwehr und Landsturm nur 2 Kav.-Brig.) gegen 24 Inf.-Div. und mehrere Kav.-Div. auf Seiten der Russen. Im übrigen mit vereinigter Ostarmee zuzüglich Landwehr- und Landsturm-Truppen: Vernichtung der Narew-Armee in der Tannenberger Schlacht.

Str. 3. Strategische Entwicklung im Nordosten (s. Sk. 1).
Schlacht an den masurischen Seen.

Russen: Die durch Nachschub erheblich verstärkte Njemen-Armee geht auf die Kunde von der Vernichtung der Narew-Armee in Verteidigungsstellung, Linie: „Labiau—Gerdauen—Angerburg—östl. Lötzen". Hinter rechtem Flügel Tilsit stark besetzt. Linke Flankengruppe (Str. 1 b) auf Lyck angesetzt.

A. O. K. Hindenburg: Schon am 31. 8. hatten die Vorbereitungen zur Entscheidung gegen die Njemen-Armee begonnen. Am 4. 9. beginnt Aufmarsch der gesamten Ostarmee, einschl. der inzwischen aus dem Westen eingetroffenen Verstärkungen (Str. 2). Gegen Süden und Südosten bleibt nur schwache Landwehr-Truppe stehen. Als rechte Flankendeckung werden 2 Div. (3. R. D. und Ldw. D. v. d. Goltz) gegen Lyck angesetzt, die in den entscheidenden Tagen vom 7.—12. gegen vielfache Uebermacht den Schauplatz sichern. I. R. K., G. R. K., Hauptres. Königsberg werden vor der russischen Hauptfront von Gerdauen bis Labiau festgelegt zum Angriff, um die feindlichen Kräfte festzuhalten. Mit 4 Korps (I., XVII., XX., XI.) soll, weit umklammernd, der entscheidende Stoß gegen den Südflügel geführt werden. Die herangerufene Hauptreserve Posen erreicht den Kampfplatz nicht mehr rechtzeitig. Am 6. tritt die Hauptres. Königsberg an der Deime ins Gefecht. Am 7. beginnt auf dem Südflügel der Kampf, um an den folgenden Tagen nach Norden weiter zu greifen. Der russische Südflügel wird zerschmettert, am 10. stehen die deutschen 4 Südkorps in Linie Goldap—Angerburg mit Marschrichtung auf die russische Rückzugslinie Gumbinnen—Kowno.

E r g e b n i s: Auf die Vernichtung des Südflügels hin erhält am 10. die gesamte Njemen-Armee Rückzugsbefehl. Sie entzieht sich unter Opfern der völligen Niederlage fluchtartig in Richtung Gumbinnen und Tilsit, fast unter Kämpfen und Verlusten aufgelöst etwa am 13. über die Grenzen und erreicht in dem rettenden Kowno den einstigen Versammlungsraum. N u r d i e H a u p t r e s. K ö n i g s b e r g bekam am 12. bei Tilsit noch einmal die Gelegenheit, den Feind in dem mit der Front seewärts stehenden russischen Flankenschutz überraschend zu packen und zu zersprengen. Am 13. standen die verfolgenden deutschen Korps etwa in Linie Wilkowischki—Tilsit. Am 14. hatte das A. O. K. bereits mit Anstalten zu einem völlig neuen Feldzug begonnen.

Am 26. 8. 14 trifft gegen Abend die Nachricht ein: „Friedland ist in Brand geschossen, 2 Eskadrons Kosaken bei Werwangen; bei Borchersdorf (etwa 16 km südöstl. Königsberg) ist ein Gefecht im Gange.“

Auf Befehl des I. A. K. wird das Regiment am 27. 8. 14 marschbereit gemacht.

Am 31. 8. 14 befahl der Abschnittskommandeur, nachdem gewaltsame Erkundungen stattgefunden hatten, einen Vorstoß mit allen verfügbaren Teilen des L. I. R. 3 gemeinsam mit dem Detachement des Generallt Sommer zwecks Säuberung des Geländes westlich der Alle.

Hierfür wurden bestimmt die 1., 2., 3., 6. und 7. Komp. des L. I. R. 3 unter Führung des Majors du Vignau, dem auch die 2. Komp. L. I. R. 33 unterstellt wurde. Major du Vignau erhielt die Führung des Gros.

Das Detachement rückte auf Friedland vor und hatte am 1. 9. 14 bei Schwönau (nordwestl. Friedland), welches von den Russen stark besetzt war, ein Gefecht Schwönau wurde am Nachmittag gestürmt. Die Russen zogen sich auf Friedland und Dietrichswalde zurück. Der am nächsten Tage beabsichtigte Vormarsch auf Friedland wurde durch starkes russisches Artilleriefeuer, das Schwönau belegte und von unserer Garde-Fuß-Artillerie sowie 2 Feldbatterien nicht niedergekämpft werden konnte, sehr bald zum Stehen gebracht. 3^{20} nachm. erfolgte der Rückzug. Major du Vignau bezog mit seinem Detachement am Abend bei dem niedergebrannten Dorfe Abschwangen Ortsbiwak. 62 gefangene Russen wurden nach Königsberg transportiert. Das Detachement du Vignau hatte 3 Tote und 14 Verwundete. Am folgenden Tage erfolgte der weitere Rückmarsch über Borchersdorf in die Standquartiere bei Königsberg.

Am 5. 9. 14 trafen in Königsberg Landwehr-Ersatz-Bataillone ein, welche den Abschnitt III des L. I. R. 3 übernahmen. L. I. R. 3 und III. Batl. L. I. R. 4 erhielten den Auftrag, die Sicherung anderer, frisch eintreffender Truppen zu übernehmen, die südöstlich Königsberg Unterkunft beziehen sollten. In Uderwangen tritt das wie folgt verstärkte L. I. R. 3 als „Detachement Wohlgemuth“ zusammen: L. I. R. 3, Führer: Major v. Uthmann, Regiment Oberstlt. Tietz, bestehend aus E. L. I. R. 9, E. L. I. R. 12, III. Batl. L. I. R. 4, ½ Batl. Landsturm, E.M.G.K. I. A. K. Res.-E.-Esk. I. A. K., E.-Feld-A. 16, E.-Feld-A. 82, I. Garde-Res.-Fuß-

A.-R. (schw. H.), ½ II. Batl. Res.-Fuß-Art. 1 (10 cm K.), 2. und 3. Komp. E.-Pi. 18, Radf.-Komp.

Der bisherige Kommandeur des I. Batl. L. I. R. 3, Major du Vignau, war am 7. 9. zur Verfügung des Gouvernements zurückgetreten. Die Führung des Bataillons hatte Major Rechenbach übernommen.

Das Detachement tritt unter den Befehl des Garde-Res.-K. und wird am 10. 9. der D. Bredow angegliedert. Es erreicht Wehlau am 10. 9. 6³⁰ abds. Die Pioniere stellen die dortigen zerstörten Brücken wieder her. Die D. Bredow geht nach Königsberg zurück. Das Detachement Wohlgemuth trat zur Hauptreserve Königsberg unter Generallt. Sommer.

Die Russen waren bei Tannenberg im Süden Ostpreußens vernichtend geschlagen worden. Infolgedessen zogen sich ihre nördlich stehenden Streitkräfte allmählich nach Osten zurück. Die deutschen Truppen folgten. Auch das L. I. R. 3 verließ seine Vorpostenstellungen vor Königsberg und trat im Verbande der von Generallt. Sommer geführten Hauptreserve Königsberg den Vormarsch nach Osten an. Das Regiment marschierte über Skaisgirren auf Tilsit, wo es am 13. 9. 14 um 1¹⁵ morgens nach anstrengendem Gewaltmarsch bei strömendem Regen anlangte und Ortsunterkunft bezog (s. Sk. 1).

Die Hauptreserve Königsberg bestand aus: L. I. R. 3, L. I. R. 4, L. I. R. 33, zugeteilt die Bataillone: E. L. 12, E. L. 9, III. Batl. L. 4, Landsturmformationen.

An Kavallerie: E.-Esk.-Dg. 1, 1. L.-Esk.

An Artillerie: E.-Abt. Feld-A. 82, E.-Batt. Feld-A. 1 (drei 9 cm Batt.), 1. Batt. G.-R. Fuß (10 cm Batt.).

An Pionieren: ½ E. Batl. Pi. 18 (3. und 4. Komp.).

Str. 4. **Strategische Entwicklung und Pläne im Osten (Südpolen)**
14. 9. bis 5. 11. (s. Sk. 1).

Gesamtlage: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz, wo bisher eine Frist vor der Russenflut erstritten war, sind die Oesterreicher unter Aufgabe Galiziens auf Dunajez—Biala zurückgegangen. Hinter ihnen wälzen sich am Nordrand der Karpathen entlang Russenmassen in 4 Armeen.

Russen: Plan einer Flügeloffensive: a) im Süden mit der Hauptmasse gegen die erschöpften Oesterreicher durch Raum Krakau auf Oesterreich und Südschlesien. b) Im Norden zugleich mit neu aufgestellten bezw. ergänzten Armeen Entscheidung gegen Hindenburg zu erzwingen. Dazu wird aus Kerntruppen 10. Armee im Raum Wilna, Kowno, Grodno aufgestellt (etwa 10 A. Ks. Sibirier, Kaukasier, finnische Schützen u. a.), die Flankengruppe in Grodno (Str. 1 b u. 3) neu hergestellt. Die Reste der Narew-Armee (Str. 2) mit neuen Truppen als 1. Armee im Raum von Warschau

versammelt. Anschließend bildet eine 9. Armee im Raum Iwangorod—Lublin die Verbindung mit dem Schauplatz. In 14 Tagen ist die Aufstellung vollendet, russische Millionen wälzen sich heran.

A. O. K. Hindenburg. Entschluß: Die hinter den Oesterreichern durch Südpolen und Galizien sich wälzenden Hauptmassen durch einen Stoß aus dem Raum Oberschlesien schräg in die rechte Flanke zum Stehen zu bringen. Dazu alles Verfügbare nach Oberschlesien. Ab 14. 9. rollen Tag und Nacht die Hauptkräfte, welche die 8. Armee abgeben muß, dorthin. Westlich der Linie Kowno—Osowiec bleibt die geschwächte 8. Armee (2 Korps und einige Reserve- und Landwehr-Divisionen unter General Schubert mit Auftrag, den Russen die große, die Njemen—Bobr-Linie angreifende Armee vorzutäuschen.

Entwickelung: Hindenburgs Flankenstoß bringt russischen Vormarsch in Galizien zum Stehen und zieht Massen auf sich an die Weichsel, von Njemenfront zieht Russe nichts ab. Neuer Entschluß Hindenburgs die Massen bei sich zu fesseln bis die wieder vorrückenden Oesterreicher am San den linken Flügel der Russen aufrollen und Entscheidung bringen, während die 8. Armee russische Kräfte im Norden fesselt. Gegen immer erdrückendere Massen wird durch einen Vorstoß gegen Warschauer Südabschnitt eine weitere Frist für die Oesterreicher erstritten, Linie Iwangorod—Pilica—Rawka ist Brennpunkt geworden. Als die Oesterreicher am San versagen, bricht Hindenburg am 26. 10. den siegreichen Kampf in schwerster Not gegen Uebermacht ab. Im plötzlichen Rückzug, unter Zerstörung aller Verkehrsmittel und Wege hinter sich, entschwindet er südwestwärts den Russen.

Ergebnis: Der Vormarsch in Galizien ist vereitelt. Unter dem Schlage hat der Russe gestutzt, bereitet sich aber vor, in der Mitte seine Massen weiter zu wälzen.

Takt. 1. Taktische Lage u. Entwickelung in Ostpreußen. 20. 8.—6. 11. (s. Sk 1).

Aufgabe a für 8. Armee: Zuerst den Russen große Angriffsarmee vortäuschen, später zu verhindern, daß russische Kräfte in den Weichselraum abgezogen werden. Aufstellung etwa: I. A. K. Augustow—Suwalki, Hauptteil des 1. R. K. Kalwarja—Mariampol, Ldw.-Div. Königsberg Schirwindt und südl. Außerdem 3. R. D., 1. Kav. Div. und fliegende Truppe. Vorstöße einzelner Trupps über Njemen (25. bis 26. 9.). b) für zusammengestelltes Korps Zastrow an Grenze Ost- und Westpreußen, Sicherung gegen Narew, schwere Belagerungsgeschütze beschießen Osowiec.

Russen gehen, noch immer im Glauben, Hindenburg mit ganzer Armee vor sich zu haben, am 28. 9. mit 8 Korps über Njemen, Hauptmacht über Linie Kowno—Augustow, Flankengruppe auf Weg Bialistock—Grajewo—Lyck.

O. K. Schubert: Um Entscheidungskämpfe zu meiden, ausweichend angreifende Verteidigung in Einzelstößen. In Absätzen zurück. Belagerungsgeschütze von Osowiec zurückgezogen. 30. 9. etwa Linie Augustow—Suwalki Mariampol. Am 1. und 2. 10. Russen im Süden mehrfach zurückgeschlagen, im Norden gelangen sie durch Umfassungsversuche über Straße Kalwarja—Mariampol. Ab 8. 10. im Norden schwerer Druck und Umklammerung, zugleich im Süden durch die russische Flankenkolonne. Am 9. 10. übernimmt Gen. v. François den Oberbefehl und geht auf die vom Landsturm vorbereitete Grenzstellung zurück. Schwerste Kämpfe gegen Massenumklammerung, im Norden am 12. 10. durch 3. R. D. und 1. Ldw. Div. nördl. Schirwindt, im Süden am 15. 10. durch XXV. A. K. (das, auf Hilfeersuchen von der O. H. Ltg. gesandt, aus den Zügen in die Schlacht fällt), unter schwersten Feindverlusten für eine Weile entschieden. Auch Zastrow hat sich gegen die 1. Armee gehalten. Erst Ende Oktober macht sich erneut schwerer Druck, besonders im Norden bei Schirwindt geltend, so daß der Nordflügel in den ersten November-Tagen zurückgenommen werden muß

Die Hauptreserve Königsberg war inzwischen dem Garde-Res.-K. zugeteilt, welches General v. Gallwitz befehligte.

Bei Splitter, nordwestl. Tilsit (s. Sk. 1), waren stärkere feindliche Kräfte gemeldet, die am Morgen des 13. 9. 14 von der Hauptreserve Königsberg angegriffen wurden Der aus Tilsit am Tage vorher herausgedrängte Feind war bei Splitter und am Rennplatz erneut in Stellung gegangen. Um 7[15] vorm. erhielt das I. Batl. L. J. R. 3 den Befehl in das Gefecht einzugreifen. Da aber der Angriff nicht schnell genug fortschreiten wollte, wurde auch das II. Batl. noch eingesetzt, kam aber nicht mehr in das Gefecht, da sich die Russen inzwischen ergeben hatten. Gegen 11 Uhr vorm. waren die feindlichen Stellungen erreicht. Die Verfolgung des Feindes wurde eingestellt. Das I. Batl. hatte in dem Gefecht 2 Tote, 7 Schwerverwundete, 8 Leichtverwundete, 2 Vermißte.

4 000 Russen waren von den deutschen Truppen in diesem Gefecht zu Gefangenen gemacht worden.

Das Detachement Wohlgemuth und Hauptreserve Königsberg blieben fortan zusammen unter der Bezeichnung „Landwehr-Division Königsberg" bezw. „Division Sommer".

Am 14. 9. 14 marschiert die Div. Sommer über Ragnit auf Lasdehnen vor, welches am 15. 9. 14 erreicht wird und wo am 17. 9. Stellungen eingerichtet werden. Der Feind geht weiter in östlicher Richtung zurück.

Ich erwähne, daß die Oberste Herresleitung die Gefechte des Regiments vom 5. bis 15. 9. 14 als zugehörig zur Schlacht bei Tannenberg festgesetzt hat

Am 18. 9. 14 rückt die Div. Sommer weiter vor in Richtung auf Wladyslawow, das am 19. 9. 14 erreicht wird (s. Sk. 1 u. 2). Dem L. J. R. 3 wird als Verteidigungslinie zugewiesen der Abschnitt Szukle—Karolinowo—Jozefowo—Lesnietwo, Front nach Osten. Die Stellung wird zur nachhaltigen Verteidigung eingerichtet.

Dem Detachement Wohlgemuth, wie es inzwischen wieder genannt wird, bleiben das E. L. J. R. 9 und E. L. J. R. 12 weiter unterstellt. Aus diesen beiden Ersatz-Bataillonen war unter Zuweisung von ½ Lst Batl. das Landwehr-Regiment Tietz gebildet, das später L. J. R. 379 genannt wurde.

Am 26. 9. 14 wird dem Detachement Wohlgemuth der Abschnitt Pojewon—Schirwinta als rückwärtige Verteidigungslinie überwiesen (s. Sk. 1), während das I. R. K. mit je einer Division auf Simno bzw. Mariampol marschierte.

Die neue Stellung wird am 28. 9. 14 eingerichtet. Aber schon um 6^{30} abds erhält das Detachement Wohlgemuth den Befehl zum sofortigen Vormarsch nach Wylkowyszki, wo es um 1^{30} morg. eintrifft und Ortsunterkunft bezieht. In Wylkowyszki hatte sich die ganze Division Sommer versammelt und trat am 29. 9. 14 um 8 Uhr vorm. den Marsch auf Mariampol zur Deckung des Abmarsches der bisher bei Mariampol befindlichen 36. R. D., die Befehl hatte, nach Suwalki abzumarschieren. Nach Ankunft in Mariampol um 2^{30} nachm geht die Division zur Ruhe über unter örtlicher Sicherung. Die Division soll nunmehr die Sicherung gegen Kowno übernehmen, woher feindliche Truppen im Anmarsch gemeldet sind. Am 1. 10. 14 geht die 2. verstärkte L. I. Bg. auf Ludwinow vor (s. Sk. 1), während das L. I. R. 3 in die bisherige Stellung des L. I. R. 33 einrückt, mit dem I. Batl. bei Degutzje und dem II. Batl. am Ostausgang von Mariampol am Wege Mariampol—Tratischki (s. Sk. 3) vor. Um 9^{30} vorm. wird die 1. Komp. gegen Aleksandrowo vorgeschickt, geht noch darüber hinaus vor, bis sie, durch feindliches Feuer gezwungen, Stellung nimmt und diese hält, bis sie auf Regiments-Befehl das Gefecht abbricht und sich auf Degutzje zurückzieht. Um 11^{30} nachts erfolgte der Abmarsch der Division Sommer nach Wylkowyszki (s. Sk. 1) völlig unbemerkt vom Feinde, der durch das offensive Scheinmanöver des Regiments am Tage vorher sich hatte täuschen lassen und starke deutsche Kräfte hier bei Mariampol vermutet hatte. Ankunft in Wylkowyszki am 2. 10 14 um 7 Uhr vorm. Der Feind war zunächst nicht gefolgt. Die Division bezog eine befestigte Stellung in der Linie Vorwerk Skordupiany—Szakle. Links von ihr war die 1. R. D. (s. Sk. 2).

Am 4. 10. 14 wird der Anmarsch des Feindes gemeldet, der vor der Stellung des L. I. R. 3 die Ortschaft Weyliszki besetzt, sich eingräbt, und seine Artillerie heranzieht. Am 6 10. 14 setzt feindliches Artilleriefeuer ein. Der weitere Ausbau der Stellung, zum ersten Mal während des Krieges auch mit Drahthindernissen, erfolgt in den folgenden Nächten, da feindliches Artillerie- und Infanteriefeuer die Arbeit bei Tage unmöglich machte. Auch Unterstände wurden angelegt doch nur mit den einfachsten Mitteln. Sie waren leicht mit Holz verkleidete Erdlöcher.

Die gegen einzelne Teile der Stellung der Division in der Zeit bis zum 5. 11 14 von seiten der Russen unternommenen Vorstöße erfolgen ohne Energie und werden leicht abgewiesen.

Da die Russen immer mehr Verstärkungen heranzogen, mußten die deutschen Truppen weiter zurückgenommen werden in Richtung auf Gumbinnen.

Die Führung des II. Batl. übernimmt am 1. 11. 14 Hptm. Kuwert.

Str. 5. **Strategische Entwicklung und Pläne im Osten** (Polen II).
7. 11. bis 17. 12. bezw. 31. 12. (s. St. 1).

Gesamtlage: Im Westen war der Krieg im Stellungskampf erstarrt, auch das Ringen um Ypern hatte nichts daran geändert. Frankreich drohte in der Umklammerung zu ersticken; der russische Bundesgenosse sollte mit seinen Massen die Entscheidung erzwingen.

Russen: Aus unerschöpflichen Menschenquellen speisend, ballt der Großfürst in 9 Armeen zu je 5—8 Korps Millionenheere zusammen, um die Entscheidung diesmal in der Mitte zu erzwingen. Linker Flügel längs dem Nordfuß der Karpathen, rechter Flügelschutz 10. Armee; die Verbindung zwischen ihr und den Hauptmassen in Polen: die 1. Armee an der Südgrenze Ost- und Westpreußens, beiderseits der Weichsel in Linie Przasnysz, nördl. Kutno, westl. Warschau. 10. und 1. Armee haben die Aufgabe, die deutschen Nordostkräfte zu fesseln und zu schlagen. — Am 7. 11. setzt sich unter dem Jubel der Entente „die russische Dampfwalze" mit ungeheuren Massen in Bewegung nach Südwesten auf Linie Posen—Krakau in dem Glauben, Hindenburgs Hauptmacht, Schlesien schützend, in Linie Kalisch—Czenstochau zu treffen.

A. O. K. Hindenburg. Am 1. Nov. ist Hindenburg zum Oberbefehlshaber der deutschen Ostmacht ernannt. Am 3. Nov. Entschluß, aus dem Raum Posen—Thorn heraus über die russische 1. Armee hinweg einen neuen Stoß in die Flanke des vorrückenden Kolosses auszuführen. Ab 6. Nov. rollen von überall her Truppen zur Aufstellung einer 9. Armee unter Mackensen nach dem Raum Thorn, insbesondere der Hauptteil der nach Südwesten auf Schlesien gewiesenen Korps, aber auch aus Westen, ja selbst von der 8. Armee noch 3 Div. Als Stellung ist von der übrigen Truppen der Mittelmächte zu halten etwa Linie: Kalisch—Czenstochau—Raum Krakau—Karpathenpässe. Angelpunkt Raum Czenstochau, von Gruppe Woyrsch und k. u. k. Truppen gemeinsam gehalten. Oesterreich soll von Süden her gleichen Flankenstoß unternehmen. Am 10. Nov. bricht Mackensens 9. Armee in die ahnungslosen Russen.

Entwickelung: Der Stoß Mackensens hat bereits am 17. Nov. den russischen Vormarsch zum Stehen gebracht und die russische Hauptmacht auf sich gezogen; trotzdem bohrt er sich noch tiefer in die Weiche ein, die Schlacht ballt sich um Lodz und Lowicz (41 km nordöstl. Lodz) zusammen, wohin der Großfürst immer neue Massen treibt. Da seine Flügel (8. Armee in Ostpreußen und die noch durch deutsche Truppen verstärkten Oesterreicher im Süden) halten, nimmt Hindenburg die Entscheidung hier an. Das Ringen endet mit der Räumung von Lodz (6. 12.) und der Erstürmung von Lowicz (17. 12.).

Ergebnis: Am linken Flügel hatten sich die 8. Armee und Korps Zastrow z. T. in schweren Kämpfen behauptet. Der rechte österreichische Flügel hat sich gehalten, wenn auch der Flankenstoß nicht geglückt war. Aber in der Mitte ist der russische Vormarsch zum Stehen gebracht; die russ. Massen weichen. Der russ. Koloß erholt sich aber aus seinen unerschöpflichen Quellen und durch die im Westen einsetzende Entlastungsoffensive rasch wieder und holt nun zu einer gewaltigen Flügeloffensive aus. Inzwischen bereitet Hindenburg seinen 3. Schlag vor.

Takt. 2 Taktische Aufgabe und Entwicklung in Ostpreußen. 7. 11. bis 31. 12.
(s. Sk. 1.)

Weit im Rücken der strategischen Entscheidung hatten die 8. Armee, die Anfang Nov. Generalst. Otto v. Below übernahm, und K. Zastrow weiter die Aufgabe, ohne sich in Entscheidungskämpfe verwickeln zu lassen, standzuhalten und zugleich die Russen dort zu fesseln. Anfang Nov. war der linke Flügel vor erdrückender Umklammerung zurückgenommen worden. Nun waren 3 Divisionen nach Thorn abgegeben. Die immer dünner gewordene Linie konnte nur durch Zusammenziehen fester gemacht werden. Rennenkampf, der zur Einbeulung des linken deutschen Flügels starken Nachschub vom Großfürsten bekommen hatte, spürte die Schwächung der 8. Armee sofort, brach am 8. Nov. besonders im Norden mit doppelter Wucht vor, und griff am 10. mit der ganzen Armee wütend an. Kämpfend gingen die schwachen Kräfte auf die von Armierungs- und Landsturm-Truppen angelegte Angerapp- und Seenstellung (etwa östl. Gumbinnen—Angerapp—Lötzen) zurück und ließen sich von dort weder herauslocken, noch durch den wildesten Ansturm hinauswerfen. Erst um Weihnachten wurde es, im Süden wenigstens, ruhiger. — Im Anschluß war K. Zastrow hinter die Grenze bei Soldau gewichen und hielt dort stand.

Am 5. 11. 14 trifft der Befehl ein, nach Gudweitschen abzumarschieren. Der Abmarsch erfolgt um Mitternacht unbemerkt vom Feinde. Ankunft in Gudweitschen 6 Uhr morg. Von hier erfolgt am 7. 11. 14 Weitermarsch über Wabbeln—Bilderweitschen auf Budweitschen, wo das Detachement in Stellung geht (s. Sk. 4) zur Sicherung der linken Flanke der Division, die den Befehl hatte, im Verbande des I. A. K. in südlicher Richtung anzugreifen. Durch diesen Angriff sollte die Möglichkeit für den weiteren Rückmarsch gewonnen werden. Der Feind folgt langsam und erreicht erst am Nachmittage die Gegend von Budweitschen und Antanischken, wo sich derselbe gleichfalls verschanzt.

Am 12. 11. 14 greift L. J. R. 3 mit Unterstützung der schweren und Feldartillerie den im Wäldchen von Gr.-Degesen und am Wege von Gr.-Degesen nach Antanischken festsitzenden Gegner an (s. Sk. 4 und 5). Um 4 Uhr nachm. wird die feindliche Stellung nach heftiger Gegenwehr genommen und zu nachhaltiger Verteidigung eingerichtet. 3 russische Offiziere, 500 Mann und 1 M. G. wurden erbeutet.

Am 13. 11. 14 trifft der Befehl ein, bei Kattenau und Tutschen eine neue Stellung einzunehmen. Es gelingt, sich vom Feinde zu lösen unter schweren Verlusten besonders beim I. Batl. L. J. R. 3 und am 14. 11. 14 die Stellung bei Kattenau zu beziehen, während die Abteilung des Oberstlt. Dorn, welche die linke Flanke gesichert hatte, bei Tutschen in Stellung ging. Noch am selben Tage nachmittags erfolgt der weitere Rückmarsch bis Miebudszen. Das L. J. R. 3 hatte

damit im Verbande der 8. Armee die Stellung erreicht, die bis zum 18. 2. 15 gehalten wurde (s. Sk. 1 u. 6).

Batl. Reuter lag unmittelbar südlich der Pissa in Stellung.

Das II. Batl. L. I. R. 3 südlich anschließend zu beiden Seiten der Straße Augstupönen—Gr.-Baitschen.

Das I. Batl. L. I. R. 3 lag in Sadweitschen in Reserve.

Es folgt nunmehr der Bericht des I. Batl. L. I. R. 3 über die Gefechte bei Degesen, aus dem auch die Beteiligung des II. Batls. klar hervorgeht.

Da diese Gefechte einen Glanzpunkt in der Geschichte des L.-I. R. 3 bilden, habe ich in diesem Falle den Gefechtsbericht wörtlich zum Abdruck bringen lassen.

Bericht des I. Batls. über die Gefechte bei Groß-Degesen am 11. bis 13. 11. 1914 (s. Sk. 5).

Das Bataillon war seit dem 7. bei Degesen in Stellung und hatte Schützengräben rechts der Chaussee in nordöstlicher und östlicher Richtung ausgehoben. Links der Chaussee lag das II. Batl Am 11. gegen 1 Uhr mittags meldete die 4. Komp., daß eine feindliche Schützenlinie sich von Lanken her bewege, Stärke etwa 2 Züge.

1^{20} nachm. wird der Feind in starken Schützenlinien aus östlicher Richtung her sichtbar. Die 4. Komp. als Vorposten-Kompagnie hatte die Hohe 45 bei Antanischken, 2 Kompagnien des II Batl. den Wald nordostlich Degesen besetzt. Der Befehl lautete dahin, diese Stellung vorläufig zu halten und sich nur im Notfalle auf die Hauptstellung zurückzuziehen.

1^{30} nachm. bereits mußte jedoch die 4. Komp. ihre Stellung räumen und auf Degesen zurückgehen. Sie wurde vorläufig in Reserve gestellt. Auf die Meldung hin befahl das Regiment, die verlassene Stellung wieder einzunehmen. 4^{15} wurde dieser Befehl der 4. Komp. übermittelt, die sofort vorging, aber um 5 Uhr nachm. zurückgezogen werden mußte, da die Kompagnie in dem starken Infanterie- und Maschinengewehr-Feuer sich nicht halten konnte.

Das Bataillon blieb über Nacht in seinen Stellungen.

Am 12. 11. 14 befahl der Abschnitts-Kommandeur, daß die gestern verlorenen Stellungen, heute wieder zu nehmen seien. Zu diesem Zwecke wurden 3 Kompagnien mit 1 Zug Maschinengewehre zum Vorgehen gegen das Gehöft am Wege Degesen—Antanischken, 1 Kompagnie zum Vorstoß gegen das Wäldchen bereitgestellt. Die

Linie Höhe 45 am Südausgang Antanischken—Nordostrand des Wäldchens sollte nicht überschritten werden. Durch denselben Abschnittsbefehl war ferner befohlen, daß die Abt. Dorn (III. Batl. L. 4) sich in den Besitz von Tarpupönen setzen, also dem Feind von Nordwesten her in die Flanke fallen sollte. In Ausführung dieses Befehls wurden auf das Gehöft halbwegs Antanischken die 2. und 4. Komp. und 1 Zug der 1. E. M. G. K. I.A.K. unter Führung des Oberlt. Krause angesetzt Die 7. Komp. stand als Reserve in Degesen. Gegen das Wäldchen sollte die 8. Komp. vorgehen.

9 Uhr vorm. gehen die Kompagnien durch Artilleriefeuer unterstützt zum Angriff vor. Gegen 10^{30} vorm. wird das Feuer vom Gehöft her schwächer. Die 2 Komp bekommt Befehl, mit dem rechten Flügel vorzurücken.

Die Kompagnien arbeiteten sich dann allmählich sprungweise unter heftigem Feuergefecht vor, so daß gegen 4 Uhr nachm. zum Sturm auf das Gehöft angetreten werden konnte. Hierbei wurde 1 russ. Maschinengewehr erbeutet und ca. 350 Gefangene gemacht. Während des Gefechtes waren beide Kompagnie-Führer Hptm. Koenig und Oberlt. Buchwald stark verwundet worden. Oberlt. Buchwald starb auf dem Transport, ferner wurden folgende Offz.-Stellvertr. verwundet: Gendritzki und Blank der 2. Komp., Martens und List der 4. Komp.

Nach dem Sturm war es zu harten Bajonettkämpfen gekommen

Zur Nacht wurden beide Kompagnien in die alten Stellungen zurückgezogen und die 1. Komp. zur Besetzung des Gehöftes vorgeschickt. Es gelang ihr hierbei eine russ. Feldwache aufzuheben.

Hartnäckiger gestaltete sich der Kampf um das Wäldchen. Gegen 10 Uhr wurde das Vorgehen der Abt. Dorn gegen Tarpupönen beobachtet. Es wurde daher der 4. Komp. befohlen, den Anschluß mit Abt. Dorn aufzunehmen und gegen den Wald vorzustoßen. Der Wald erwies sich jedoch als stärker besetzt, als ursprünglich angenommen war. Auch konnte der Anschluß zwischen der 8. Komp und Abt. Dorn nicht hergestellt werden.

12^{15} nachm. wurde daher die 6. Komp. angesetzt, um die Lücke auszufüllen und das Wäldchen von Osten her zu bedrängen. Zur weiteren Unterstützung wurden ferner 2 Geschütze auf Höhe 50, halbwegs Degesen—Szillen eingesetzt, aber auch jetzt war der Angriff nicht durchzuführen. Eine Stockung wurde auch dadurch herbeigeführt, daß die Bagagen der Abt. Dorn beim Abziehen von Warningken auf Tarpupönen beobachtet wurden. Eine feindliche

Schwadron hatte Warningken besetzt Um uns in Rücken und Flanke zu sichern, erhielt II. L. I. R. 3 Befehl, mit einer Kompagnie (5.) nach Szillen zu gehen und die Uebergänge bei Luisenhof und Perterlanken zu besetzen.

Um den Angriff vorwärts zu tragen, war gegen 2 Uhr nachm. auch noch die 3. Komp. eingesetzt worden. Mit unvergleichlicher Bravour ging sie unter Führung des Hptm. Großkreuz gegen den Wald vor, riß die anderen Kompagnien mit und konnte schon gegen 3 Uhr als erste in den Wald hineinstoßen um den Feind mit dem Bajonett hinauszutreiben. Auch 2 Züge der 5. Komp stürmen auf den Wald zu und beteiligen sich an dem Bajonettangriff. Etwa 550 Gefangene und 1 Maschinengewehr werden erbeutet.

3[30] nachm. war der Wald in unserer Hand. Wenige Zeit später räumte der Feind auch den Schützengraben zwischen Wäldchen und Gehöft. Dieser Sieg mußte mit Blut erkauft werden. Hptm. Großkreuz fiel beim Sturm an der Spitze seiner Kompagnie. Vermißt blieb auch Offz.-Stellv. Skaliks, der wahrscheinlich verwundet in Gefangenschaft geraten ist.

Um 4 Uhr nachm. wurde folgender Abschnittsbefehl erlassen: „Nach Einnahme von Wäldchen und Gehöft wird nicht weiter gefolgt L. I. R. 3 befestigt Stellung bei Gehöft und nordöstl. Waldrand, unter Zuhilfenahme der Pionier-Kompagnie. Sodann geht alles in alte Stellung zurück.“

Als Vorposten-Kompagnie besetzte die 7. Komp., die bis dahin in Reserve gewesen war, zur Nacht den Waldrand, während die anderen Kompagnien in voller Gefechtsbereitschaft in ihren Stellungen verblieben.

Am 13. 11. 14 begann schon mit Tagesanbruch das Infanteriefeuer, dem sich die Artillerie anschloß Beim Feinde wurden schwächere Abteilungen im Anmarsch gemeldet. 11[15] wurde vom Abschnitts-Kommandeur der Befehl ausgegeben, sich zum Abmarsch bereit zu machen. 12[15] traf der Befehl ein über Lucken—Drusken—Kischen auf Kattenau abzumarschieren. Wäldchen und Gehöft sollten von je einer Kompagnie besetzt bleiben, die als Nachhut mit 3 km Abstand folgen. Der Aufbruch erfolgte 1 Uhr nachm. Das Wäldchen blieb durch die 7. Komp., das Gehöft durch die 1. Komp. besetzt.

Da die Vorposten-Kompagnien während des ganzen Vormittags mit dem Feind Fühlung gehabt hatten, blieb der Rückzug des Gros zunächst unbemerkt, auch der 7. Komp. gelang es, gedeckt durch den Wald sich zurückzuziehen, dagegen wurde die 1. Komp. hart vom

Feinde bedrängt, doch gelang es ihr, sich nach schweren Verlusten auf der Anmarschstraße zu sammeln, nachdem sie in einzeln nacheinander von dem Gehoft aus nach rückwärts losgelassenen Gruppen, die weit auseinander gezogen sprangen, das über 1 km tief sich erstreckende, völlig ebene unter Artillerie- und Maschinengewehrfeuer, liegende Ackergelände zurückgelegt hatte. Hptm. Rudolph wurde hierbei durch einen Schuß durch den Oberarm verwundet, verblieb aber bei der Kompagnie.

Auf dem Abmarsch wurde feindliche Kavallerie aus unmittelbarster Nähe beschossen, auch erhielt die Marschkolonne Artilleriefeuer aus der Flanke, das jedoch glücklicherweise keinen erheblichen Schaden anrichtete.

Um 6[15] nachm. traf das Bataillon in Kattenau ein und bezog Alarmquartier. Die Verluste des Bataillons in diesen 3 Tagen beliefen sich auf rund 200 Köpfe, darunter 9 Offiziere bzw. Offz.-Stellvertr., nämlich: Hptm Großkreuz, Oberlt. Buchwald gefallen, Hptm. König, Offz.-Stellvertr. Blank, Gendritzki, List, Martens verwundet, Cronquist und Skaliks vermißt.

Das Regiment hatte inzwischen — wie bereits geschildert — bei Gumbinnen sich verschanzt

Die Russen waren gefolgt und gruben sich sofort dem Regiment gegenüber ein. Die beiderseits besetzten Linien im Verbande der Armeen sind aus den Skizzen 6 und 7 ersichtlich Sie wurden* allmählich zu Winterstellungen ausgebaut, in denen man zunächst das Weihnachtsfest und dann den Frühling erwarten wollte.

Die Russen fühlten sich trotz ihrer fraglos bedeutenden Uebermacht nicht stark genug zur Fortsetzung der Offensive, die unüberwindliche Schwierigkeiten ergeben hatte durch den notwendigen schnellen, ununterbrochenen Nachschub aus dem vereisten, an Wegen und Eisenbahnen armen Rußland. Sie wollten vielmehr den Winter ausnutzen zum allmählichen Heranziehen von Truppen, Heeresgerät und Verpflegung

Der ostpreußische Winter verhüllte bald die beiderseitigen Stellungen mit bleibender Schneedecke. In die winterliche Stille hinein fiel nur hin und wieder ein einzelner Postenschuß So rückte das Weihnachtsfest heran, das erste im Kriege. Die Heimat hatte sich alle erdenkliche Mühe gegeben, dies schönste Fest der Deutschen ihren Feldgrauen so schön wie möglich zu machen. Eine Unmenge Pakete und Paketchen hatte sie als Liebesgaben an die Front gesandt.

Am 1. 1. 15 übernahm Major Hartog die Führung des II. Batls. L. J. R. 3.

Die Division Sommer hatte inzwischen den Namen erhalten „Landwehr-Division Königsberg" (L. D. Kbg.).

Oberstlt. Wohlgemuth war am 24. 12. 14 zum Oberst befördert worden.

Strat. 6. **Winterschlacht in Ostpreußen und Masuren.** 17. 12. 14 bezw. 7. 2. 15 bis 21. 2. 15 (s. Sk. 7 u. 8).

Strategische Entwicklung im NO.

Allgemeine Lage: Die von Joffre am 17. 12. 14 befohlene Entlastungsoffensive war zu spät gekommen, die Westfront blieb erstarrt. Die Entscheidung mußte durch die Russen gesucht werden.

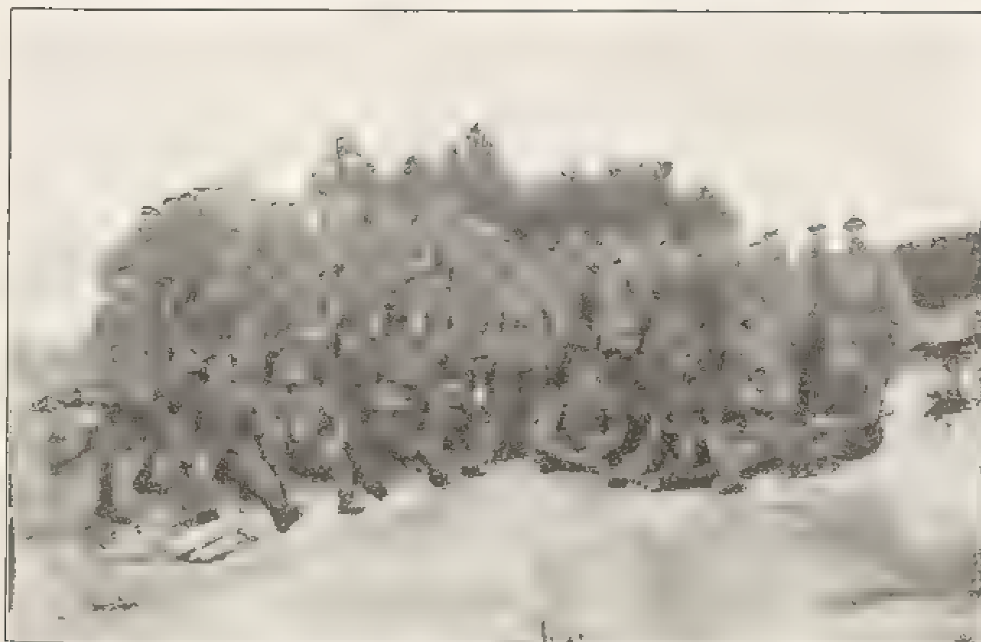
Russen: Die Russen hatten sich schnell erholt. Seit Mitte Dez. 14 war er wieder zur Flügeloffensive übergegangen und drückte mit seiner Hauptlast schwer auf die Karpathenpässe und aus der Narewlinie gegen die Südgrenze der beiden preuß. Provinzen. Die 10. Armee wird wieder aufgestellt, um bei Frühlingsanfang den gewaltigen Hauptschlag zu führen.

A. O. K. Hindenburg holt zum 3. Schlage aus, wie stets gegen die Hauptmasse und in die Vorbereitungen (10. russ. Armee) hinein. Entschluß (dem als fernstes Ziel nach Zertrümmerung der russ. Flügel die Einkesselung der gesamten Russenarmeen im Zentrum vorschwebt): während im Süden Oesterreich den linken Flügel der Russen aufrollt, die neu entstehende 10. Armee vollständig zu vernichten. Dazu wird die Narew-Sicherung (Gallwitz) verstärkt und ein Scheindruck auf das Warschauer Zentrum ausgeübt, um die Aufmerksamkeit dorthin zu lenken. 2 neue Armeegruppen werden aufgestellt: für den rechten österr. Flügel Gruppe Linsingen, für den linken (ostpreuß.), im Raume hinter der 8. Armee die deutsche 10. Armee unter Eichhorn. Alles Verfügbare in der Ostfront wird dorthin gezogen, alle anderen Fronten zugunsten der 8. und 10. Armee geschwächt. In der 2. Hälfte des Januar griff der (österr.) Südflügel an, Anfang Februar war alles im Norden unbemerkt vorbereitet. Am rechten Flügel der ostpreuß. Gruppe hatte sich die 8. Armee zusammengezogen, hinter dem linken Flügel die 10. Armee aufgestellt. Die eigentliche Stellung hielt Landwehr und Landsturm. Das Ziel war: nach Eindrücken der feindlichen Flügel Vorstoßen der beiden Armeen (links über Schirwindt und Mariampol—Kalwarja, rechts über Grajewo auf Augustow—Suwalki) und Vereinigung hinter den Wäldern von Augustow, d. h. ein einkesselnder Ueberfall riesigen Ausmaßes auf die in Winterquartieren ruhende 10. russische Armee. Zu erwartende russische Entlastungsvorstöße aus der Linie Osowiec—Grodno sollten die vorgehenden Armeen selbst abwehren.

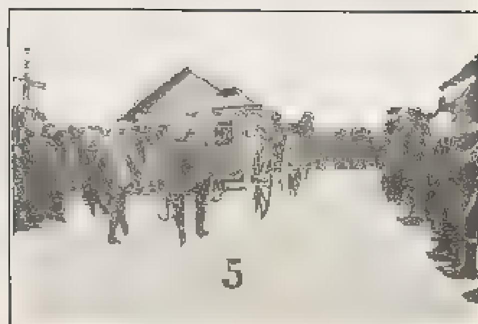
Takt. 3. **Taktische Entwickelung** (s. Sk. 8).

Am 7. 2., bei wildem Schneesturm und knietiefem Schnee, stieß die 8. Armee (O. v. Below) vor; die 10. Armee (Eichhorn) [XXI. A. K. (aus Westen) XXXVII. A. K., XXXIX. R. K., 5. G. J. Br., 3. R. D., 3. L. D., 16. L. D. (bisher L. D. Königsberg), 1. R. D.] geht nördlich vor der noch in Stellung befindlichen 16. L. D. vorbei in die Flanke der Russen und greift am 8. an; die in Stellung befindlichen Teile sollen das russische Zentrum solange festhalten, bis die Einkreisung sichergestellt ist. — Am 10. 2., als sich die Land-

Teil der 8. Komp. L.-J.-R. 3 in einem Granattrichter.



Zug der 10. Komp. L.-J.-R. 3.



1. Rast des Reuter-Bataillons vor dem Gefecht bei Lipsk.
2. Uebergang über den Augustowskikanal bei Czarewo 1915.
3. Major Rechenbach I., L.-J.-R. 3 in Dombrowo, Juli 1915.
4. 2 Komp. des Reuter-Batl. überschreitet eine Notbrücke, August 1915.
5. 2. M.G.K. auf dem Marsch bei Molodetschno.
6. 3. M.G.K.

wehr in die erst jetzt weichende russische Mitte festbeißt, ist Eichhorn schon bei Schirwindt, am Abend bereits hinter Eydtkuhnen, Below vor Grajewo. Am 12. waren die Flügelspitzen: Eichhorn bei Mariampol, Below bei Rajgrod, am 16. Eichhorns Spitze bei Sopokinie (Südostgrenze des Augustower Waldes). Am 18. reichten sich die Spitzen der beiden Armeen in Lipsk die Hand. Die Stellungstruppen und inneren Flügel waren hinter der weichenden russischen Masse an diesem Tage in die Linie Augustow—Suwalki (Below), Suwalki Sejny (Eichhorn) gelangt. Die russ. Massen steckten zu wüsten Knäueln geballt in den Wäldern östlich Augustow—Suwalki. — Vom 15. bis 21. 2. trieb der Großfürst von allen Seiten zur Entlastung vor: von Norden Reichswehr und Kosaken auf Tilsit, von Osten die Generalreserve Olita—Grodno—Osowiec, von Süden die Narewkräfte. Am 21. waren alle Entlastungsanstürme abgeschlagen. Im Norden eroberte am 18. 2. Königsberger Landsturm Tauroggen, im N. O. hielt die 16. L. D. gegen Kowno—Olita stand, im Süden hielt die Narewfront, im Osten schlugen die 8. und 10. Armee, die die Aufräumung des Augustower Waldes der Landwehr überließen, die Entsatzkorps und rückten selbst bedrohlich gegen die Njemen—Bobrlinie. Am 21. war der Feldzug abgeschlossen, die russischen Massen im Walde streckten die Waffen.

Ergebnis: Der rechte Flügel der Russen war zerschmettert. Der 3. Streich hatte den Koloß auf die Knie gezwungen. Er hatte, abgesehen vom Gerät, 170 000 Mann Verluste und mußte fortan auf Reichswehr und Truppen 2. Ordnung zurückgreifen.

*

B. Winterschlacht in Masuren (9. 2. 15 bis 22. 2. 15) bis zur Stellung im Augustower Walde im August 1915 einschließlich.

Nach dem Weihnachtsfest bis Anfang Februar blieb der Russe untätig, trotzdem die in Ostpreußen uns gegenüberliegende russische 10. Armee (s. Sk. 7) des Generals v. Sievers mit jeglichem Bedarf so wohl versehen war, daß sich auf den Geleisen der Bahnstrecken nach Kowno und Wilna die gefüllten Munitions- und Proviantzüge stauten. Dem wohl vorbereiteten aber durch Entschlußlosigkeit hinausgeschobenen Angriff kam die deutsche Heeresleitung zuvor. Es galt, die Russen aus unserer schönen Provinz Ostpreußen herauszuwerfen. Die Vorbereitungen waren so geheim getroffen, daß sie der um Aufklärung wenig besorgten russischen Armee völlig verborgen blieben. In der zweiten Februarwoche 1915 war die 10. Armee unter dem Oberbefehl des Generaloberst von Eichhorn bereit zum Losschlagen. Im Süden Ostpreußens stand die 8. Armee zum Angriff bereit. Am 7. Februar 1915 erfolgte der Befehl zum Angriff (s. Sk. 8).

Es war Aufgabe der deutschen Armeen, die Armee des Generals v. Sievers auf beiden Flügeln anzugreifen, während die Mitte den

Befehl erhielt, standzuhalten und das russische Zentrum zu fesseln. Der diesbezügliche Befehl Hindenburgs in schlichten, klaren Worten, wie es seine Art ist, lautete:

„Ich beabsichtige, die 10. Armee mit ihrem linken Flügel Richtung Tilsit—Wylkowyszki zur Umfassung des nördlichen Flügels anzusetzen, den Feind mit der „Landwehr-Division Konigsberg der 10. Armee" und dem linken Flügel der 8 Armee im frontalen Kampf zu binden und den rechten Flügel der 8. Armee auf Arys—Johannisburg und südlich angreifen zu lassen."

Dem L. I. R. 3 fiel daher mit den andern Truppen der L. D. Kgb. die Aufgabe zu, den Feind bei Gumbinnen durch Scheinangriffe zu beschäftigen und zu täuschen, bis die Umfassung der feindlichen Flügel geglückt war.

Am 7. 2. 15 erhielt Oberst Wohlgemuth den Befehl, den Abschnitt Niebudzen (rechter Flügel)—Antballen (linker Flügel) zu übernehmen (s. Sk. 6).

Das Detachement Tietz bei Springen—Warkallen wurde ihm unterstellt.

Am 8. 2. 15 wurde die neue Stellung eingenommen unter gleichzeitiger Vornahme eines vorgetäuschten Offensivstoßes in Linie Schorschienen—Brakupönen in gemeinsamer Handlung mit der 10. Armee, die weiter nördlich zur Umfassung des Feindes vorging.

Am 8. 2. 15 um 12 Uhr mittags erreichen die Schützen des L. I. R. 3 die Stellung beiderseits Szurklauken (s. Sk. 6) und hielten die Russen durch Feuer fest. Am 9. 2. 15 beginnt die bis zum 22. 2. 15 dauernde Epoche der Winterschlacht in Masuren.

Am 9. 2. 15 wußten die Russen noch nichts von dem ihnen drohenden Unheil. Ihre Stellungen waren noch vollbesetzt. Erst am 10. 2. morgens meldeten unsere Patrouillen, daß der Feind seine Stellungen und die besetzten Ortschaften zu räumen beginne. Daraufhin erfolgte noch am 10. 2. für das Regiment der Befehl zum Vorgehen.

Um 6^{30} vorm. erreichen die Infanteriespitzen des Detachements Wohlgemuth Brakupönen und um 9 Uhr vorm. die Linie Schorschienen—Schorellen, wo zunächst gehalten wurde.

Der strategische Plan war nicht ganz erreicht. Der Feind war zwar gewisse Zeit festgehalten und dadurch verhindert worden, die ihn umfassende Offensivbewegung der 10. deutschen Armee sofort zu bemerken Er zog sich aber doch noch rechtzeitig auf Stalluponen zurück.

Wo der Russe wich, zündete er die Dörfer an, um seinen Rückzug zu sichern und seinen Verfolgern die Möglichkeit zu nehmen, während der langen Winternächte in Quartieren Schutz gegen die Witterungsunbilden zu finden. Aber die Deutschen brauchten ihn nicht. Tag und Nacht wurde mit kurzen Pausen trotz unendlicher Mühsale marschiert.

Das Detachement Wohlgemuth marschierte in 2 Kolonnen auf Puspern und Bahnhof Trakehnen vor. L. J. R. 3 und III. Batl. L. 4 unter Oberstlt. Dorn als Führer dieser (linken) Kolonne gingen gegen den Bahnhof Trakehnen vor, in dessen Nähe Unterkunft bezogen wurde.

Je weiter die 10. Armee nach Süden vorstieß (s. Sk. 8), desto empfindlicher wurde ihre Flanke und ihr Rücken bedroht durch feindliche Kräfte, die etwa aus der großen Festung Kowno vorbrechen konnten, zumal die bisher als Flankenschutz verwendete Masse der 1. Kav.-Div. gegen die mit zurückflüchtenden feindlichen Heeresteilen bedeckten, auf den Njemen zuführenden Straßen weit östlich in Richtung auf Grodno, südlich Kowno, ausholend angesetzt werden sollte. Infolgedessen hatte der Oberbefehlshaber der deutschen Oststreitkräfte am 10. angeordnet, daß die L. D. Kbg vom rechten Flügel der Armee Eichhorn nach dem linken gezogen und zur Deckung dieser Armee gegen die befestigte Njemen—Linie verwendet wurde.

In Ausführung dieses Befehls sehen wir das L. J. R. 3 seine bisherige Marschrichtung, die es bis Trakehnen geführt hatte, abändern.

Am 12. 2. 15 ging das Regiment weiter vor durch das vollständig ausgebrannte und zerstörte Stallupönen über Eydtkuhnen, Wirballen bis Wylkowyszki, wo am 13. 2. 15 die ganze L. D. Kbg. eintraf (s. Sk. 8).

Am 16. 2. 15 erfolgte der Abmarsch des L. J. R. 3 unter Führung von Major Rechenbach nach Mariampol, das durch vorgeschobene Stellungen gesichert wurde. Die dichten Wälder des großen Kownoer Forstes hatten die hier im nördlichen Teil der Kampffront zurückflutenden Reste des russischen Heeres schützend aufgenommen. Hier kam der Rückzug zum Stehen.

Der größte Teil aber der 10. russischen Armee war in den Waldungen von Augustow durch die deutsche 8. und 10. Armee völlig abgeschnitten und eingekreist worden. Die Gesamtbeute aus dieser Winterschlacht in Masuren, wie sie genannt wurde, betrug 110 000 Gefangene, etwa 300 Geschütze, mehrere Hundert Maschinen-

gewehre usw. Das Zarenreich war um eine stolze Armee ärmer. Ganz Ostpreußen war nun vom Feinde frei.

Ueber die Aufgabe der Truppen, welche gegen die Njemen-Linie angesetzt waren, habe ich in einer Einzeldarstellung der Winterschlacht in Masuren, die im Auftrage des Generalstabes des Feldheeres herausgegeben ist, folgende ehrenvolle Anerkennung gefunden:

„Durch die unermüdliche Tätigkeit der Truppen, welche die Bewegungen der 10. Armee in der linken Flanke gegen die Njemen-Linie Olita—Kowno gedeckt hatten (1. Kavallerie-D., 5. Garde-J.Bg., L. D. Kbg. und aus Tilsit stammende Landsturmtruppen) war der kühne, ununterbrochene Vormarsch der 10. Armee dicht an der befestigten Njemen-Linie vorbei überhaupt erst möglich geworden. Deshalb muß auch ihrer ehrend gedacht werden. Es war ihnen nicht vergönnt, an der Vernichtung des Gegners aktiv mitzuarbeiten, trotzdem litten sie aber ebenso wie ihre aktiv tätigen Kameraden unter dem strengen russischen Winter, den Verpflegungsschwierigkeiten und der recht mangelhaften Unterbringung, als sie auf treuer Wacht die linke Flanke der Armee des Generaloberſten v. Eichhorn schützten. Gewaltige Marschleistungen waren auch von ihnen gefordert worden, da sie sich entsprechend der raschen Vorwärtsbewegung der verfolgenden Korps nach Südosten vorschieben mußten."

In diesen Tagen erhielt die Landwehr-Division Königsberg die Bezeichnung 16. Landwehr-Division (16. L. D.).

–

Str. 7 **Ausklang der ostpreußischen Winterschlacht** 21. 2. bis 25. 4. (s. Sk. 1).

Strategische Entwickelung:

Allgemeine Lage. Im Westen hat inzwischen der gewaltige Durchbruchsversuch, die Winterschlacht in der Champagne, eingesetzt.

Der Russe muß trotz der erlittenen Schwächung wieder mit vor. Die 10. Armee wird sofort neu aufgefüllt. Der Druck aus der Linie Plosk—Lomsha in Richtung Praszn sz—Soldau, d. h. in die Sudflanke der ostpreuß. Armeen, verstärkte sich durch neu aufgestellte Narewkorps. Der Großfürst versucht eine neue Flügeloffensive und treibt auf dem rechten Flügel seine 10. und 12. Armee aus Njemen- und Narewraum konzentrisch gegen die beiden preußischen Provinzen vor, von Norden her gegen Memel—Tilsit unterstützend. Gleichzeitiger Druck des galizischen Südflügels gegen die Karpathen. Der Druck kommt zur Unterstützung der Champagneschlacht zu spät, außerdem fehlt ihm im Norden seit der ostpreuß. Winterschlacht der Atem.

A. O. K. Hindenburg: Die Narewsicherung hatte während des Winters gehalten, aber bis über das linke Weichselufer in schwerem Kampfe gelegen. Hindenburg hatte für die Winterschlacht auf verstärkten Narewdruck gerechnet und zur Verstärkung des Südschutzes (statt Zastrow jetzt Suren) eine Armee Gallwitz aufgestellt, die ab Anfang Februar plötzlich die Nordflanke des Raumes Warschau aufzureißen drohte. Nach anfänglichen Erfolgen scheitert eine

großgeplante Umfassung bei Praßnisz an wachsender russ. Uebermacht. Aber die Südflanke ist genügend gesichert, als sich eine weitere Gruppe Scholz in die Lücke zwischen Gallwitz und die N. O.-Gruppen einschiebt und Ende Februar die freigewordene 8. (Below) Armee auf Osowiec—Bobrlinie drückt. Dazu hatte die 10. Armee starke Teile abgeben müssen.

Als die Russen bei der Ergebnislosigkeit der Angriffe im Norden die Entscheidung auf dem österr. Flügel suchen und Mitte März die Oesterreicher von den Beskiden bis zum Pruth in schwerste Bedrängnis kommen, wird die Lage auch hier durch ein rasch gebildetes deutsches Beskidenkorps hergestellt. Hierdurch und durch die Erfolge Linsingens am Swinin scheitert die versuchte russ. Flügeloffensive endgültig.

Hinter der Abwehr aber verbirgt Hindenburg eine Neugliederung zu einem neuen gewaltigsten Plan, s. Str. 8

Takt. 4. **Taktische Entwickelung bei der 10. Armee** (s. Sk. 8).

Während die 8. Armee am Bobr, die 10. am Njemen die Bergung der Augustower Beute sichern, wächst ab 25. 2. der Druck der neu aus dem Boden gestampften russ. 10. Armee. Die durch Witterung, Ermattung und Abgaben geschwächte 10. (Eichhorn) Armee, von N. O. ständig in Rücken und Flanke bedroht, schickt sich Anfang März an, weit nach Norden auseinandergezogen in die z. T. von Armierung und Landsturm vorbereitete Linie Augustow—Suwalki—Wilkowiszki—Schaki zurückzuweichen. Der rechte Flügel geht in der Richtung Augustow—südl. Kalwarja zurück; der linke, unbemerkt von den Russen nach Norden verlängert, bleibt vorerst im Raum Kalwarja—Mariampol—Pilwiszki geballt stehen. Der Russe geht mit seinem Nordflügel über Simno vor, im Glauben, den Gegner von Norden zu überflügeln. Am 9. 3. schleunige Flucht in den Raum der Njemenfestungen. — Gleichzeitig waren die für Tilsit—Memel (s. Takt. 3) zusammengeballten russ. Reichswehrhaufen auf Tauroggen—Memel in Bewegung gesetzt worden. Am 18. 3. mußten die geringen Landsturmtruppen Memel nach Kampf preisgeben, am 21. 3. ist der schwache Rest des Landsturms von Tauroggen, jeden Schritt verteidigend, zurückgedrängt. Schnell aus Deutschland und aus der Front zusammengeraffte Bataillone in 2 Abteilungen stürmen am 22. Memel, nehmen am 29. Tauroggen, und jagen die russischen Mordbrennerhaufen weit nach Rußland hinein zurück. — Anfang April herrschte auf dem nordöstl. und dem polnischen Kriegsschauplatz wieder Ruhe.

Wir wenden uns wieder dem L.J.R. 3 zu, welches am 16. 2. 15 in Mariampol angelangt war, um diesen strategisch wichtigen Punkt gegen drohende Vorstöße des Besatzungsheeres der Festung Kowno zu halten. (s. Sk. 3.)

Am 20 2. 15 unternahm Major Rechenbach mit 3 Kompagnien des 1. Batls. L. J. R. 3, 1 Zug M. G. und 1 Zug Feld-A. 82 einen offensiven Vorstoß gegen die russischen stark ausgebauten Stellungen bei Iglıszkany und Bonkowo, aus denen schwache russische Kavallerie vertrieben wurde. Die Stellung wurde nach Möglichkeit zerstört

Von Major Hartog mit 3 Kompagnien II. Batls L. I. R. 3, Rest der M. G. K. und $^{2}/_{3}$ 2. Batt. E.=Feld=A. 82 wurde auf Dembowa—Buda eine gleiche Unternehmung gemacht, die aber auf eine stark besetzte Stellung stieß, deren Erstürmung nicht möglich war.

Dagegen hatte ein Unternehmen des Hauptmann Kretschmer mit 3 Kompagnien 1. Zug M. G. K. und 1 Zug Feld=A. 82 auf Dembowka den gleichen Erfolg wie das des Major Rechenbach.

Am 28. 2. 15 wurde das Detachement Wohlgemuth zur Uebernahme des Abschnittes Simno (s. Sk. 8 und 9) in Marsch gesetzt, der bisher von der 5. Garde=I.=Bg. besetzt war. Diese Stellung sollte zunächst einen Angriff der 1. Kav.=Div. gegen Sereje (südlich Simno (s. Sk 3) sichern. Später diente diese Stellung zur Sicherung anderer offensiven Unternehmungen in östlicher Richtung.

Am 1. 3. 15 langte das Detachement in seiner neuen Stellung an, die ständig von starken russischen Kräften heftig bedroht wurde, ohne daß es zu einem größeren Angriff kam. Ständig liefen Befehle vom A. K. (XXI. A. K.) ein, daß die Stellung gehalten werden müsse.

Ständige kleine offensive Vorstöße unsererseits hielten die Russen in Schach.

Erst als am 19. 3. 15 das südlich benachbarte Detachement (Abt. Wechmar) vor starkem russischen Angriff zurückweichen muß, ergeht vom XXI. A. K. an das Detachement Wohlgemuth der Befehl zum Rückzuge, der am 20. 3. 15 ohne Störung erfolgt. Es wurde beauftragt, den Szeszuppa=Abschnitt von Buchta (s. Sk. 3 und 10) bis Ludwinow zu sichern. Am 25. 3. 15 erhält das Detachement Wohlgemuth den Auftrag, seine Stellung vorzuschieben. Am 26 3. 15 wurde demgemäß die Linie Podawinje an der Dawina—Gudupie erreicht. Das Detachement hatte den Auftrag, das Vorgehen des Feindes über Gudupie und Ludwinow zu verhindern. Die Stellung wurde mehrfach geändert, der Kriegslage entsprechend.

Am 3. 4. 15 wird das Detachement der 31. I. D. unterstellt und erhält den Auftrag, bei Vorgehen des XXI. A. K. auf Kulaki (östlich Ludwinow) vorzustoßen und dem Gegner den Rückzug abzuschneiden (s. Sk. 10). Die 31. I. D. sollte von Ludwinow nach Süden, das Detachement Wohlgemuth sollte von Ludwinow nach Osten angreifen.

Am 5. 4. 15 erfolgte der beabsichtigte Angriff.

Das Detachement Wohlgemuth ging südlich der Dawina gegen Taraszyski und die Höhen südlich davon vor und gewann langsam Boden. Da aber der linke Flugel der 31. I. D., der gegen Zajdoglo vorging, auf heftigen Widerstand stieß, ging das Detachement Wohl=

gemuth nicht weiter vor. In vorderer Linie waren I. Batl. L. J. R 3 und rechts daneben E.-Batl. L. 12. Am Abend wurde in die Ausgangsstellung zurückgegangen. Der am folgenden Tage erneute Angriff der 31. J.D. war wiederum erfolglos, so daß die Ausgangsstellung stärker ausgebaut wurde, da mit einem feindlichen Vorstoß gerechnet wurde.

Am 24. 4. 15 wurde die Infanterie des Detachements Wohlgemuth durch Rgt. 17 und 131 abgelöst und marschierte um 12 Uhr mitternacht nach Mariampol, wo sie um 2³⁰ morgens eintraf und Unterkunft bezog.

Strat. 8. **Der Riesenkessel** 24. 4. bis 13. 11.

I. (Vorbereitung) 14. 5. bis 7. 7.

Strategische Entwickelung im Osten.

Allgemeine Lage (5. 4. bis 9. 5.): Im Westen die Frühlingsschlacht zwischen Maas und Mosel. Italien, am 24. 4. für die Entente gewonnen, verspricht in 4 Wochen einzugreifen. — Serbien und Rumänien rüsten zum Stoß auf Oesterreichs Südflanke.

Deutsche Heeresleitung: In der furchtbarsten Erstickungsnot und um neue russ. Angriffspläne zu durchkreuzen, erscheint als letzte Rettung völlige Vernichtung der Russen. Riesenplan in gewaltigem Ausholen hinter der Masse der russischen Heere, also etwa hinter Brest—Litowsk zangenartig herumzugreifen, die russischen Massen nach der Mitte zusammenzudrücken und im Kessel zu vernichten. — Eine neue (11.) Armee unter Mackensen wird aufgestellt, dem auch zwei österr. Armeen unterstellt werden. Zur Vorbereitung des Planes müssen zuerst die Flügel vorgeschoben werden. — Die Ordnung der Heeresverbände (von Norden nach Süden): Gruppe Hindenburg an der Balten—Njemen—Narewfront und im Weichselbogen (Below-Eichhorn-Scholtz-Gallwitz-Leopold v. Bayern). Gruppe Kolwaß und Woyrsch anschließend in Südpolen Gruppe Mackensen in Westgalizien (Erzherzog Jos Ferd — 11 deutsche Armee — Boroevic, Nachf. Puhallos) Gruppen Böhm-Ermolli-Linsingen-Pflanzer an der Karpathen- und Bukowinafront

Entwickelung: I. Vorbereitung. 25. 4. bis 7. 7.

1. Teil. 25. 4. bis 14. 5.

A. Auf dem Nordflügel: überfallartiger Einbruch (Below) in Kurland Bis zum 8. 5. in die Linie Libau—Schaulen (Kav bis vor Mitau)—Dubissalinie genommen und die Aufmerksamkeit vom Süden abgelenkt.

B. Im Süden: am 2. 5. bricht Mackensen, mit der 11. Armee als Kern unter vierstündigem Feuer von 1500 Geschützen, in den Raum von Gorlice ein, die Gruppen rechts und links schließen sich an.

Ergebnisse: Mackensens Stoß ist noch nicht tief genug, um eine Schwenkung nach Norden hinter Brest zu erlauben. Inzwischen ist die Gefahr von der Entente erkannt, an allen Fronten entbrennen Kämpfe für oder bezw. gegen die Störung des großen Planes: Im Westen (Mai—Juni) die Artois—Flandernschlacht, in Armenien, an den Dardanellen. Italien wird von der Entente zum Sprungbrett nach dem Balkan benutzt, die österr. Ostfront wird für den italienischen Krieg geschwächt. Die Stunde drängt, Hindenburg im Norden und Nordosten und Leopold im Weichselbogen müssen auf die Minute zum Losbrechen weiter warten.

2. Teil. 14. 5. bis 7. 7.

Trotz schwerster Gegenangriffe zweiter Durchbruch Mackensens durch die Sanfront bei Jaroslau mit Stoßrichtung Rawaruska. Am 18. bis 20. 6. dritter Durchbruch Mackensens an der Wereszyka; dadurch und mit dem Fall Lembergs die Russen nach Norden und Osten auseinandergesprengt. Anfang Juli schwenken Mackensens drei Armeen, verstärkt durch den Kern der Linsingen-Gruppe, nach Norden ein über Linie Cholm—Lublin auf Brest. Die drei Südarmeen bleiben, Front nach Osten zum Rücken- und Flankenschutz stehen. Die Stunde der Kesselung ist da.

Takt. 5. **Taktische Entwicklung im Norden und Nordosten.**

Die Russen, in der Annahme, daß Eichhorn zugunsten des Belowschen Balteneinbruchs Truppen abgegeben hat und noch abgibt, faßt die Eichhornfront wieder schärfer an, insbesondere bei Augustow, Kalwarja und Szaki. Schwerer Druck aus den Njemenwäldern. Das Zentrum des linken Eichhornflügels weicht scheinbar auf die Grenze. Mit zusammengestellter Kampftruppe faßt Litzmann aber in die Flanke, schlägt den Feind bei Szaki und treibt nun umfassend 3 Kolonnen gegen die Njemenwälder vor: links gegen Wilki am Njemen, die Mitte zurückhaltend gegen den Westrand des Waldes, rechts von Mariampol—Pilwiszki aus gegen Dembowa—Buda, das am 8. 6. gestürmt wird. Am 10. 6. strecken einige tausend Russen in den Wäldern die Waffen. Am 13. 6. ist von der Kavallerie vorübergehend der Ostrand der Wälder erreicht. Ein Entlastungsvorstoß der Russen aus Olita scheitert gleichzeitig an der Straße Mariampol—Kowno. — Am 15. 6. sind die erreichten Linien, die Kowno enger umschnüren, festgelegt.

Am 25. 4. 15 übernahm das Detachement den Verteidigungsabschnitt rechter Flügel Kirchhof Trakischki, linker Flügel Straße nach Kowno einschließlich (s. Sk. 3) und begann mit dem energischen Ausbau dieser Stellung.

Abgesehen von heftigen Kämpfen um den Kirchhof von Trakischki am 18. und 19. 5. 15 wurde von russischer Seite keine größere offensive Tätigkeit entwickelt. Die Russen hatten gegen Mariampol nur wenig Infanterie, fast nur Kavallerie mit schwacher Artillerie angesetzt, bei der sich allerdings einige schwere Geschütze befanden. Am 5. 6. 15 räumte der Russe die vorgeschobene Stellung beiderseits der Straße nach Kowno und ließ auch in der Hauptstellung nur noch Kavallerie zurück. Es war dies anscheinend eine Folge des Angriffs unseres XXXX. R. K. auf Dembowa-Buda (s. Sk. 1, nordöstlich Mariampol.) Am 8. 6. 15 wurde auch von Mariampol aus der Angriff gegen Dembowa-Buda durch einen Vorstoß unter Führung von Major Rechenbach unterstützt.

Am 11. 6. 15 waren auch die Schützengräben bei Dembrowka von den Russen geräumt. Zweifellos bauten die Russen allmählich ab. Um die Fühlung mit ihnen nicht zu verlieren, wurde für den 12. 6. 15

von der Besatzung des Abschnitts Mariampol offensiv in östl. Richtung vorgegangen zur Unterstützung der 79. R. D., welche, nordwestlich von Mariampol stehend, über Jaßjonowo (östl. von Mariampol s. Sk. 3) den Dawina-Abschnitt erreichen wollte. Zwischen der 79. R. D. und Mariampol befand sich die 9. L. J. Bg. unter Generallt v. Lossow bei Dembowa-Buda, aus dem L. J. R. 24 und E.-Batl. L. J. R. 9 bestehend.

Das I. Batl., welches schon am 8. 6. 15 auf der Straße nach Kowno (Dembowa-Buda) vorgeschoben war zur Verbindung mit der 9. L J Bg., befand sich seit diesem Tage in einer Stellung zu beiden Seiten des Gehöftes Waltschewo nahe — östlich — der Chaussee nach Dembowa-Buda. Bei der am 12. 6. 15 aus Mariampol beginnenden Offensivbewegung nahm das II. Batl. des L. J. R. 3, das über Stefanischki vorgegangen war, mit dem rechten Flügel des I. Batls. Verbindung auf und wurde dem Major Rechenbach unterstellt. Am Nachmittag wurde Iglischkany erreicht, ohne auf den Feind zu stoßen, und hier Unterkunft bezogen

Am 13. 6. 15 wird das I. Batl. zum Angriff gegen die Höhe 115, nordwestl. Schiwawoda, angesetzt (s. Sk. 11). Rechts von ihm gegen Höhe 111 das II. Batl.; Batl. v. Frobel (III. Batl. E. Kbg. III) als Reserve. Die 79. J. D. griff weiter südl. an. Die genannten Höhen waren in stärkster Weise befestigt und mit Maschinengewehren gespickt. Sobald die in Deckung entwickelten Kompagnien des I Batl. 2[30] nachm. aus der Deckung heraustraten, erhielten sie heftiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, so daß sie nur langsam sich vorarbeiten konnten. Da der linke Flügel flankiert wurde, blieben die dort eingesetzten Kompagnien zurück. Auch die 11. Komp. des Batl. v. Frobel war hier eingesetzt worden. Das II. Batl. war rechts vom I. Batl. über Dombrowka gegen Dombrowo (s. Sk. 11) vorgegangen, hatte den Feind aus den Stellungen bei Dombrowo zurückgeworfen. Die Russen zogen sich auf Höhe 111 zurück. Der Angriff wird aber durch heftiges Maschinengewehr- und Artilleriefeuer zunächst zum Stehen gebracht.

Um 4 Uhr nachm. wird der Angriff auf der ganzen Front fortgesetzt. Das Bataillon geht gegen Höhe 111 vor. 5. Komp. nimmt das Gehöft südlich 111. Durch die übrigen Kompagnien wird der westl. Teil der Sattelhöhe 111 genommen, 600 m vor der russischen Stellung. Das feindliche Feuer ist aber derartig stark, daß die Kompagnien nicht weiter vorwärtskommen. Auch erhält der Feind ununterbrochen Verstärkungen . Beim Versuch zum weiteren Vorgehen fällt der Batls.-Adjutant Lt Ewald durch Kopfschuß; leicht verwundet

durch Granatsplitter werden Major Hartog und Hptm. Kuwert, am Abend der Batls.-Arzt, Ass.-Arzt Bayer schwer durch Lungenschuß. Um 4[30] nachm. hatte die 9. und 10. Komp. des Batls. v. Frobel die Lücke zwischen dem I. und II Batl. geschlossen. Da auch die Anschlußtruppen keine Fortschritte machten und die russische Stellung noch völlig unerschüttert war — unsere Artillerie hatte noch keine Wirkung gehabt —, befahl Major Rechenbach, der das Regiment führte, nicht weiter vorzugehen, aber die Stellung zu halten. Bei Dunkelheit gruben sich die Kompagnien ein, bevor noch ein Befehl dazu gegeben war. Bis zum nächsten Morgen war eine fertige durchlaufende Stellung geschaffen.

Die Verluste betrugen:

I. Batl.:	Gefallen		16 Mann.	Verwundet	3 Offz.,	44 Mann.
II. „	„	1 Offz.,	2 „	„	2 „	36 „
Batl. Frobel:	„		5 „	„		36 „

Str. 9. **Der Riesenkessel.** II. (Ausführung 7. 7. 15. bis 13. 11. 15.).

Der Ausführung 1. Teil 7. 7. bis 26. 8. (Sk. 1).

Deutsche Linie von rechts: (s. Str. 8) Mackensen zwischen Bug und Weichsel mit Front nach Norden — Woyrsch und Leopold vor Festungsraum Iwangorod—Warschau mit Front nach Osten. — Gallwitz und Scholtz vor den Narewfestungen mit Front SSO. — Eichhorn vor Njemenfestungen, Front Osten — Below Linie Libau—Wenta—Dubissa, Front nach Norden und Nordosten. — Der konzentrische Angriff beginnt, Woyrsch und Leopold sollen vorerst verhalten, um die Flügel heranzulassen.

Entwicklung bis Mitte August:

a) Südgruppe: Mackensen, sich gegen russische Zangenangriffe von Norden und Osten wehrend, erreicht 30. 7 Bahn Cholm Lublin, kommt 3. 8 nördlich der Bahn zum Stehen und stürmt aber am 11. 8. die bisher stärkste russische Stellung des Feldzuges.

b) Nordgruppe Below bricht am 12. 7. los und erreicht am 1. 8. Linie Ponewjasch Bauske Aa (Mitau), während sich Eichhorn an die Festungen heranschiebt.

c) Narewgruppen. Gallwitz, durch Schwächung Leopolds verstärkt, bricht bei Prasnysz durch und liegt am 20. 7. mit Scholz unmittelbar vor den Werken der Festungslinie Nowogeorgiewsk—Osowiec; am 24. 7. ist Pultusk-Rozan gestürmt und der Narew dort überschritten. Am 11. 8. ist Ostrolenka gefallen.

d) Westgruppen: Ab 17. 7. folgen Leopold und Woyrsch den weichenden Russen, am 21. stehen sie vor den Werken Iwangorod-Warschau. Am 4. 8. hat Woyrsch Iwangorod erkämpft, am 8. 8. ist Leopold, dem Woyrsch nun unterstellt wird, durch Warschau über die Weichsel gesetzt, am 12. ist die Bahn Luckow—Siedlec überschritten. Nowogeorgiewsk ist von Beseler eingeschlossen, weit im Rücken geblieben.

Ergebnis: Die Deutschen stehen im Kampf um die Hauptlinie Luck—Brest—Kowno. Der Russe entzieht sich der Zange und erstrebt, seit Ende Juli schleunigst, alles hinter sich verwüstend, die Linie Bug—Njemen und stärkt die Flügel zum äußersten Widerstand, bis die Massen aus der Mitte heraus sind.

Ausklang bis 26. 8. 15.

a) Mackensens Bugarmee (Linsingen) stößt südl. Brest über den Bug und erkämpft die Rackenlinie von Brest Am 26. ist das brennende Brest gestürmt, während die Hauptmacht der Russen fluchtartig entweicht

b) Nordgruppen: Am 14. 8. bis 18. 8. erliegt Kowno einem raschen, unglaublich gewagten Angriff Litzmanns Eichhorn setzt sich gegen die Linie Bialystok Grodno—Olita Wilna Wilkomierz in Bewegung.

c) Vom 15. bis 20. 8. das eingeschlossene Nowogeorgiewsk erstürmt.

Endergebnis: Die Russen sind in der Mitte in fluchtartigem Rückzuge auf die Linie Pinsk Baranowitschi, werden aber in der Hauptmasse durch die Pripjetsümpfe nach Norden und Süden auseinandergedrängt. Im Norden zwischen Grodno—Dünaburg halten sie noch. Im äußersten Süden am Dnjestr und Pruth drohen sie mit schwerem Gegenangriff.

Am 14. 6. 15 werden zur Neubelebung der Offensive Reserven herangezogen. 4 Uhr nachm. wird III. Batl Kbg. III in die vordere Linie eingeschoben. 5 Uhr nachm. werden noch 2 Kompagnien Jäg. 2 eingesetzt durch Vorgehen in dünnen Schützenlinien unter schweren Verlusten. Es gelingt den Reserven nur, unter schweren Verlusten, bis in unsere vorderste Linie einzuschwärmen. Ein weiteres Vorgehen ist unmöglich. 8³⁰ abds. wird das Gefecht auf der ganzen Linie abgebrochen. — Verluste betrugen bei L. I. R. 3:

I. Batl.:	Gefallen 1 Offz.,	5 Mann.	Verwundet	33 Mann.
II. „	„	5 „	„	11 „

Auch der folgende Tag brachte den Angriff nicht vorwärts, so daß ein weiteres Vorgehen zunächst aufgegeben und mit dem Ausbau der Stellung begonnen wurde.

Für den 21. 7. 15 wurde auf Befehl des XXXX. R. K. ein offensives Vorgehen aus der Stellung des Abschnitts Wohlgemuth beabsichtigt, da die jetzt weiter südlich operierende 79. J. D. gut vorwärts gekommen war. Da aber die genannte Division am folgenden Tage nicht weiter Gelände gewann und andererseits unsere Artillerie nicht imstande war, nach mehrstündigem Feuer die starke russische Stellung zu erschüttern, wurde der Sturm auf die Stellung im letzten Augenblick abgesagt. Die russische Stellung mußte als nicht sturmreif angesprochen werden wegen ihrer starken Infanterie- und M. G.-Besatzung, während an Artillerie nur 5 Feldgeschütze und 1 schweres Geschütz festgestellt waren.

Unsere Artillerie bestand an diesem Tage aus: E.-Feld-A. 16 (11 Geschütze), L. Feld-A. Abt. I. A. K. (12 Geschütze), 1 Batt. Fuß-A. 27 (4 schwere Geschütze, mutmaßlich 4 schwere Haubitzen 1902 unbespannt, nur 4000 m Schußweite), ganz veraltete Festungsgeschütze, Batt. Siebert, 5. überplanmäßige (sechs 9 cm K.).

In den nächsten Tagen wurden die einzelnen zum Abschnitt Wohlgemuth gehörenden Truppenteile durch andere Truppen abgelöst zu anderweitiger Verwendung.

Am 31. 7. 15 wurden die beiden Batl. des L. J. R. 3 gleichfalls durch andere Bataillone abgelöst zur Verwendung im Augustower Wald. Die Bataillone marschierten nach Koslowa Ruda, von wo sie am 1. 8. 15 durch Bahntransport über Stallupönen—Goldap—Suwalki nach Augustow befördert wurden, zur Uebernahme eines Teiles der dortigen stark ausgebauten Waldstellung östlich Blizna. (s. Sk. 12 u. 13.)

Die z. T. sehr dicht gegenüber liegende russische Infanterie betätigte sich nur wenig offensiv. Ihre schwere Artillerie beschoß namentlich die näher bei Augustow liegenden Nachbarabschnitte.

C. Vorgehen über Wilna bis zur Schlacht bei Krewo am 25. September 1915.

Am 18. 8. 15 traf die Nachricht ein vom Fall Kownos. Das Korps Litzmann ging an der Bahn auf Wilna vor (s. strategische Gesamtlage). Im Norden wurde der Njemen überschritten. Die südl. Truppen sollten beim Weichen des Gegners auf Grodno—Olita folgen.

Am 19. 8. 15 wurde bemerkt, daß die russische Stellung vor dem Abschnitt des L. J. R. 3 und dem linken Nachbarabschnitt geräumt war. Nachgesandte Jagdkommandos stellen fest, daß Gegner in weiterer Entfernung sich wieder festgesetzt hat. Als vom 23. bis zum 25. 8. 15 die Russen auch vor dem rechten Flügel der Stellung weichen, werden auch hier Jagdkommandos nachgeschickt, dem die anderen Truppen folgen. Es erfolgt unter Abzweigung einer starken Abteilung auf Lipsk der Abmarsch der 16. L. D.

Die zunächst einzeln als Jagdkommandos in östlicher Richtung abgeschickten beiden Bataillone des L. J. R. 3 werden am 31. 8. 15 verein.gt und bilden zusammen mit dem III. Batl. Kbg. III, 2. M. G. K., $^1/_2$ 8. Garde-Res.-Fuß und 2 fahr Fuß-A. Kbg. das Detachement Rechenbach. Dies Detachement hatte gemeinsam mit einer linken Kolonne den Auftrag, die rechte Flanke der 16. L. D. zu sichern. Die Division marschiert über Mikaszewka (s. Sk. 1) nach

Nordosten in Richtung auf Merecz am Njemen zwischen Grodno und Kowno (s. Sk 15). Sie war zunächst dem Verband der 8 Armee unterstellt, bis sie bei Merecz der 10. Armee angegliedert wurde, die weiter nördlich gegen den Njemen vorging.

Das III. Batl. Kbg. III (III. Bataillon Ersatz-Regt. Königsberg III, vorher Ersatz-Bataillon Reuter genannt) unter Hauptmann v. Frobel als Bataillonskommandeur, welches wir schon einmal vom 6. 7. bis 25. 7. 15 auf dem linken Flügel des I. Batls. L. J. R. 3 westlich des Vw Michalischki gesehen haben, wird hiermit dauernd dem L J R. 3 unterstellt, bis es am 13. 10. 15 die Bezeichnung III Batl. L. J. R. 3 erhält.

Str. 10. Der Riesenkessel 1915.

Der Ausführung 2. Teil: 26. 8. bis 13. 11. (Sk. 14 u. 15).

Noch ist im Westen die Artoisschlacht nicht ausgebrannt, als schon ihre unmittelbare Fortsetzung, die Herbstschlacht in der Champagne (ab 19 9.) sich ankündigt. In Italien ist der Krieg entbrannt und zieht große Teile des österr. Heeres aus der Russenfront heraus. Ein Feldzug gegen Serbien, das seit Gewinnung des Feldzuges 1914 drohend an der Grenze auf seine Zeit wartet, wird unaufschiebbar und schluckt große Teile deutscher Truppen aus der Ostfront Aber dem nun noch von drei Seiten bedrängten Oesterreich muß die Südostflanke endgültig gesichert werden und zugleich damit über Belgrad Sofia der bei Gallipoli noch ständig bedrohte Weg nach dem Orient weiter aufgebrochen und sichergestellt werden, zumal von Saloniki her neue Gefahr droht.

Trotz alledem oder eben deswegen, und trotz der endlos werdenden Etappe aber muß vor allem der Russe fallen, soll Deutschland nicht ersticken.

Der Ausführung 2. Teil: der Flügelangriff. Im Norden Zange um Wilna, im Süden Angriff auf das Festungsdreieck Luck, Rowno, Dubno.

A. Einleitung und Sicherung **in der Mitte:** Die Hauptmassen der deutschen Mitteltruppen strömen nach den Flügeln ab. Die Mitte selbst, als schwach besetzte Verbindungslinie zwischen Norden und Süden, muß erst durch Gewinnung der leicht zu verteidigenden Pinsk Linie gesichert werden Auf Nachricht von dem um Wilna und im Süden bereits entbrannten Kämpfen wird von der Mittelgruppe in beschleunigtem Ansturm am 16. 9 Pinsk erkämpft. Nur eine schwache Postenkette bleibt Linsingen übernimmt ein Kommando in Wolhynien. Mackensen geht, die gegen Serbien aufgestellte Armee zu übernehmen.

Im Norden: Below hat Anfang September die Dünalinie erreicht. Um seinen rechten Flügel, durch die Lücke zwischen ihm und Eichhorn, brechen Reitergeschwader und schwenken auf Dünaburg Eichhorn kämpft ab 26 8 schwer um die Linie Grodno—Olita—Wilkomir. Scholtz hat Osowiec ausmarschiert und drückt von Südwesten auf Grodno. Gallwitz ist ab 20 8. über den Narew in die Südost-Flanke Grodnos gelangt, im Anschluß kämpft Leopold um den Raum westl. Baranowitschi. Durch den Fall Grodnos (3 9) wird Luft, der konzentrische Angriff von Eichhorn, Scholtz, Gallwitz auf den Raum von Wilna beginnt.

B. Entscheidung im Norden: Ab 12. 9. entflammt der Kampf Ueber 20 russ. Div. werden Schritt für Schritt zwischen die Wilija- und Beresinasümpfe zusammengedrückt Die Reitergeschwader südl. Dünaburg

werden jäh nach Süd-Südosten herumgerissen, um den Landbrückenausgang Smorgon—Krewo durch Gewinnung des Dreiecks Molodetschno—Wileika—Smorgon zu sperren und den Rückzug zu verlegen; Infanterie soll folgen. Am 14. bereits ist von der Kavallerie nordöstlich Wileika die Bahn Molodetschno—Wileika—Poloczk gesprengt, am 16. das Sperrdreieck im Besitz, am 17. die Bahn halbwegs Minsk—Borissow von einer Streifschar gesprengt. Wütende russische Entlastungsvorstöße von Osten her scheitern. Unter erbitterten Nachhutgefechten gegen Eichhorn und Scholtz und unter Aufgabe von Wilna (18. 9.) drängt die eingeschlossene Russenmasse verzweifelt über die Landbrücke zurück. Die deutsche Kavallerie hält den Riegel fest und wartet auf die folgende Infanterie, die am 18. Linie Widsy—Narotschsee fest in der Hand hat. Da müssen, trotz dringendster Gegenvorstellungen des A. O. K. Hindenburg und trotz des Ersuchens um nur 14tägigen Aufschub, Divisionen nach dem Westen abgegeben werden, nur 2 Inf.-Divisionen sind der Kavallerie gefolgt. Der Unternehmung geht der Atem aus. Am 23. müssen die im Stich gelassenen Kavallerie-Divisionen unter schweren Verlusten an Menschen und Artillerie dem doppelten Ansturm von Westen und Osten auf den Swirsee zu weichen. Der Sack ist offen; der letzte Versuch, eine Masse von über 20 russischen Divisionen zu vernichten und damit vielleicht eine Gesamtentscheidung zu erwirken, ist in letzter Minute vor dem Gelingen gescheitert. Ende September gräbt sich die deutsche Truppe vor den Front machenden Russen in Linie Baranowitsch—Krewo—Smorgon—Narotschsee—Dünaburg—Riga ein. Der Bewegungskrieg ist vom Norden an bis über Pinsk hinaus zum Stellungskrieg erstarrt, um erst Ende Februar 1918 wieder zu erwachen.

Im Süden: Die Russen bereiten Zangenangriff vor, als der Angriff der Mittelmächte auf das Festungsdreieck beginnt. Nach einem Rückschlag — den Linsingens Eingreifen bei Kowel herumreißt — wird Anfang November die Linie östl. Dubno und Luck erreicht, der Anschluß an die Pinsker Front genommen.

Endergebnis: Die russische Macht ist vielfach geschlagen, hat sich aber der Vernichtung entzogen.

Str. 11 **Ausgang auf den anderen Fronten und Gesamtergebnis Ende 1915.**

Während die Verfolgung in Rußland noch im Gange, hatten sich im Westen Ende September bis Anfang November die Abwehrschlachten im Artois und in der Champagne ohne wesentliches Ergebnis für den Feind abgespielt; Bulgarien trat, als sie in ihren Anfängen scheiterten, auf die Seite der Mittelmächte. Um die noch immer schwankenden Balkanstaaten, Rumänien und Griechenland, vom Beitritt zum Vierverband abzuschrecken und den Weg in den Orient endgültig aufzubrechen, wird, trotz feindlicher Gegenhandlung von Saloniki aus, Oktober bis Dezember durch Heeresgruppe Mackensen und das Bulgarische Heer Serbien niedergeworfen und die Salonikiarmee über die griechische Grenze zurückgeschlagen. An der Grenze bleiben die Mittelmächte Gewehr bei Fuß stehen, der Vierverband gibt das im Februar begonnene Unternehmen in den Dardanellen als aussichtslos auf und verstärkt dafür mit aller Kraft das Unternehmen in Saloniki.

Da Rußland nicht niedergezwungen ist, Amerika, dessen Waffenlieferungen an den Feind immer fühlbarer werden, mehr und mehr zum Vierverband neigt und England die allgemeine Wehrpflicht durchzuführen beginnt, so droht die Zeit Bundesgenosse der Gegner zu werden, zumal bei längerer Dauer mehr und mehr die wirtschaftliche Drosselung Deutschlands fühlbar werden muß. — Am Ende des Jahres fieberhafte Rüstungen auf allen Seiten.

Skizze 12 Strategische Entwickelung im 1. Halbjahr 1916. (Sk. 1 u. 15)

A l l g e m e i n e E n t w i c k e l u n g : Um zum Ende zu kommen, ehe sich die allgemeine Wehrpflicht Englands auswirkt, Durchbruchsversuch der Deutschen bei Verdun ab Ende Februar, der bald in einem monatelangen Ringen erstickt. Mitte März setzt zur Entlastung der Westfront Italien mit der 5. Isonzoschlacht ein, gleichzeitig greift Rußland noch vor Beendigung seiner Rüstungen die Nordostfront an, in der Hoffnung, daß diese Front durch Abgaben nach Verdun stark geschwächt ist, und mit dem ausgesprochenen Ziel, über Wilna—Kowno bis zur Grenze durchzudringen.

Russen: Hauptstoß auf der Front D ü n a b u r g—W i l e i k a, (und M o l o d e c z n o), insbesondere zu beiden Seiten des Narotschsees. Nebenunternehmungen bei Jakobstadt (Düna) und Smorgon-Krewo

A. O. K. Hindenburg. Allgemeine Verteilung: Armee Below (8.): Riga Jakobstadt Armeeabt. Scholtz. vor Dünaburg. Armee Eichhorn (10.): Widsy Krewo. Armee Fabeck: südl. Krewo. Armeeabt Woyrsch (Landwehr-Korps): beiderseits Baranowitschi. — Schon am 16. März wird als Hauptdurchbruchsstelle die Front Widsy—Postawy und die Enge zwischen Narotsch- und Wischniewsee erkannt. Ende März ist der Angriff unter Feindverlusten von über 100 000 Mann abgeschmettert.

A u s k l a n g : Das Ringen um Verdun dauert an. In Italien hat nach der für Italien ergebnislos verlaufenen 5. Isonzoschlacht der Gegenangriff der Oesterreicher in den Rücken der Isonzoarmee eingesetzt.

Am 1. 9. 15 wird die ganze 16. L. D. also auch das Detachement Rechenbach auf der Chaussee nach Merecz zusammengezogen und überschreitet am 3. 9. 15 hinter der 89. I. D. bei Merecz mittags den Njemen auf einer Pontonbrücke unter feindlichem Artilleriefeuer. (s. Sk. 15.)

12^{45} nachm. ließ an der Straßenkreuzung nordöstlich Merecz der kommandierende General des zur 10. Armee gehörenden III. R. K., General v. Karlowitz, zur Begrüßung der neu angegliederten 16. L. D. diese an sich vorbeimarschieren.

Die Division bezieht darauf in den Ortschaften nordöstlich Merecz Ortsunterkunft. Sie erhielt am folgenden Tage den Auftrag, Teile des XXI. A. K. in Linie Leluki-See—Wilkosznia-See abzulösen. Diese Stellung der Division, die links von sich das XXXX. R. K. hatte, wurde in drei Abschnitte eingeteilt. Den rechten Flügelabschnitt vom Leluki-See bis Spengla-See Südufer (I. Abschnitt) erhält das Detachement Wohlgemuth, welches rechts (südlich) von sich die 89. I. D. hatte.

Truppen des I. Abschnitts (Wohlgemuth): L. I. R. 3, M. G. K. 1, 3. L. Esk., E.-Feld-A. 1, 1. fahr. Fuß-A. Kgb. 1, 2. fahr. Fuß-A. Kbg. 2, 1/2 8. Batt. 1. G.-Res.-Fuß-A., 3. Batt. E. Feld-A. 37.

Abgesehen von gegenseitiger Artillerie- und Patrouillentätigkeit und russischen Teilangriffen auf Kalance ist bis zum 17. 9. 15 nichts Besonderes zu erwähnen An diesem Tage zogen die Russen im Frühnebel ab.

Die Devision folgte am 18. 9. 15 zunächst in nordöstlicher Richtung in 2 Kolonnen, deren rechte Oberst Wohlgemuth führte mit dem Auftrag, die rechte Flanke der Division zu decken.

Truppen der rechten Kolonne (Wohlgemuth): L. J. R. 3, 3. L Esk., reitende E.-Feld-A. 1, 2. E.-Pi. 18.

Die Division setzte am 19 9. 15 ihren Vormarsch südl. Porudomino (15 km südlich Wilna s. Sk. 15) fort, wendet sich dann nach Südosten, marschiert am 21. 9. 15 auf Lojcie (s. Sk. 15) über Cieszkany, wo das Detachement Wohlgemuth sich der Division anhangt Die Division bildet jetzt die nördl. Marschkolonne des in 4 Kolonnen vormarschierenden III. R. K. Südlich der 16. L. D. ist die 89. J D. als nächstbenachbarte Marschkolonne im Vormarsch; nördl. der 16. L. D. geht die 79. R. D. vor.

Wilna ist am 18. 9. 15 gefallen. Die 16. L. D. erreicht am 21. 9. 15. Wjetzjuli. Hier stößt die Vorhut auf verschanzten Gegner in Linie Lojzie—Grauszizki. J. R. Dorn und 3 Kompagnien Regt. Tietz greifen bis Einbruch der Nacht vergeblich an. Die 16. L. D. mußte am 22. 9. 15 der südl. von ihr vorgehenden 89. J. D. nach Norden Raum geben.

Widejsze wird nach schwachem Widerstand genommen.

Am 23. 9. 15 haben die Russen ihre Stellungen vor der Front der 16. L. D geräumt. Auch ging die Meldung ein, daß der Feind auf der ganzen Front des XXXX. R. K., zu welchem die 16. L. D. jetzt wiederum gehörte, zurückging.

Am 24. 9. 15 setzt die Division den Vormarsch fort. Die Vorhut (s. Sk. 17) stößt vor dem tief eingeschnittenen Krewo-Tal auf Vorstellungen des Gegners, dessen vielstufige Hauptverteidigungsstellung an den Osthängen des Tales sichtbar ist. Am 25 9. nachm. greift L. J R. 3 beiderseits der Chaussee Woinitschi—Krewo an. Links von L. J. R. 3 werden die Regimenter Tietz (L J. R. 379) und Dorn (J R. 374), letzteres am weitesten links, von Tomassowka aus, angesetzt.

6 Uhr nachm. sind die letztgenannten beiden Regimenter in Höhe des I. Batls. L. J. R. 3, das gemeinsam mit III. Batl. Kbg. III in der Vorhut gewesen war, vorgekommen und setzen nun gemeinsam den Angriff fort, der sich allmählich bis auf etwa 400 m an die feindlichen

Vorstellungen westl. Krewo heranarbeiten kann. Inzwischen ist auch II. Batl. L. I. R. 3 durch den linken Flügel des I. R. 375 (zur 89. I. D. gehörig) hindurch — also rechts vom I. Batl. L. I. R. 3 — vorgegangen. I. R. 375, das keinen Befehl zum Vorgehen hat, bleibt eigentümlicherweise liegen. II. Batl. L. I. R. 3 stößt im weiteren Vorgehen zunächst nur auf schwächeren Widerstand, wirft dann aber in nächtlichem Straßenkampf den Gegner aus der brennenden Stadt und war 8^{20} abds. im Besitz derselben. 8^{45} abds. meldet II. Batl. L. I. R. 3, daß es die Kirchhofshöhe, nördl. Kirche Krewo an der Krewjanka gestürmt und 300 Gefangene gemacht habe. Vom I. Batl. L. I. R. 3 drangen 1. und 2. Komp. ebenfalls 7^{30} abds. in Krewo ein, wenig später auch die 3. Komp. Die 4. Komp. auf dem linken Flügel konnte zunächst nicht weiter vor, da die Russen eine vorgeschobene Stelle nordwestl. Krewo mit Infanterie und Maschinengewehren hielten.

Das II. Batl. L. I. R. 3 hielt in der Nacht die Kirchhofshöhen besetzt, das I. Batl. L. I. R. 3 den Südteil, 1. Komp. des III. Batls. Kgb. III den Nordwestausgang, während eine andere Komp. dieses Batls. am Westausgang in Reserve verblieb. Verluste des Regiments waren an diesem Tage: 1 Offizier, 29 Mann tot, 3 Offiziere, 77 Mann verwundet, 5 Mann vermißt.

Während der Nacht versuchten die Russen mehrfach sich wieder in den Besitz ihrer Stellungen am Kirchhof zu setzen. Alle Gegenangriffe wurden aber durch II. Batl. L. I. R. 3 abgewiesen.

Am 26. 9. 15 um 6 Uhr vorm. beginnt die russische Artillerie aus Feld- und schweren Geschützen auf Krewo zu schießen.

Da die südl. vom II. Batl. L. I. R. 3 befindliche 89. I. D. das Sumpfgelände der Krewjanka nicht zu überschreiten vermag, kommt das Vorgehen der 16. L. D. hiermit zum Stillstand. Somit hat die 16. L. D. jene Stellung erreicht, die sie bis nach Ablauf des Waffenstillstandes am 18. 2. 18 ununterbrochen besetzt hielt und die sie in dieser Zeit in unausgesetzter Arbeit so stark ausbaute, daß die große Abwehrschlacht bei Krewo vom 19. bis 22. 7. 17 zu Gunsten der deutschen Verteidiger sich entschied.

Nachdem die Russen am 29. 9. 15 nach heftiger Beschießung von Krewo 2 starke Angriffe auf Krewo vergeblich versucht hatten, trat vor der ganzen Front allgemeine Ruhe ein, welche die notwendige Umgruppierung der Regimenter und den Ausbau der Stellung ermöglichte.

Korpstagesbefehl des III. Res.-Korps vom 9. 10. 15.:

„Seine Exzellenz der Oberbefehlhaber der X. Armee hat in einem mir dieser Tage zugegangenen Schreiben seine besondere Anerkennung für die hervorragenden Leistungen des verstärkten III. Res.-Korps in den letzten Wochen ausgesprochen. Diese anerkennenden Worte habe ich dem vortrefflichen kriegerischen Geiste, dem schönen Zusammenarbeiten aller Dienstgrade zu verdanken Ich freue mich, diese hohe Anerkennung hiermit den Truppen zur Kenntnis zu bringen

gez. v. Karlowitz."

Als General v. Karlowitz im November 1915 das III. R. K abgab, erließ er folgenden Befehl:

„Beim Uebergang in meine neue Dienststellung sage ich allen Stäben und Truppenteilen der 16. Landwehr-Division herzliches Lebewohl. Mit Stolz und Genugtuung werde ich auf die Tage zurückblicken, die uns zusammen von der Mereczljanka nach der Krewljanka geführt haben und mit Wehmut der einfachen Holzkreuze gedenken, unter denen auf diesem Wege so mancher brave Soldat gebettet liegt

Kameraden!

Ich scheide von Euch mit der Gewißheit, daß jeder Mann seine Stellung auch überlegenen Kräften gegenüber halten wird!

Gott sei mit Euch!

gez. v. Karlowitz."

Dies Gedenken an die 16.L. D war für diese besonders ehrenvoll, weil die 16. L. D. im November 1915 garnicht mehr zum 3. R. K. gehörte, welches General v. Karlowitz bis dahin befehligt hatte. Sie war inzwischen (am 19. 9. 15) in den Befehlsbere ch des XXXX. R. K. wieder zurückgetreten, welches General Litzmann befehligte, bis dieser bei Uebernahme einer Armeegruppe im Süden 1916 die Führung des XXXX. R. K an General v. Karlowitz abgab, wodurch die 16. L. D. diesem erneut unterstellt wurde.

Ich will nicht unerwähnt lassen, daß in diesen langen Monaten, die abgesehen von der üblichen mehr oder minder starken Belästigung durch russisches Artilleriefeuer keine größeren kriegerischen Ereignisse zeitigten, Gen.-Lt. Liebach, dem die Infanterie der Division unter der Bezeichnung 2. L J. Bg. seit dem 10. 11. 15 unterstellt war, in anerkennenswertester Weise für den mustergültigen starken Ausbau der Stellung der Division und für die Aufrechterhaltung der Gefechtstüchtigkeit der Truppe sorgte.

Kirchhof Krewo.

*

Wir stehn zwischen Bergen
und Gräbern und Stein
und Trümmern und Särgen
und Totengebein!
Wir halten im Osten
die Wacht zäh und treu;
sind stets auf dem Posten,
wir: Landwehr drei!

Wir waren umlungert
vom bitteren Tod;
wir haben gehungert,
gelitten viel Not,
im Marsch uns gehalten
frisch, fröhlich und frei,
wir Jungen, wir Alten,
wir: Landwehr drei!

Wir waren gezogen
durch's russische Land
und waren im Bogen
um Wilna gerannt;
den Russen zu fassen,
wo immer er sei,
in Sümpfen, auf Straßen,
wir: Landwehr drei!

Dann galt's, ihn zu fassen
mit Kraft noch einmal,
er mußte verlassen
die Stadt und das Tal.
Wir nahmen die Höhen
mit Hurrageschrei! —
Dann blieben wir stehen,
wir: Landwehr drei!

Jetzt sind wir im Graben
und Unterstandsnest.
Das Land das wir haben,
das halten wir fest!
Greift an uns der Russe
mit Bomben und Blei
er zahlt blut'ge Buße
uns: Landwehr drei!

Wir stehn zwischen Bergen
und Gräbern und Stein
und Trümmern und Särgen
und Totengebein!
Wir halten im Osten
die Wacht zäh' und treu,
sind stets auf dem Posten,
wir: Landwehr drei!

Georg Hiller.

Strat. 13. **Strategische Entwicklung im 2. Halbjahr 1916.**

Allgemeine Entwickelung: Das Ringen um Verdun dauert auf beiden Seiten ergebnislos an. Der Vierverband holt zum Gegenschlage aus mit dem Ende Juni beginnenden Sommeangriff, der im Juli und September (Somme-Ancre) gipfelt, aber gleichfalls in monatelangem, zähen Ringen erstickt. Zur Fesselung deutscher Kräfte im Osten unternimmt Brussilow ab Anfang Juni großangelegte Durchbruchsversuche im Raume Luck und Kowel mit dem Ziel Lemberg und auf die Bukowina, deren anfängliche Erfolge durch deutsche Truppen zum Stehen gebracht. Nebenunternehmung bei Baranowitschi gleichfalls ergebnislos. Ende August setzt Italien mit der 6. Isonzoschlacht ein. Anfang August übernimmt Hindenburg die Ostfront von Riga bis zum Karpathenfuß. Ende August wird er Chef des Generalstabes des Feldheeres, die deutsche Ostfront übernimmt Prinz Leopold von Bayern. Rumänien tritt Ende August zum Vierverband und wird, nachdem russische Vorstöße gegen die Südfront abgewehrt sind, im rumänischen Feldzug durch Mackensen (Sept. bis Dez.) geschlagen, aber nicht vernichtet. Im Dezember Friedensangebot Deutschlands.

Strat. 14. **Allgemeine Entwickelung im ersten Halbjahr 1917.**

Ab Februar seitens Deutschland der uneingeschränkte U-Bootkrieg und als dessen Folge der offene Anschluß Amerikas an den Vierverband. Bis April Rückverlegung der deutschen Westfront in die Siegfriedstellung. April bis August englische Großangriffe im Raum Arras, gleichzeitig französische auf der Front Soissons—Reims. Rußland durch innere Wirren (Sturz des Zarentums) gelähmt.

Strat. 15. **Allgemeine Entwickelung.**

Noch sind die engl.-franz. Großangriffe bei Arras und Soissons nicht völlig erloschen, als im Juli der Vierverband auf allen Fronten, um die Entscheidung zu erzwingen, zu Angriffsschlachten größten Stiles einsetzt. Im Westen: Juli-September die Flandernschlachten, in Italien die 11. Isonzoschlacht, im Osten Großangriffe im Nordosten, in Ostgalizien (Richtung Lemberg) und an der rumän. Serethfront. Sie bleiben sämtlich ohne wesentliches Ergebnis, in Italien löst die 11. Isonzoschlacht den deutschen Gegenangriff aus.

Russen. Um die innere Zersetzung zu bannen, wird das russische Heer unter der Diktatur Kerenski noch einmal zum Angriff für die Weltdemokratie im Dienste der Entente entflammt. Anfängliche Erfolge in Ostgalizien werden durch den deutschen Gegenstoß bei Tarnopol wettgemacht. Der Hauptstoß im Nordosten richtet sich gegen den Frontabschnitt **Smorgon–Krewo**, Nebenangriffe bei Riga, Dünaburg und am Narotschsee. Trotz der ungeheuren Massen, die eingesetzt wurden, scheitert auch dieser Stoß, trotz anfänglicher örtlicher Erfolge.

Am 7. November wird Kerenski gestürzt, im Dezember Waffenstillstand auf der Ostfront geschlossen.

dauert
nschlage
nd Sep=
zähen
Brussi=
uck und
ingliche
ehmung
mit der
Ostfront
eneral=
ld von
achdem
Feldzug
. Im

eg und
. Bis
April
zösische
rz des

nicht
Ent=
Im
sonzo=
Lem=
rliches
egen=

Heer
demo=
Ost=
macht
gon
z der
ß an=

stand

Oben Kirchhof Kirche und Ruine in Krewo Winter 1915/16
Mitte Kirche in Krewo nach dem Trommelfeuer
Unten Unterstände an der Ruine Krewo im Vordergrund großer Granattrichter

Unterstände an der Kirche Krewo.

Kirchhof Krewo.

D. Die Abwehrschlacht bei Krewo
19. bis 22. Juli 1917
bis zum Ende des Waffenstillstandes
am 18. Februar 1918 (s. Skizze 17).

Lage beim Feinde vor dem Abschnitt der 16. L.-D. bis zum 18. Juli.

Folgende feindliche Maßnahmen, die zum Teil durch Fliegerbeobachtung erkannt waren, ließen Schlüsse auf Angriffsabsichten des Feindes zu:

Der Ausbau des russischen Voll- und Feldbahn-Netzes fand seit mehreren Monaten statt und hatte in letzter Zeit einen gewissen Abschluß erreicht.

Das Zusammenziehen großer Truppenmassen beim Feinde erschien sicher. Eine größere Zahl neuer Batterie-Stellungen war deutlich erkannt. Große Bewegungen feindlicher Wagenkolonnen in Richtung Krewo konnten durch Fesselballons festgestellt werden. Um den 25. 6. herum konnte man beim Feinde ein allmähliches Vorarbeiten nach dem Krewjanka-Tal beobachten. Es wurden die im Jahre 1916 schon für einen Angriff ausgehobenen Gräben, welche inzwischen zum größten Teil verfallen waren, wieder vertieft, zum Teil neue Annäherungsgräben ausgehoben. Außerdem wurden aus dem Graben der vordersten Stellung Sappen durch das Drahthindernis getrieben und durch Quergräben miteinander verbunden als Ausgangsstellung der Sturmkolonnen. Außerdem wurde deutlich beobachtet, daß der Gegner auffallend viel an Unterständen baute. Der Ausbau des russischen Grabensystems erstreckte sich in der Hauptsache vom Kreuzberg (südöstl. der Burgruine von Krewo) bis zum Infanterie-Wäldchen (östl. des linken Flügels des I. Batls. L. I. R. 3).

Aus diesen Vorbereitungen konnte mit Sicherheit geschlossen werden, daß ein größerer Angriff gegen die Stellung der 16. L. D. geplant war.

Die Besetzung der Stellung der 16. L. D. ist aus der Uebersichtsskizze 17 ersichtlich. III und I. Batl. L. I. R. 3 sind in der Stellung voneinander getrennt durch Ldst Batl. 22 und I. Batl. L. I. R. 379.

Der durch die 4 bezeichneten Bataillone besetzte Teil der Gesamtstellung der 16. L. D. bildete den Abschnitt I. Abschnittskommandeur war der Regimentskommandeur des L. J. R. 3, Oberstlt. v. Klitzing. Bei dieser Gelegenheit hole ich nach, daß Oberst Wohlgemuth am 8. 9. 16 zum Kommandeur der 9. L. J. Bg. ernannt war. Sein Nachfolger als Kommandeur des Regiments war Oberst Stockmann, der am 16. 12. 16 zum Kommandeur der 176. J. Bg ernannt und durch Oberstlt. v. Klitzing abgelöst wurde, der bis zum 7. 12. 17 Kommandeur des Regiments blieb.

Das II Batl. L. J R. 3 unter Major Hartog befand sich in Reserve im Waldlager Woinitschi, Grunewald- und Döberitzer Lager.

Am 19. 7. um 4 Uhr morgens setzt starkes feindliches Artillerie-Feuer ein, auch auf das Hintergelände, zum Teil aus schwersten Kalibern (40 cm Eisenbahngeschütze). Auch Gasgranaten wendet der Russe an. Nachmittags steigert sich das Artillerie-Feuer bis zum Trommelfeuer. Auch die nördlich der 16 L. D. liegende 226. J. D. liegt unter stärkstem Artilleriefeuer. Erst gegen Abend flaut das Feuer ab. Die Stellungen sind stark beschädigt Die Verluste sind gering, da die Stollen und Betonunterstände gut standgehalten haben, nur die Ausgänge waren zum Teil verschüttet. Der Abschnitt I hatte im ganzen an diesem Tage 26 leicht Verwundete, 2 schwer Verwundete und 7 Tote.

Am 20. 7. beginnt noch bei Dunkelheit starkes feindliches Artilleriefeuer auf Stellung und Hintergelände und wächst an bei Tage bis zum Trommelfeuer. Die Gräben, insbesondere die des I. Batls. L J. R. 3 sowie des links benachbarten II. und III. Batls. L. J R. 379, sind fast völlig eingeebnet. Als um 7 Uhr abends das Trommelfeuer in ein langsames Störungsfeuer übergeht, hatten die Truppen die Möglichkeit, aus den Stollen herauszukommen, Lebensmittel und Munition zu empfangen, das Drahthindernis einigermaßen zu flicken und, soweit die Kräfte es erlaubten, die zerschossenen Gräben halbwegs verteidigungsfähig herzustellen. Die Verluste des 2. Kampftages waren wiederum sehr gering. Sie betrugen im ganzen Abschnitt I 16 leicht Verwundete, 2 schwer Verwundete, 2 Tote

Das II. Batl. L. J. R. 3 war inzwischen näher herangezogen. Eine weitere Reserve hatte der Abschnitt in dem zur Brigade Wohlgemuth (232. J. Bg.) gehörenden I. Batl J R. 445 (Kommandeur Major Rechenbach) sowie auch dem II. Batl. dieses Regiments erhalten, die beide in Gegend von Woinitschi bereit standen und auch zu Arbeiten an der 2. Stellung zur Verfügung gestellt wurden.

Am 21. 7. setzte um 4¹⁵ vorm. wieder stärkeres Artilleriefeuer auf der ganzen Front ein und erreicht in der Zeit von 5 Uhr bis 5¹⁵ nachm heftigste Steigerung. Dann flaut das Artilleriefeuer wieder ab und wird auf die rückwärtigen Linien und Stützpunkte verlegt. Die Stollen und Unterstände des Abschnitts waren erhalten geblieben, nur das Drahthindernis war im besonderen auf dem linken Flügel des Abschnittes stark beschädigt. Kirche, Ruinengelände und Frobel-Schanze hinter dem rechten Flügel des I. Batls. L. J. R. 379 war vollkommen zusammengeschossen. In dem links benachbarten Abschnitt des II. und III Batls. L J. R. 379 war die ganze Stellung mit Zugangsgräben völlig eingeebnet. Alle Unterstände außer Betonbauten und Stollen, ebenso die Drahtverhaue, waren völlig zerstört In diesem Abschnitt war eine Ausbesserung wegen starken nächtlichen Störungsfeuers unmöglich. Dagegen konnte in unserm Abschnitt I die Truppe mit Einbruch der Dunkelheit ihre Stollen verlassen, die Drahthindernisse flicken und Lebensmittel in Empfang nehmen. Es wird hierbei festgestellt, daß weite Teile der Stellung in ein Trichterfeld verwandelt sind.

Die Verluste im Abschnitt I sind: 19 leicht Verwundete, 10 schwer Verwundete, 7 Tote.

Auf die ganze Front der Division kamen während der drei Tage 1½ Millionen Schuß der feindlichen Artillerie.

Am 22. 7. setzte um 3 Uhr morgens schlagartig starkes feindliches Artilleriefeuer auf der ganzen Front ein. Gleichzeitig beschoß der Russe die rückwärtigen Schanzen und Lager mit etwa 10 000 Gasgranaten. Die Vergasung war aber wirkungslos.

Zwischen 5¹⁰ und 6 Uhr vorm. griffen die Russen plötzlich auf der ganzen Front des Abschnitts I und nach dem Abschnitt II herüberragend bis zur rechten Flügelkompagnie des III. Batls. L. J. R. 379 an.

In vorderster Linie waren 6 russische Stoßtrupps mit Stahlhelmen und Handgranaten ausgerüstet. Ihnen folgten in dichten Wellen die Infanterie mit Mütze, Sturmgepäck und Gewehr Der Angriff brach sofort vor der Stellung des III. Batls. L. J. R. 3 und dem rechten Flügelzug des Ldst.-Batls. 22 unter dem ihm entgegengeschleuderten starken M. G., M. W.- und Infanteriefeuer zusammen. Dagegen gelang es dem Gegner, den übrigen Teil der Stellung des Ldst.-Batls. 22 und die Stellung des I. Batls. J. R. 379 zu überrennen. Die Russen gingen hier mit 6 Stoßtrupps vor. Die Stellung um die Deutsche Kirche herum kam in den Besitz des 1. russischen Stoßtrupps.

Der 2. Stoßtrupp griff die Frobelschanze an. Dort kam es zum Handgranatenkampf mit der Besatzung.

Der 3. Stoßtrupp faßte den rechten Flügel der 4. Komp. und die 3. Komp. L. J. R. 379 im Rücken, machte die Besatzung der Stollen zum Teil nieder, zum Teil nahm er sie gefangen.

Der 4. Stoßtrupp brach in die vordere Ib=Linie bei dem Wartenberg=Graben ein. Ein hier befindlicher M.G.=Unterstand wurde in Brand gesteckt, die Bedienung durch Handgranaten getötet, die Mannschaften eines hier befindlichen Stollens gefangen genommen.

Der 5. Stoßtrupp brach ins Rechenbach=Lager ein hielt sich daselbst aber nicht auf, sondern stürzte sich sofort auf den Batls.=Gefechtsstand.

Die nachfolgende russische Infanterie zerstörte die Unterstände des Rechenbach=Lagers durch Hand= und Brandgranaten. Teile der im Rechenbach=Lager befindlichen Reserve=Komp. sind in den Stollen und Unterständen niedergemacht, zum Teil gefangen genommen worden.

Inzwischen drang noch ein 6. Stoßtrupp gleichfalls gegen den Batls.=Gefechtsstand vor. Hier kam es zum Kampf mit den Mannschaften des Batls.=Stabes, wobei Hptm v. Stenglin, der Kommandeur des I. Batls. L. J. R. 379 durch einen M.G.=Schuß getötet wurde. Nach hartem Kampf zog sich die Besatzung in Richtung auf die Zwischenstellung zurück. Die Russen besetzten den Gefechtsstand und machten die dort befindlichen Revierkranken, Verwundeten, sowie das Sanitätspersonal zu Gefangenen.

Zu der gleichen Zeit wurde die Stellung des Ldst.=Batls. 22 von mehreren Stoßtrupps überrannt.

Ein Stoßtrupp stieß in Richtung Dreieck=Schanze, ein anderer in Richtung Stockwald vor

Die gegen die Dreieck=Schanze vorstürmenden russischen Truppen — etwa in Stärke eines Bataillons — hatten dieselbe sehr bald überrannt und schossen schon mit M.G. in unsere Batterie=Stellungen hinein.

Die gegen den Stockwald vorstoßenden feindlichen Truppen griffen die 4. Komp. Ldst.=Batls 22 an, die unter starken Verlusten der Uebermacht weichen mußte. Ohne Aufenthalt stürzten die Russen weiter gegen das Forster Lager (am Waldrand nördl. der Marwitz=Schanze gelegen) vor und waren bis auf etwa 400 m vor der Bayern=Batterie und der 10=cm=Batterie angelangt. Die gegen die Stellung des I. Batls L. J. R. 379 angesetzten feindlichen Stoßtrupps stießen

ohne Verzögerung über den Fröhlich-Stützpunkt gegen den Kirschina-Wald vor, den sie um 6^{15} vorm. fast erreicht hatten.

Als den Abschnittskommandeur, Oberstlt. v. Klitzing diese Nachricht erreicht, erhält Hptm. v. Frobel, Kommandeur des III. Batls L. I. R. 3 den Befehl, seine in Reserve befindliche 12. Komp. vom Jüterboger Lager aus (östl. der Marwitz-Schanze gelegen) zum Gegenstoß gegen die Dreieck-Schanze einzusetzen. Gleichzeitig soll die 6. Komp. des II. Batls. L. I. R. 3 über Marwitz-Schanze gegen den Stockwald vorstoßen. Ferner soll der am Stockmann-Berg befindliche Kampfschulzug durch den Kirschina-Wald in Richtung Fröhlich-Stützpunkt zum Gegenstoß vorgehen.

Außerdem erhielt Major Rechenbach, Kommandeur des I. Batls. I. R. 445 den Befehl, 2 Kompagnien (2. und 3.) nach dem Stockmann-Berg in Marsch zu setzen und von diesem Berge aus zum Gegenstoß in Richtung auf den Stockwald anzusetzen. Diese beiden Kompagnien im Verein mit dem eben genannten Kampfschulzug stießen nun in Richtung Fröhlich-Stützpunkt und Rechenbach-Lager vor. Ihnen schlossen sich links an die 7. Komp. L. I. R. 3 und auch die 5. Komp. I. R 445, die als Reserve bezw Artillerie-Bedeckung in der Nähe gelegen hatten und selbständig eingriffen. Rechts schlossen sich ihnen an die 1. Komp. I. R. 445 und die 6. Komp. L. I. R. 3 von der Marwitz-Schanze aus.

Nachdem unsere Artillerie das Gelände vor diesen sich entwickelnden Kompagnien im besonderen auch das Rechenbach-Lager unter stärkstes Feuer genommen hatte, stießen die Stoßkompagnien ohne Aufenthalt vor, befreiten die noch im Rechenbach-Lager in Gefangenschaft befindlichen Mannschaften des 1. Batls. L. I. R. 379 und besetzten den vordersten Kampfgraben.

Durch grüne Leuchtpatronen gaben sie unserer Artillerie sofort Nachricht, daß das Artillerie-Feuer vorgelegt werden müsse, was sofort von dieser erkannt und ausgeführt wurde.

Um 11^{52} vorm. konnte das I. Batl. L. I. R. 379 vom Gefechtsstand aus melden, daß unsere Truppen wieder im Besitz der vordersten Kampflinie wären.

Während es dem Russen somit gelungen war, die Stellung des Ldst.-Batls. 22 und des I. Batls. L. I. R. 379 zu überrennen, stießen seine Sturmtruppen beim Anrennen gegen die Stellung des I. Batls. L. I. R. 3 auf größten Widerstand. Die Kompagnien hatten rechtzeitig das Herankommen des Feindes beobachtet, forderten sofort Sperrfeuer an und nahmen augenblicklich mit allen Waffen das Feuer gegen ihn auf.

An verschiedenen Stellen, wo es dem Gegner trotzdem gelang, in den Graben hineinzukommen, kam es zu starken Handgranatenkämpfen, wobei der eingedrungene Gegner meistenteils niedergemacht wurde.

Mehr Erfolg hatte der Russe in der links benachbarten Stellung des II. Batls. L. J. R. 379. Da hier die Fernsprechverbindungen zerstört waren, konnte das Artillerie-Sperrfeuer nicht telefonisch, sondern nur durch rote Leuchtkugeln angefordert werden und setzte dadurch zu spät ein. Es gelingt dem Russen, die Malotki-Schanze und die Janssen-Schanze zu erstürmen. Der russische Angriff wird aber hier zum Stehen gebracht und die Janssen-Schanze durch Gegenstoß sogar bald wieder zurückerobert, während die Malotki-Schanze erst um 6 Uhr abends zurückgewonnen wird Erst um 8 Uhr abends ist die ganze I a Linie dieses Bataillons wieder frei von Russen.

Ich habe bereits erwähnt, daß der Russe bei seinem Angriff auf die Stellung des I. Batls L. J. R. 3 völlig erfolglos geblieben war. Mit immer neuen Wellen versuchte er, einen Erfolg zu erzwingen, wurde aber immer von neuem abgewiesen. Die Angriffe, welche hier bis 9 Uhr vorm dauerten, wurden schon im Keime durch Feuer erstickt. Ueber 200 tote Russen bedeckten das Kampffeld vor der Stellung des Bataillons.

Ich habe auch schon erzählt, daß der russische Durchbruch durch die Stellung des Ldst.-Batls. 22 und des I. Batls. L. J. R 379 etwa um 12 Uhr mittags durch Gegenstoß wieder ausgeglichen war. Der Russe war in seine Ausgangsstellung zurückgeflutet Somit war nur der linke Flügel des Abschnitts, das I. Batl. L. J. R. 3, noch längere Zeit in bedrohlicher Lage, da der Gegenstoß im Bereich der Stellung des eingedrückten Flügelbataillons des linken Nachbarabschnittes (II. Batl. L. J. R. 379) erst am Abend erfolgen konnte. Auch nach Süden hin gegen die Durchbruchstelle beim I. Batl. L. J. R. 379 hatte sich das I. Batl. L. J. R. 3 abriegeln müssen, bis hier der geschilderte Gegenstoß erfolgte.

Die Lage des Abschnitts I war also schon um 12 Uhr mittags abgesehen von der Bedrohung des linken Flügels wiederhergestellt. Sofort nach dem Zurückfluten der Russen hatte das feindliche Artilleriefeuer eingesetzt gegen die vordere Kampflinie und die rückwärtigen Stellungen des Abschnitts und hielt den ganzen Tag über an.

Gleichzeitig mit dem Angriff auf die 16. L. D. erfolgte der Sturmangriff bei der an das J R. 374 anschließenden 226 L. D. (L. J. R. 2 und 9). Das L. J. R. 2 wurde bis in seine Artillerie-

Stellungen zurückgedrückt. Das J. R. 374 mußte seinen linken Flügel bis in die Linie Sachsen-Schanze—Liebach-Schanze zurücknehmen. Um die Sachsen-Schanze entspann sich ein heißer Kampf, doch behauptete die 2. Komp. J. R. 374 (Lt. Kranz) die Schanze, erfolgreich unterstützt durch die Abschnittsartillerie.

Später ergab sich, daß der Mißerfolg des russischen, wohl vorbereiteten, gewaltigen Angriffs gegen die Linie Krewo—Smorgon vor allem durch die innere Zersetzung des russischen Heeres begründet war. Der Angriffsbefehl war im letzten Augenblick von höherer Stelle sogar widerrufen, von dem leitenden Führer aber doch ausgeführt worden. Zum Teil hatten sich auch die bereitgestellten Massen geweigert, den weit vorgedrungenen Einbruchstruppen, bei denen außerdem die Führung versagte, zu folgen. So gelang es der 16 L. D. trotz mangels an ausreichenden Reserven, die Stellung zu halten. Die der 16. L. D. als Reserve zu spät zur Verfügung gestellten 2 Regimenter (das Bayr. J. R. 25 und das L. J R. 21) kamen nicht mehr zur Verwendung. Die Abwehrschlacht Krewo—Smorgon ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Division und nicht zuletzt in der des L. J R. 3. Hatte doch das I. Batl. L. J. R. 3 durch die sofort gefechtsbereite mannhafte Verteidigung der ihm anvertrauten Stellung den russischen Durchbruch gespalten und dadurch um die beabsichtigte einheitliche Wirkung gebracht

Ebenso rühmlich hatte das in Reserve befindliche II. Batl. des Regiments Gelegenheit gehabt, mit seinen einzelnen Kompagnien bei den erfolgreichen Gegenstößen sich auszuzeichnen, wie auch die 12. Komp. des III. Batls. als Reserve-Komp. in gleicher Verwendung.

Die Verluste im Abschnitt I in der Abwehrschlacht betrugen

im ganzen Abschnitt I:

Untffz. und Mannschaften			Offiziere		
gefallen	verwundet	vermißt	gefallen	verwundet	vermißt
371	704	625	18	14	7
davon entfallen auf L. R J. 3					
123	320	17	7	7	—

Das I. Batl. L. J R. 3 hatte außerdem unter den Toten seinen früheren, allgemein verehrten Kommandeur, Major Rechenbach, zu beklagen, der als Bataillonskommandeur des I. Batls. J. R. 445 gefallen war.

Verloren hatte der Abschnitt I 12 M.G; erbeutet 22 M.G. und 1 l. M. W. Gefangen wurden 12 russische Offiziere und 50 Mann.

Mit Eintritt der Dunkelheit hatte am 22. 7., dem Hauptkampftage der Abwehrschlacht, das Artilleriefeuer nachgelassen, so daß Lebensmittel, Munition und Nahkampfmittel ergänzt werden konnten.

Am 23. 7. versuchte der Gegner keine weiteren Infanterie-Angriffe; dagegen hielt starkes Artilleriefeuer auf der ganzen Front an.

Vom 24. bis 31. 7. verhält sich der Feind ruhiger, so daß mit Aufräumungsarbeiten begonnen werden kann Der Abschnitt wird neu eingeteilt, die Bataillone werden umgruppiert.

Oberst Gamm wird Kommandeur der 2. L. J. Bg. an Stelle von Gen.-Lt. Liebach. Das verstärkte III. Res.-K., zu dem die 16. L. D. jetzt gehört, erhält Gen.-Lt. Graf v. Bredow.

Vom 1. 8. bis 15. 11. 17 herrscht im allgemeinen Ruhe vor der Front wie vor der Abwehrschlacht.

Am 15. 8. 17. übernimmt an Stelle des Major Hartog Hauptmann Lehnerdt die Führung des II. Batls.

Ab Mitte November 1917 zeigen sich die Russen frei über den Stellungen; die alten Offiziere sind abgesetzt, neue von den Mannschaften gewählt. Nur sehr vereinzelt noch fallen feindliche Artillerie-Schüsse. Auch die russische Infanterie beschränkt sich auf nächtliche Postenschüsse. In zunehmender Zahl kommen Russen an das Drahthindernis, um Verhandlungen anzuknüpfen. Am 23. 11. 17 wird mit der gegenüberliegenden russischen Division Waffenruhe vereinbart. Waffenstillstandsverhandlungen für die ganze Ostfront sind im Gange.

Am 7. 12. 17 beginnen Tauschgeschäfte zwischen den gegenüberliegenden Divisionen und Besprechungen der Propaganda-Offiziere der 16. L. D. mit den Russen.

An dem gleichen Tage wird Oberstlt. v. Klitzing zu den Offizieren von der Armee versetzt An seiner Stelle übernimmt Major Freiherr v. Blomberg die Führung des Regiments und des Abschnitts.

17. 12. 17. beginnt der allgemeine Waffenstillstand (bis zum 18. 2. 18) an der ganzen Ostfront (s. Sk. 14). Im Laufe des Februar 1918 wird die russische Stellung mehr und mehr von ihrer Besatzung verlassen. Am 22. 12. 17 wurde das III. Batl. L J. R. 3, am 29. 12. das I. Batl. aus der Stellung herausgezogen und rückwärts der Stellung bei Boruny bezw. Grunewald-Lager und benachbarten Ortschaften und Lagern untergebracht zu Exerzier- und Gefechtsübungen, an dem auch das II. Batl. mit den in der Stellung entbehrlichen Mannschaften teilnahm.

Russische Stellung in Krewo, Winter 1916.

Während des Waffenstillstandes an der Burgruine Krewo, Dezember 1917.

11. Komp. L.-J.-R. 3. Rückkehr von einer Uebung. Kuteinikow (Ukraine).

I. L.-J.-R. 3, Abfahrt nach Konstantinopel, Oktober 1918.

Strat. 16. **Allgemeine Entwickelung.**

Die Westmächte müssen vor entscheidenden Schlägen auf amerikanische Hilfe warten, da sie für sich zu geschwächt sind. Deshalb und weil die Stimmung wohl bei den Bundesgenossen wie in der durch den Hungerkrieg zermürbten Heimat immer unzuverlässiger wird, entschließt sich die O. H. L. noch einmal zu dem Versuch, durch große Schläge im Westen ein günstiges Ende zu erzwingen. Vorher muß aber im Osten ein klarer Zustand erzwungen werden.

Im Osten. Um die schleppenden Friedensverhandlungen zu beenden, wird für den ergebnislosen Abbruch der Verhandlungen mit Rußland und Rumänien ein Einmarsch vorgesehen. Als am 9. 2 ein Sonderfriede mit der Ukraine zustande kommt, bricht die bolschewistische Regierung Rußlands die Verhandlungen ab. Am 18. 2. beginnt der deutsche Vormarsch. Am 21. 2. wird Minsk, am 23. die Linie Bobruisk—Borissow—Polock von der 10. Armee erreicht, Schulter an Schulter mit den Nachbararmeen (s. Sk. 14). Dadurch kommt es am 3. 3. zu einem Vorfrieden mit Rußland, der der Unsicherheit freilich kein Ende macht, und am 5. 3. zum Frieden mit Rumänien.

*

E. Vorgehen aus der Stellung bei Krewo
am 18. Februar 1918.
Besetzung Groß-Rußlands, Kämpfe mit den Bolschewiki bis zur Abfahrt nach Constanza.

Am 17. 2. 18 wird das Regiment der 14. L. D. zu einem Unternehmen über Smorgon hinaus bis Minsk (s. Sk 15) zur Verfügung gestellt zur Wiederaufnahme der Kampfhandlungen gegen die Bolschewisten, welche den Frieden verhindern wollten nach Ablauf des Waffenstillstandes am 18. 2. 18.

Der Vormarsch erfolgt in 4 Kolonnen; das L. I. R. 3 bildete die Kolonne am weitesten rechts. Am 21. 2. 18 trifft das Regiment über Markowo in Molodeczno (gespr. Molodetschno) ein und wird wieder der 16. L.-D. unterstellt, welche am 24. 2. 18 auch mit dem I. R. 374 Molodeczno erreicht hatte.

Die Ueberwachung der ganzen Divisionsstellung, welche nur noch als Grenzschutzstellung diente, wurde dem L. I. R 379 und der Artillerie und nach dem Abmarsch dieses Regiments der Artillerie allein überlassen, bis auch diese nachgezogen wurde.

Das L. I. R. 3 übernimmt in Molodeczno den Wach-, Sicherungs- und Patrouillendienst. Die bei Krewo zurückgelassene Bagage, das Gepäck und das sonstige Eigentum der Truppe wird auf Fahrzeugen herangebracht.

Am 27. 2. 18 wird dem I. Batl. der Bahnschutz zwischen den

beiden wichtigen Eisenbahn-Kreuzungspunkten Molodeczno und Minsk übertragen (s. Sk. 15).

Am 10. 3. 18 wird das II. und III. Batl. mit der Bahn abtransportiert zur Uebernahme des Bahnschutzes vom Bahnhof Radoskowitschi einschließlich (zwischen Molodeczno und Minsk gelegen) bis Minsk ausschließlich. Vom 27. 3. 18 ab liegen die Kompagnien des Regiments unmittelbar an den Bahnhöfen Radoskowitschi, Saslaw und Ratomka Ortschaften des genannten Bahnabschnittes.

Am 1. 4. 18 wird zunächst das III. Batl. und am 3. 4. auch das I. Batl. per Fußmarsch nach Minsk beordert, wohin auch der Regimentsstab übersiedelt. Hier findet am 4. 4. 18 vor dem Oberbefehlshaber der X Armee, Exzellenz v Falkenhayn und dem Kommandierenden General des III. R. K., General Graf v. Bredow, eine Parade statt, an welcher das III. Batl. teilnahm.

Am 9. 4. 18 wird das Regiment zusammen mit 1 Esk. Kür.-R. 6 per Bahn abtransportiert. Nur das II. Batl. bleibt zunächst noch in Minsk zurück. Die Fahrt geht über Gomel (s. Sk. 18), Bachmatsch zunächst bis Charkow, wo das Regiment am 21. 4. 18 eintrifft. Am 28. 4. 18 trifft das Regiment in dem Kurort Slawjansk südöstlich Charkow ein, nachdem es die letzten 5 Tage wegen Zerstörung der Bahn marschiert war und verlebt hier einen angenehmen Ruhetag. Die Weiterfahrt geht über Debalzewo (Djebaltzewo) Rowgenki (Rowjencki) (s. Sk. 18 und 19) bis Provalja, wo der letzte der 3 Transportzüge des Regiments am 3. 5. um 4 Uhr morg eintrifft.

Die nächsten Ereignisse sind Kämpfe mit den Bolschewisten, welche an der großen Bahnlinie Petersburg—Moskau—Rostow—Asow am Asow'schen Meer einen größeren Teil der Bahnhöfe südlich des Donez-Flusses besetzt hatten (s Sk. 19). Es waren Kämpfe mit dem Abschaum der Menschheit aus aller Herren Länder, der sich in dieser Gegend unter der Flagge des russischen Bolschewismus zusammengefunden hatte; Kämpfe gefährlichster Art, da sie meist in einem völlig ungedeckten, ebenen, von Baum und Strauch entblößten Steppengelände stattfanden, mit einem vorzüglich ausgerüsteten, entmenschten, das eigene Leben für nichts achtenden Gegner, der Gefangenen gegenüber tierische Grausamkeit zeigte.

In Provalja mußte die Truppe ausgeladen werden, da die Eisenbahnstrecke weiter vorwärts erheblich zerstört war, was durch einen vorausgeschickten Panzerzug festgestellt war.

Das Regiment ohne II. Batl., verstärkt durch 1. Esk. Kür.R. 6 und 3. M. G. K. des L. J. R. 3 trat unter der Bezeichnung „Detache-

ment Blomberg" um 9 Uhr vorm. den Vormarsch in Richtung auf Swjerewa (Swerjewo) an. Da die aufklärende Kavallerie eine Besetzung dieses Bahnhofes durch Bolschewikis meldete, die Stärke des Gegners nicht bekannt und die Truppe ermüdet war, wurde bei Bahnhof Sabotnaja Biwak bezogen und das Eintreffen des II. Batls J. R. 374 abgewartet Am folgenden Tage (4. 5. 18) nahmen die dem Detachement inzwischen zugeteilten Batterien (III. Abt. Feld.-A. R. 101) den Bahnhof Swjerewa und besonders den das ganze Gelände beherrschenden Wasserturm unter Feuer, welches die Bolschewiki aus mehreren Panzerzügen mit schw und leicht. Artilleriefeuer erwiderten. Etwa um 11 Uhr vorm wurde ein Abfahren der Züge vom Bahnhof Swjerewa erkannt, worauf die Infanterie vorfühlte und den verlassenen Bahnhof besetzte, wo auch das I. Batl. J. R. 374 eingetroffen war.

Das Detachement Blomberg erhielt jetzt den Befehl, nach Norden abzumarschieren, um am folgenden Tage den Angriff der 91. J. D. und des Detachements Dorn (verstärktes J R. 374) gegen den Bahnhof Lichaja zu unterstützen.

Nach einer Biwaksnacht westlich des Bahnhofs Samtschalowo wurde am nächsten Tage dieser Bahnhof, auf welchem zwei das Detachement mit Artilleriefeuer belästigende Panzerzüge sich befanden, angegriffen und besetzt. Die Panzerzüge fuhren ab, durch wohlgezieltes Artilleriefeuer vertrieben; in dichten Scharen gingen die Bolschewiki über die Höhen in Richtung auf Lichaja zurück. Ein bolschewistischer Gegenangriff von den Höhen südwestlich des Bahnhofes Lichaja wurde zurückgeschlagen Nunmehr wurde der Vormarsch auf Lichaja fortgesetzt.

Als die Schützenlinie auf etwa 1000 m an die Bahnanlage herangekommen war, auf welcher ein großer Brand beobachtet wurde, erhielt sie starkes M G.-Feuer in der rechten Flanke aus M. G.-Nestern, die an einem steilen Höhenzug bei einer Zeche geschickt angelegt waren Doch gelang es der 2., 10. und 4. Komp., unterstützt durch die 8. Batt, die Bolschewiki in raschem Angriff aus dieser Zeche herauszutreiben.

Inzwischen hatten die übrigen Teile des III. Batls. im Verein mit dem Detachement Dorn um 5 Uhr nachm. die Bahnhofsanlagen erreicht und stießen bis weit über das Bahnhofsgelände hinaus vor. Der Feind zog in dichten Linien nach Nordosten ab. Das Bahnhofsgelände wurde während der Nacht in weitem Umkreis gesichert. Ein Gegenangriff erfolgte aber nicht. Die auf dem Bahnhof zurück-

gelassenen, mit geraubtem Gut vollgepfropften Eisenbahnzüge gaben unsern Feldgrauen zum erstenmal Gelegenheit, eine kleine Beute zu machen in Gestalt von Teepäckchen, Zwieback und anderen guten Dingen.

Am folgenden Tage (6. 5. 18) wird das III. Batl. L. J. R. 3 beauftragt, dem im Bahnhof Swjerewa hart bedrängten I. Batl. J. R. 374 zu Hilfe zu eilen.

Im Laufe des 8. 5. 18 begibt sich auch der Regimentsstab nach Swjerewa, um den Befehl über ein Detachement zu übernehmen, das aus 6 Kür., III. Batl. L. J. R. 3, 7. und 9. Batt. Feld.-A. R. 101 bestand und den Auftrag hatte, beim Vormarsch des Detachements Dorn von Swjerewa nach Szulin einen Panzerzug, der die Flanke dieses Detachements bedrohte, zu bekämpfen. Der Panzerzug wird durch gut sitzendes Artilleriefeuer nach Süden vertrieben. Hierauf setzt das Detachement seinen Marsch nach Szokolowo fort, wo es gegen Abend eintrifft und seine Unterbringung durch eine Verteidigungsstellung sichert. Das Detachement hatte an diesem Tage 40 km zurückgelegt auf stark aufgeweichten Wegen in bergigem Gelände, eine anerkennenswerte Leistung für eine Truppe, die durch den langen Stellungskrieg und die letzten langen Bahnfahrten im Marschieren nicht mehr geübt war. Am 10. 5. 18 um 5 Uhr morgens beginnt eine starke Kanonade auf das Dorf Szokolowo, die durch unsere Artillerie erwidert wurde. Die Bolschewiki, etwa in Stärke von 300 Mann, die einen Ueberfall auf das Dorf geplant hatten, weil sie keine Artillerie darin vermutet hatten, zogen sich eiligst zurück.

Am 11. 5. 18 rückten die Bolschewiki nach kurzer Beschießung des Dorfes endgültig ab. Das Detachement verbleibt in dieser Gegend mit Wechsel der Quartiere durch Aenderung der Sicherungsbezirke bis zum 1. 7. 18.

Am 18. 5. 18 war das II. Batl. L. J. R. 3, das bisher infolge Transportschwierigkeiten in Minsk verblieben war, in Szokolowo eingetroffen. Die Führung dieses Batls. hatte am 17. 6. 18 Hptm. Roehr übernommen. Das letzte Quartier des Regiments in dieser Gegend war Rodionowo, wo es am 13. 6. 18 bis 1. 7. untergebracht war. Nur das I. Batl. war der 7. L. D. zugeteilt für den Bezirk Taganrog und in Porkowskoje (genannt auch Prokowskaja) 20 km nördlich von Taganrog (s. Sk. 19) untergebracht. Das Bataillon nahm teil an einer Unternehmung gegen die Ortschaften Batajsk und Kajßug südlich Rostow am 30. und 31. 5. 18 und hatte bei diesem Unternehmen in schwerem Gefecht gegen die Bolschewiki 32 Tote und 55 Verwundete.

Strat. 17. **Entwickelung.** 21. März bis Anfang Juni 18.

Die drei großen deutschen Durchbruchsschlachten auf Amiens, bei Armentières und an der Marne, anfänglich siegreich, nach wenigen Tagen sich festlaufend. Mitte Juni Durchbruchsversuch der Oesterreicher in Italien scheiternd. 15. 7. scheitert der 4. deutsche Durchbruchsversuch bei Reims. Infolge der sich von Tag zu Tag fühlbar machenden Hilfe Amerikas hat der Gegenstoß der Westmächte 18. 7. bis 2. 8. Erfolg und wächst sich 8. bis 18. 8. zu einem großen Schlage in Front Ancre—Oise aus. Das deutsche Westheer weicht langsam und geordnet in rückwärtige Stellungen.

Am 15. 9. hat ein großzügig geleiteter Stoß gegen die Front der kriegsmüde gewordenen Bulgaren den Zusammenbruch Bulgariens zur Folge und damit die Gefährdung aller Rückzugslinien nach Südrußland und dem Orient.

Ab Oktober Friedensverhandlungen Deutschlands mit den Westmächten auf Grund der 14 Punkte Wilsons. Waffenstillstandsabschlüsse der Westmächte am 2. Oktober mit Bulgarien, am 31. Okt. mit der Türkei, am 4. Nov. mit Oesterreich-Ungarn.

Am 11. Nov., nach dem Sturz des Kaisers am 9. und gleichzeitigem Ausbruch der Revolution, Waffenstillstand mit Deutschland, während das Westheer in geordnetem Rückzug und unter Kämpfen die Linie westl. Antwerpen—westl. Brüssel—Charleroi—nördl. Mezières—nördl. Sedan—rechtes Maasufer bis Stenay—Mosel oberhalb Metz—alte Front bis zur Schweiz erreicht hat.

Im Osten. Auch nach Abschluß des Friedens mit Rußland, Rumänien und der Ukraine war eine wirkliche Ruhe nicht eingetreten.

Im März ruft die Ukraine die Mittelmächte um Hilfe gegen die in seinen Gebieten plündernden russischen Heeresreste und „roten Garden". Da die Mittelmächte auf das Getreide der Ukraine angewiesen sind, folgen sie dem Rufe. Heeresgruppe Linsingen rückt ein, die deutsche Verwaltung dehnt sich, abgesehen von der Südwestukraine, die Oesterreich in Verwaltung nimmt, über die Ukraine bald bis an das Schwarze Meer, in das Dongebiet und Kaukasien aus. Dauernde Kämpfe mit Banden bis zu 10 000 Mann. Eine solche schlägt Gen. Knörzer bei Taganrog am 13. Juni.

Ab Oktober Räumung des Orients und der südrussischen Gebiete.

Das I. Batl. beteiligt sich auch am 11. bis 14. 6. 18 an schweren Gefechten gegen die Bolschewiki auf der durch die Mius-Bucht (s. Sk 20) gebildeten kleinen Halbinsel westlich von Taganrog. Die Hafenstadt Taganrog, in dem sich das Generalkommando des A. K. Knörzer befand, war vom Asow'schen Meer aus durch weittragende Geschütze, die nur auf bolschewistischen Schiffen sich befanden, beschossen worden und wurde durch Landungsversuche der Bolschwiki bedroht.

Die am Süduser der Mius-Halbinsel sogar mit Kavallerie gelandeten Bolschewiki werden durch 6 deutsche Bataillone (s. Sk. 20) zurückgeworfen und haben einen Verlust von 6000 Toten, da sie

starke Kräfte zur Sicherung der Wiedereinschiffung auf der Mius-Halbinsel zurücklassen mußten.

Die Verluste des I. Batls. L. I. R. 3 betrugen: 16 Mann gefallen, 59 verwundet.

Erst am 2. 8. 18 wird das I. Batl., welches nach den Kämpfen auf der Mius-Halbinsel in Taganrog geblieben war, dem Regiment wieder unterstellt und in der Gegend von Nikolajewka, etwa 12 km nordwestl. von Taganrog, untergebracht.

Inzwischen hatte am 1. 7. 18 ein größerer Bezirkswechsel stattgefunden. Regimentsstab und III. Batl. L. I. R. 3 waren nach Porkowskoje, genannt auch Prokowskaja (s. Sk. 19), beordert worden, welcher Ort in 4 Tagemärschen erreicht wird. Hier war bis jetzt das I. Batl. L. I. R. 3 gewesen. Das II. Batl. erreicht in 5 Tagesmärschen Alekßejewka, 56 km nordwestlich von Taganrog. Nach Erreichung der Marschziele wird dem Regiment durch Aenderung des ursprünglichen Befehls ein anderer Bezirk überwiesen. Das II. Batl. wird nach Ußpjenßkaja und das III. Batl. nach Matwjejew Kurgan beordert.

Die 3 Bataillone des L. I. R. 3 wechselten im September nochmals ihre Unterkunftsorte, bis am 27. bis 29. 9. 18 die Bataillone zum Abtransport mit der Eisenbahn nach der Hafenstadt Nikolajew (s. Sk. 18) am Schwarzen Meer, nordöstl. Odessa, verladen werden Die Transportzüge treffen am 2. bezw. 3. 10. 18 in Nikolajew ein. Hier werden die Batl II und III auf den Dampfern „Gregor" und „Rodosto" am 8. 10. 18 beginnend, verladen und erreichen über Odessa am 13. bezw. 14. 10. 18 die Hafenstadt Constanza an der Westküste des Schwarzen Meeres (s. Sk. 21). Das I. Batl. L I R. 3, das inzwischen schon in Konstantinopel ausgeladen worden war und dort 4 Tage im Hafen biwakiert hatte, wurde zurückgeholt und kam am 15. 10. 18 in Constanza an. In Constanza, das zur Dobrudscha (Rumänien), den von Rumänien und Bulgarien soviel umstrittenen Gebiet, gehorte, lernten die Truppen zum ersten Male orientalisches Leben kennen.

F. Von Constanza nach der Heimat zurück.

In Constanza wurde das Regiment der Etappen-Verwaltung der Dobrudscha unterstellt und ihm ein Teil der Eisenbahnstrecke Constanza—Czernavoda (s. Sk. 21) zur Ueberwachung gegen feindliche Anschläge überwiesen.

Am 26. 10. 18 wird das Regiment wieder verladen zum Abtransport nach Turnu-Severin, einer rumänischen Grenzstadt an der rumänisch-serbischen Grenze, und wird hier nach seinem Eintreffen am 31. 10. 18 der 62. J. Bg. unterstellt zur Sicherung von Bahnlinien.

Am 10. 11. 18 wird bekannt, daß Rumänien uns den Krieg erklärt hat. Die Truppen werden zum sofortigen Abmarsch aus Rumänien bereit gestellt. Da schon am 11. 11. 18 Waffenstillstand auf allen Fronten eintritt, kommt es zu keinen kriegerischen Ereignissen.

Am 12. 11. 18 wird der Rückmarsch nach Deutschland durch Ungarn hindurch angetreten. Das Regiment marschiert in zwei Gruppen, erreicht am 16. 11. Karansebes und am 25. 11. die Gegend von Arad. Hier wird mit allen Kräften der Weitertransport mit der Eisenbahn in die Wege geleitet; derselbe kann jedoch wegen Mangels an Lokomotiven und Wagenmaterial sowie infolge des Kohlenarbeiterstreiks in Schlesien nur allmählich vor sich gehen. Dem Regiment ging am 25. 11. ein Umdruck über die Bildung von Soldatenräten zu.

Vom 27. 11. ab übernimmt das Regiment mit dem II. und III. Batl. in Arad den Schutz der Bahnanlagen und wird in Kasernen untergebracht, während das I. Batl. am 29. 11. nach Gaj nordwestl. Arad abrückt und am 7. 12. nach Scholnock abtransportiert wird zur Bewachung der dortigen Bahnanlagen und Magazine.

Am 4. 12. befand sich General-Feldmarschall v. Mackensen in Arad zur Besprechung mit den Truppenführern. Gerüchte über eine Internierung der Truppen waren aufgetaucht, doch gelang es den Kommandeuren, die Truppen zu beruhigen und dadurch einen ordnungsmäßigen Abtransport zu bewerkstelligen, der am 10. 12. begann und über Wien—Salzburg—München das II. und III. Bataillon zu ihren Ersatztruppenteilen führte, wo die Demobilmachung beendet wurde.

Das 1. Batl. hatte noch eine wenig dankbare Aufgabe zu erfüllen. Während die beiden anderen Bataillone nach der Heimat abfuhren, wurde es vom A. O. K. zum Schutz des Bahnhofs der Stadt Szolnok (östl. Budapest) herangezogen, wo sämtliche diesen Bahnhof passierende Truppenteile der Mackensen-Armee alle Schußwaffen abgeben mußten.

Die Entlassung der Mannschaften des 1. Batl. erfolgte auf Befehl des A. O. K., dem das Bataillon unterstellt war, jahrgangsweise, die älteren Jahrgänge zuerst. Die Entlassungen wurden durchgeführt bis auf den jüngsten Jahrgang und alle Offiziere, die bis zum 17. Dezember, an welchem Tage aller Schutz- und Bewachungsdienst dem ungarischen Stadt-Kommandanten übergeben wurde, noch in Szolnok verblieben.

Nunmehr verließ auch der Rest des 1. Batl. mit geordneten Entlassungspapieren Ungarn und erreichte, da der Internierungsbefehl inzwischen aus Budapest vom französischen Oberkommando eingetroffen war, über Budapest-Wien nach mehreren Tagen Bahnfahrt, den heimatlichen Boden.

Ich schließe die Regimentsgeschichte des L. I. R. 3, dem wir im Felde mit Stolz angehört haben, mit dem Wunsche, daß ich den Kameraden, die glücklich durch alle Fährnisse des Krieges gekommen sind, ein klares Bild der Geschichte des Regiments gegeben habe. Möge auch dieses Buch dazu beitragen, den guten vaterländischen und kameradschaftlichen Geist der ehemaligen Dreier und ihre treue Anhänglichkeit an ihrem früheren Regiment wach zu halten.

Rudolph.

Aus Tannenberg's Vortagen.

(Erinnerungsblätter eines „Dreiers".)

Hochsommer 1914. — Fröhliches Strandleben in Misdroy. Der Himmel so blau, das Meer so weit, das Herz so froh — so ein Tag wie alle Tage. — Doch, o Wandel der Dinge! Welche Worte kamen da von den Lippen des altgedienten Militärs? „Gewitterwolken stehen am politischen Horizont. Die Bluttat von Sarajewo fordert Sühne! Und der Krieg ist unvermeidlich!" — Es vergingen wieder Tage. Früher als geplant traten wir die Rückfahrt an. Amtliche Telegramme verkündeten bereits: Deutschlands Versuche den Ausbruch des Krieges noch in letzter Stunde zu verhüten, sind mißglückt. — Auch Deutschland macht mobil.

Am 5. August 1914 standen zirka 1400 Landwehrleute, darunter auch ich, abmarschbereit auf dem Schulhof in der Ruppiner Straße (Berlin). Um 1 Uhr nachmittags Ankunft auf dem Stettiner Bahnhof. Ein fast endloser Zug nahm uns auf. Einsteigen! Abfahrt! — Noch einmal: Innigster Abschiedskuß und letzter Händedruck der Meinen. — „Gott befohlen." — Unter „Hurra" einer tausendköpfigen Menge rollte der Zug aus der Halle. Ueber Stettin, Dirschau, Marienburg kamen wir nach 2½tägiger Fahrt in Königsberg i. Pr. an. — Es war finstere Nacht. Vom Himmel goß es in Strömen. Scheinwerfer suchten den Himmel nach feindlichen Fliegern ab. Der Zug fuhr die letzte Strecke mit abgeblendeten Lichtern Alles war hier schon auf den Krieg abgestimmt. Wir näherten uns ja einer großen Festung. Unsere Stimmung ernst. Die Gedanken von der Gegenwart gebannt. — Gegen 2 Uhr nachts erreichten wir die Straßen Königsbergs — Alles in tiefem Schlummer; als plötzlich dröhnende Landwehrtritte und gewaltiger Gesang die Häuserinsassen aus dem Schlafe rüttelten: Merkt euch! Brandenburger kommen! Berliner! — „Lieb Vaterland, magst ruhig sein" und „Heil Dir im Siegerkranz"" so klang's mitternächtlich dumpf und stark daher in flammender Begeisterung. — Bald schloß das müde Auge sich im Kellerraum irgendeiner Kaserne. Wir wurden in den nächsten Tagen

e ngekleidet und ausgerüstet im Fort Sternwarte Scharfschießen und Geländeübungen — bis 12. August. — Neben dem Infanteriestützpunkt Haffstrom wurden Schützengräben aufgeworfen; zirka 400 Armierungsarbeiter unter sachverständiger Leitung halfen uns. — Unser Quartierwirt, der Kantor Piorrek, machte eine sehr bedenkliche Miene und beriet sich mit seiner Familie über die Abreise — Flucht! — aus dem Festungsgürtel. „Sollten die Russen schon so nahe sein?" — Immer weiter wurden wir herausgezogen aus dem Bereich der Festung. Auf der Höhe von Seepothen (Gut, hart an der Ostbahn) wird weiter geschanzt. — Eines Abends meldete die Beobachtung am trigonometrischen Punkt: „Feuerscheine südlich in weiter Ferne!" — Am folgenden Abend dasselbe schaurige Bild, bloß nähergerückt. — Bald danach: „Der Himmel wie Blut so rot!" — O traurige Lösung. — Die Russen brennen und morden! — Zu unseren Füßen rasseln 48 Stunden lang, Tag und Nacht, Militärzüge vorüber, „Richtung Allenstein". — Hindenburg bereitet den großen Schlag vor. — (Doch wer kannte den Helden damals schon?) Landwehrtruppe, auch du mußt helfen das Ungeziefer vertreiben. „Klar zum Gefecht" standen wir am 28. August abends auf dem Gutshof Seepothen angetreten „still und ernst". Tagsuber waren Fluchtlinge an uns vorüberzogen — unabsehbar dahin — bis 400 Wagen: Bleiche, verängstigte Gesichter, meist Frauen und Kinder, Greise und seltener jüngere Männer. — Kurze Rast halten sie hinter dem Gutshof. Und: „Nun konnten wir erfahren, wie bitter die schmerzliche Flucht sei, und wie froh das Gefühl des eilig geretteten Lebens. Konnten sehen, daß alles, auf mancherlei Wagen und Karren durcheinander geladen, mit Uebereilung geflüchtet. Ach, und es nimmt die Gefahr dem Menschen alle Besinnung, daß er das Unbedeutende faßt und das Teure zurückläßt." (Goethe.) „Ja, wie sind wir sicher hier bei euch! Ihr seid die ersten Soldaten, die wir antreffen", sagte eine Bauersfrau zu uns. Sie knüpfte ein Bündel auf und bot uns in ihrer ersten Freude halbreife Birnen an, die ihre Kinder noch in aller Eile zusammengerafft hatten. — „Ja, noch mehr Unnötiges und Entbehrliches werden wir auf dem Wagen haben". „Aber", fuhr sie fort, indem sie weiter und erregt auf den Wagen zeigt, „unsere lieben Alten haben wir bei uns, sehr viel Bitten und Flehn hat's gekostet. Er wollte nicht von der Scholle weichen, die er 50 Jahre schon bewohnt hatte. Die Liesel hat ihm das Herz gerührt. Dann zog er sein Feiertagskleid — mit Orden darauf — an und kam mit uns mit. Wir sind nun froh. Gott aber helfe uns, daß wir die geliebte Heimat einstmals wiederseh'n!"

„Das sollt ihr", rief ein Wehrmann dazwischen. — Aber die Greueltaten der Russen, das Morden und Brennen — — „Das werden wir rächen." — „An die Gewehre!" — Die 1. Komp. L. J. R. 3 marschiert zum Sammelplatz des Bataillons und später an dessen Spitze nach Süden ab. Nach 20 km nächtlichem Marsch zeigten sich bereits die ersten größeren Spuren der „Mordbrennerei". Bald waren wir mitten drin in den Verwüstungen. Zum Zeugnis der Wahrheit kann ich nicht umhin, bei diesen schrecklichen Bildern einen Augenblick zu verweilen: Systematisch zerstörte größere Orte waren Udermwangen und Abschwangen Vor dem letzteren auf einer kleinen Anhöhe bei der Windmühle lagen fünf tote Ortsbewohner, von Russenkugeln wohl zugleich hingestreckt, auf der rechten Seite der Straße vier andere. Das schmucke Bauerndorf brannte an allen vier Ecken. Außer einer Greisin, die um einen Trümmerhaufen tappte, gewahrten wir kein lebendes Wesen. An der Dorfschmiede lag rücklings in die Straße hinein die verkohlte Leiche eines Jünglings. Gruppenweise schoben wir uns bis zur Mitte des Dorfes. Wir betraten das Gotteshaus. Da (die Augen wollen nicht hinsehen) vor dem Altar liegen in einer Badewanne eine männliche Leiche, daneben eine getötete Frau, Kinder und im Mittelschiff auf Bahren die leblosen Körper schrecklich verwundeter Männer. Wir verlassen die Stätte des Grauens — das Dorf. Hart an der Straße ein geplünderter Flüchtlingswagen! An die Straßenböschung gelehnt, halb knieend und die Hände wie zum Gebet gefaltet, ein hier vom Todesstreich ereilter bärtiger und starker ostpreußischer Bauersmann. Gewiß der Besitzer des Wagens, und wo wird sein Weib sein? — O, wessen Herz bäumt sich bei diesem Anblick nicht auf in heiligem Zorn gegen diese Schänder, diese Barbaren! — Doch weiter! Vorn wird gekämpft mit Russenbanden. Wir müssen hier Ortsunterkunft suchen — zur Nacht. — Zelte werden aufgebaut in den Gärten! Es soll abgekocht werden. Aber, obgleich hungrig, „wer kann hier essen in dieser durch Verwesungs- und Brandgeruch geschwängerten Luft?" — Am andern Tage werden auf Befehl des Majors 64 gefangene Russen und in der ersten Reihe dieser Schar (man kann's kaum glauben), besonders gefesselt ein - ergrauter Windmühlenbesitzer dortiger Gegend — als Verräter — vor unseren Augen in die Kirche geführt. — Beim Anblick der Opfer fallen die Russen auf die Knie, lallen zitternd Gebete und beteuern ihre Unschuld an den Verbrechen.

(Sie mögen ja „unschuldig" daran gewesen sein!) — Wir verließen den Ort mit dem einzigen Wunsche, nun recht bald dem Gros der Russen auf den Leib rücken zu können.

Am 30. und 31. August, 1. und 2. September „Gefechte", dann wieder etwas zurück auf Königsberg. Erst später durften auch wir „Beutegeld" von Tannenberg einstreichen. Die Hauptarbeit in dieser gewaltigen Schlacht hatten wir freilich nicht gemacht, aber. „Wir, wir waren auch dabei!" Dies, nun nachträglich erfahrend, erfüllte uns mit besonderem Stolz. — . . . Leutke, 1. L. J. R. 3.

Erlebnisse während der Abwehrschlacht von Krewo

am 19. bis 22. Juli 1917.

Geschildert von Wehrmann K. Modrakowski*).

Der Russe hatte sich in letzter Zeit vor uns recht ruhig verhalten und unseren Fliegern war es infolge schlechten Wetters nicht gelungen, hinter der russischen Linie irgendwelche Vorbereitungen zu dem geplanten Angriff festzustellen Wir glaubten daher auch einstweilen nichts befürchten zu haben. Ich war in der betreffenden Woche zum Arbeitsdienst eingeteilt, so daß ich auch wieder einmal während der Nacht meine Ruhe haben sollte, die ich mit Genuß auszunutzen gedachte. Es kam jedoch anders, als ich es mir ausmalte; denn der Morgen des 19. Juli war der verheißungsvolle Anfang dieses unbewußten Angriffs. Ich schlief mit noch mehreren Kameraden meiner Korporalschaft in einem einige Meter vom Schützengraben entfernt stehenden Unterstand in bester Ruhe, als ich morgens um 4 Uhr des genannten Tages durch ein ziemlich stark einsetzendes Artilleriefeuer der verschiedensten Kaliber plötzlich wachgemacht wurde. Ich konnte mich nun aber auf meinem Lager nicht mehr beruhigen und auch nicht mehr einschlafen und ging aus Neugierde getrieben ins Freie, um zu sehen, was das an Heftigkeit immer noch mehr zunehmende Artilleriefeuer eigentlich zu bedeuten habe. Aber auch die übrigen in meinem Unterstand befindlichen Kameraden waren längst wach geworden und mir gefolgt. Nach kurzem Meinungsaustausch waren wir uns auch bald darüber einig, daß der Russe doch ernste Absichten mit uns vorhatte und mittlerweile eilte

*) Modrakowski (3. L. J. R. 3) starb am 10. 11. 1917 in Ausübung seiner Tätigkeit als Propagandamann um 12[50] mittags, von einer russischen Granate tödlich getroffen, den Heldentod.

auch schon ein Posten der Grabenwache herbei, um uns zu alarmieren. Nun hieß es „fertigmachen“, um beim Alarm bereit zu sein. Ehe wir aber in den Graben gehen durften, nahmen wir noch die in solchen Fällen ganz unentbehrliche Munition sowie Handgranaten, die für diesen Zweck in einem bombensicheren Unterstand aufgespeichert lagen, mit, soviel ein jeder von uns tragen konnte, und nun ging es durch den Schützengraben in die uns angewiesenen Stollen, wo wir alle glücklich und heil anlangten. Nun steigerte sich das russische Artilleriefeuer schon dermaßen, daß es bis gegen 7 Uhr dem an vielen Teilen unserer Ost- und Westfront schon früher viel bekannten Trommelfeuer glich. Hieraus ersahen wir nun, daß der Russe einen Angriff größeren Stils im Schilde führte Wir waren wirklich froh, solch bombensichere Stollen zu besitzen, in dem es sich ausharren ließ, bis der Russe geneigt war, den Sturm auf unsere Stellungen zu wagen. Unser Kompagnieführer hatte inzwischen der hinter dem Schützengraben eingebaut liegenden Küche den Befehl gegeben, das Mittagessen erst zum Abend bereit zu halten, weil angenommen werden mußte, daß das Artilleriefeuer vor Abend nicht nachlassen werde, was auch der Fall war. Diese Maßnahme wurde vom Kompagnieführer getroffen, um unnotige Verluste zu vermeiden. Da aber der Magen sein Recht verlangte, riskierten einige meiner Kameraden und auch ich, nach den Unterständen zurückzugehen, um sich etwas Kaffee zu kochen Uns war hierbei Fortuna treu geblieben, so daß wir ohne Schaden zu nehmen nach dem Stollen zuruckkehren konnten, trotz des bis zum Abend gleichmäßig anhaltenden Artilleriefeuers und trotz der schon sehr stark eingeschossenen Gräben, die wir zu benutzen hatten. Mit Eintritt der Dunkelheit ließ das feindliche Artilleriefeuer nach, so daß nun das eigentliche Mittagessen geholt werden konnte, woran auch ich mich beteiligen mußte, da ich während des Tages frei hatte und zum Ablösen meiner Kameraden auf Grabenposten, zu dem ich für die bevorstehende Nacht eingeteilt war, noch Zeit genug hatte. Um zur Küche zu gelangen, mußte man zum Teil wieder durch den Schüzengraben, der schon im Laufe des Tages ganz fürchterlich zugerichtet und fast gänzlich unpassierbar war. Granattrichter reihte sich an Granattrichter; auch die meisten Schulterwehren waren bereits eingeschossen, deren Verkleidung vollständig zerrissen und kreuz und quer im Graben umherlag. Da es außerdem stockdunkel war, auch die Artillerie noch dauernd schoß, war der Weg recht beschwerlich, so daß ich froh war, als ich mit noch vollen Kochgeschirren bei meinen

Kameraden eintraf. Jetzt hieß es: „Schnell essen und die auf Posten stehenden Kameraden ablösen", was auch prompt ausgeführt wurde. Es war eine schwere Aufgabe, verbunden mit einem ganz unheimlichen Gefühl, so im Freien Posten zu stehen. Die Granaten schlugen bald vor, bald hinter und seitwärts von uns ein. An ein Weichen ist als Posten nicht zu denken, deshalb hieß es eben „ausharren" und tüchtig „Knie beugt" üben. Die Artillerie beschoß nach gutem vorherigen Einschießen die ganze Nacht hindurch die wichtigsten Punkte wie Horchposten, die verschiedenen Beobachtungen und die mutmaßlichen Stände der Maschinengewehre und Minenwerfer, sowie die von hinten heranführenden Fahrwege zur Stellung, auf denen Munition und Proviant herangeschafft wurde. Außerdem wurde auch unsere Artillerie gehörig mit russischen Granaten bedacht. Mit Morgengrauen des nächsten Tages setzte die feindliche Artillerie mit gleicher Stärke wie Tags zuvor ihr unaufhaltsames Wirkungsfeuer auf unsere Stellung fort. Als wir am Morgen dieses zweiten Tages unsere Drahtverhaue besahen, war nur noch wenig davon zu sehen, trotz der vielen Drahtverhauböcke, die schon in der ersten Nacht von uns in die Lücken des bereits schon stark zerschossenen und verschütteten Drahtverhaus zur notdürftigsten Wiederherstellung desselben eingeschoben wurden, was leider nur vergebene Mühe war. Dies bewies der zweite Tag am besten, an dem ich mich hiervon persönlich überzeugen konnte. Für die nächstfolgende Nacht war ich wieder auf Horchposten bestimmt. Wir mußten den Weg nach dem Horchloch über das freie Gelände wählen, das vom Graben bis zum Horchloch nur noch aus einem dicht gegliederten Trichterfelde bestand. Der zum Besetzen des Horchloches hergerichtete Laufgraben war von der Bildfläche spurlos verschwunden. Es war eine große Qual, jedesmal diesen Weg zu machen, da auch diese zweite Nacht furchtbar dunkel war. Auf Posten selbst haben wir nichts besonderes bemerken können als eine große Ruhe in der russischen Stellung und ein starkes Ableuchten des Vorgeländes während der ganzen Nacht, wodurch wir erkannten, daß in dieser Nacht nicht angegriffen werden würde. Allem Anschein nach aber genügte dem Russen das bis jetzt ausgeführte Vernichtungsfeuer noch nicht, um den Sturm auf unsere Stellungen zu wagen, deshalb trommelte er auch noch den dritten Tag weiter, an dem er uns einen schadenbringenden Volltreffer auf den Beobachtungsstand unseres Zuges setzte. Durch diesen Treffer wurde einer der beiden Posten und die gerade in diesem Moment sich darin aufhaltende Gefechtsordonnanz durch umherfliegende

Zementstücke verletzt, der zweite Posten hatte dabei in treuer Pflichterfüllung sein Leben lassen müssen. Es war dies ein recht geringer Erfolg, den der Russe nach so riesigem Munitionsaufwand zu verzeichnen hatte; denn von den drei Stollen, die unser Zug besaß, wurde nur der eine mehreremale getroffen. Der entstandene Schaden, der nur durch den allzu schwachen Erdaufwurf möglich war, wurde auf Anordnung unseres Zugführers, der sich ebenfalls in diesem Stollen befand, von den in ihm liegenden Mannschaften wieder ausgebessert. Außerdem reihte sich diesem großen russischen Erfolge die Vernichtung der Telefonleitung unseres Zuges und der Verlust der 3 Mann an, die aber auch zugleich die einzigsten in der ganzen Kompagnie bis jetzt gewesen sind. Auch die Verluste unseres Bataillons waren sehr gering. Durch die Vernichtung unserer Telefonleitung, die schon am ersten Tage geschah, wurde während des ganzen Trommelfeuers die Ueberbringung von Meldungen und Befehlen unseren Gefechtsordonnanzen übertragen, die jeden Gang mit größtem Schneid und Mut ausführten. In der dritten Nacht, die ebenso wie die vorigen sehr dunkel und mit derselben Feuerstärke gewürzt war, stand ich wiederum auf Horchposten. Ich hatte für diese Nacht die letzte Nummer zu stehen. Da der Russe an dem hierauffolgenden Morgen schon viel früher mit der bei Tage gewöhnlich einsetzenden Feuerstärke zu trommeln anfing und wir es im Horchloch noch für viel zu dunkel hielten, um sich zurückzuziehen, so waren wir schließlich doch gezwungen, diesem starken Granatenregen nachzugeben und in Sicherheit zu gehen. Im Graben angelangt, wartete unser Zugführer schon mit größter Besorgnis um uns, da er schon mehreremale uns zugerufen hatte, wir möchten zurückkehren, was wir aber im Krachen der Granaten um uns gar nicht gehört hatten. Auch in dieser glücklich überstandenen Nacht haben wir nichts Bemerkenswertes melden können. Mit Tagesanbruch wurden die letzten Anstrengungen der Russen immer größer; denn sie hämmerten diese beiden letzten Stunden mit solcher Heftigkeit auf unsere Stellungen wie noch nie in dem jetzt 72 Stunden dauernden Trommelfeuer. Als die Uhr an diesem Morgen des 22. Juli die 6. Stunde erreicht hatte, wurden auch schon von unseren Posten die ersten Russen im Vorgelände bemerkt und wir sofort alarmiert. Diese letzte Nacht, sowie die letzten zwei Stunden hatten sie auch dazu benutzt, sich an unsere Stellungen näher heranzuarbeiten. Sie wurden von uns bereits bemerkt, als sie 300 m vor unserer Stellung waren. In erster Linie kamen die Stoßtrupps, denen ziemlich dicht aufeinander die

Infanterie in 8 bis 10 Wellen folgte. Als wir aber inzwischen unsern ehemaligen Schützengraben, der nur noch aus vielen Granattrichtern bestand, besetzten, war auch ein jeder von uns nur noch gezwungen, sich einen solchen zur Deckung zu wählen. Der russische Stoßtrupp war aber inzwischen schon bis an unsere ehemaligen Drahtverhaue gelangt, so daß er noch rechtzeitig von uns in Empfang genommen werden konnte. Dank der vorzüglichen und sicheren Unterstützung der Maschinengewehre und Minenwerfer war es uns mit Anstrengung aller Kräfte und dem klaren Bewußtsein möglich, den Gegner durch ein mörderisches Feuer aus unseren Gewehren, die hergaben was sie hergeben konnten, zum Stehen zu bringen. Ich selbst streckte mit meinem Gewehr 18 Russen zu Boden ohne die, die ich in der immer mehr zunehmenden Verzweiflung nicht gezählt habe. Die Lage für uns war sehr kritisch. Der linke Flügel der Nachbarkompagnie war nicht mehr imstande, die anstürmenden Russen aufzuhalten, wo er dann auch mit großen den ersten Wellen folgenden Reserven durchbrach. Ebenso erging es auch einem Teil unseres rechten Flügels meiner Kompagnie, sowie der dann noch weiter rechts anschließenden Kompagnie. Es war ein bitterer Kampf für uns um Leben und Tod und wir hatten es mit einer Uebermacht von 1 : 15 oder gar 20 zu tun. In unseren Reihen entstanden beim Besetzen des Grabens durch noch weiteres Beschießen desselben von der feindlichen Artillerie sehr für uns ins Gewicht fallende Lücken. So waren auch manche meiner Kameraden durch die erlittenen Verwundungen gezwungen, uns in diesem schweren Kampfe zu verlassen, um sich verbinden zu lassen. An eine Verstärkung für uns durch Reserven war nicht zu denken, da sie durch das nun weiter nach hinten verlegte russische Sperrfeuer nicht herankonnten. Hierzu gesellte sich noch die Gefahr einer Umzingelung. Unsere Verluste, zu denen auch unser Zugführer und sämtliche Unteroffiziere bis auf einen gehörten, waren ziemlich stark, so daß nun jeder selbständig zu handeln gezwungen war. Auch von unserer Artillerie konnten wir nicht mehr genügend unterstützt werden, da auch sie stark unter dem feindlichen Artilleriefeuer gelitten hatte und die Haupt-Art.-Beobachtung während des ganzen Gefechts in Nebel gehüllt war. Der einzige Artilleriebeobachter, der noch im Bereich unsere Bataillons übrig blieb, war nicht imstande, die Feuerleitung im ganzen Batls.-Abschnitt erfolgreich durchzuführen. Dadurch war es dem Russen immer mehr möglich geworden, an mehreren Stellen in unsere Stellung einzudringen Wir hatten hauptsachlich mit dem Durchbrechen der Russen durch die an unserer

linken Flügelecke befindlichen Schlucht gerechnet und hielten sie wie auch die linke Nachbarkompagnie stark besetzt. Jedoch hatten wir uns getäuscht. Die Russen kamen fast ausschließlich über die Höhen und wurden aber auch hier dank des tadellosen Funktionierens unserer Maschinengewehre wirkungsvoll unter Feuer genommen, gerieten hierbei in Flankenfeuer und wurden buchstäblich niedergemäht. Aber auch unsere Minenwerfer hatten gute Erfolge aufzuweisen und trugen ebenfalls dazu bei, den Angriff abzuschlagen. Die wenigen vor uns am Leben gebliebenen Russen wurden zum Rückzug gezwungen und von uns scharf aufs Korn genommen. Die an einigen andern Stellen durchgebrochenen Russen kamen nur einige hundert Meter vorwärts, wo sie bald von unseren Reserven zum Stehen gebracht wurden. Wir selbst wurden von den durchgebrochenen Russen bereits im Rücken beschossen, die aber noch vor Tagesschluß gleichfalls von den inzwischen zur Genüge herangezogenen Reserven in ihre Ausgangsstellungen zurückgestoßen wurden, wobei sich unsere Stoßtrupps ganz besonders auszeichneten. Das waren 4 Tage, die ich glücklich, aber mit viel Ausdauer überstanden habe und nie in meinem Leben vergessen werde.

Geschichte

des

Bataillons Reuter

bis zu seiner Angliederung an das Landwehr-Infanterie-Regiment 3 als III. Bataillon am 13. Oktober 1915.

*

Am 30. 10. 14 wird das Bataillon zu einem mobilen Ersatzbataillon in Königsberg zusammengestellt, erhält als Kommandeur den Hptm. d. R. Reuter und fährt nach Eydtkuhnen.

Am 30. 10. 14 marschiert es nach Leopoldowo, wo es der Landwehr-Division Königsberg zugeteilt wird. Von Leopoldowo aus wird am 1. 11. 14. die 1. Komp. unter Oblt. Hoffmann zur Unterstützung der 8. Komp. L. J. R. 12 nach Szukle (s. Sk. 1) abgeschickt.

Am 2. 11. 14 marschiert das Bataillon nach Terespol und am 5. 11. weiter über Gutkow nach Bilderweitschen. Am 6. 11. langt es in Antanischken an und rückt am 7. 11. nach Schillehnen ab, wo es, durch Granatfeuer am weiteren Vormarsch verhindert, auf Höhe 64 sich zurückzieht.

Am 8. 11. 14 marschiert das Bataillon nach Schöckstupöhnen, wo es zur Verfügung der Division Alarmquartiere bezieht.

Am 12. 11. 14 rückt das Bataillon nach Stallupönen und bezieht dort Ortsbiwak (s. Sk. 1). Am 13. 11. 14 wird das Bataillon mit einer Abteilung Artillerie zum Detachement Peiker vereinigt und marschiert auf Skrudsgen ab, wo es den Weg Milluhnen—Göritten besetzt mit der Front nach Reckeln—Cawehnen und marschiert noch an demselben Tage nach Puspern ab (etwa 10 km östl. Gumbinnen), wo es Ortsbiwak bezog.

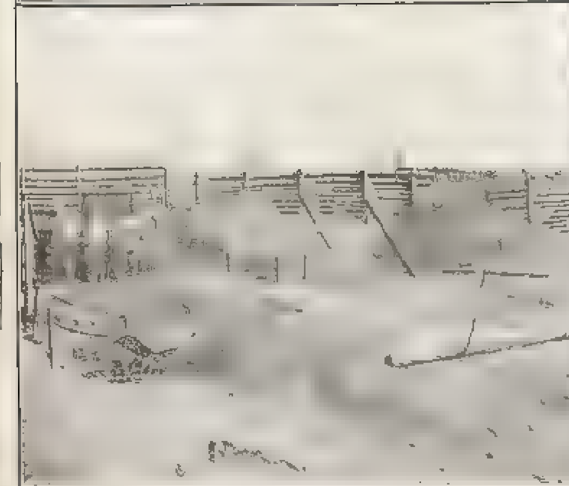
Am 14. 11. 14 ist das Bataillon in Gumbinnen. Am 15. 11. marschiert es nach Gr.-Baitschen, wird dort mit dem Detachement Scheuermann vereinigt und marschiert nach Sodinehlen ab. Als dort um 2 Uhr

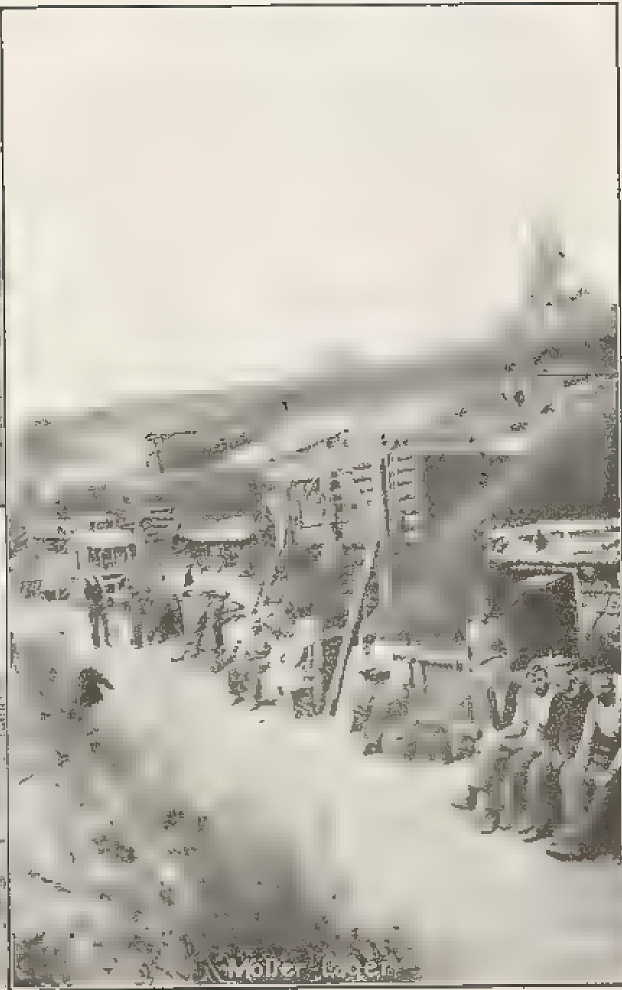
der Anmarsch von feindlichen Kolonnen gemeldet wird, entwickeln sich die 1., 2. und 3. Komp. in Richtung auf Jonastal—Jodszlauken Bei Dunkelheit wird das Gefecht abgebrochen; das Bataillon marschiert nach Gumbinnen zurück. Am 16. 11. 14 rückt das Bataillon nach Augstupönen (südöstl. Gumbinnen s. Sk. 6) und wird mit 3 Kompagnien in Richtung auf Sodinehlen eingesetzt, haben 11 Mann Verluste. Gefecht wird abgebrochen. Bataillon zieht sich hinter Höhe 56 ($1^1/_2$ km südwestl. Kl.-Baitschen) zurück und geht hier in eine befestigte Stellung mit dem linken Flügel an die Pissa angelehnt. Die 1. Komp befand sich wieder beim Bataillon. Die Stellung wird in den folgenden Tagen mit Unterständen und Drahthindernis versehen.

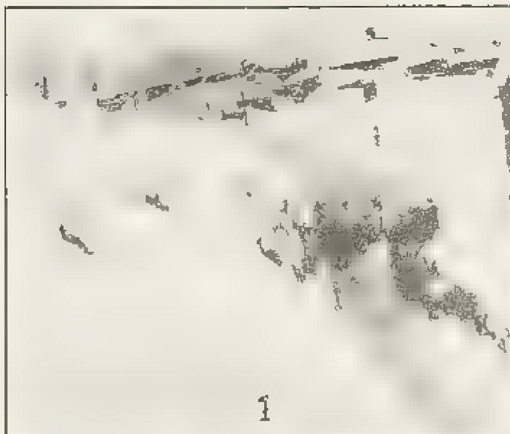
Laut Regimentsbefehl vom 30. 1. 15 heißt das Bataillon jetzt wie folgt: III. Batl. mob. Ersatz-Regiment Königsberg III. Regimentskommandeur Major v. d. Heyde. Die Kompagnien erhalten demgemäß die Bezeichnungen 9. — 12. Komp. Das Bataillon wird aber vorübergehend dem L. J. R. 3 zugeteilt.

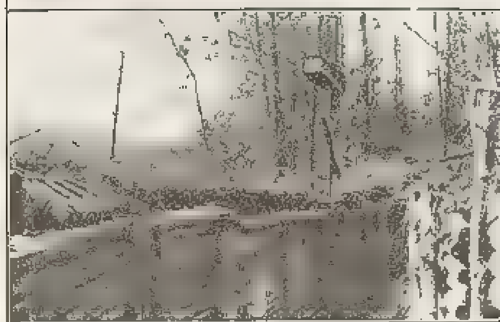
Am 20. 2. 15 stellt das Bataillon durch gewaltsame Erkundungen in Richtung auf Sodinehlen das Abrücken der Russen fest. Es gelingt, noch 150 Russen zu Gefangenen zu machen. Am 11. 2. 15 wird das Bataillon dem Detachement des Oberstlt. Kipping zugeteilt und erreicht im Verbande dieses Detachements am 12. 2. 15 im Marsch über Stallupönen—Eydtkuhnen letzteren Ort um 10^{15} abends und bezieht dort Ortsunterkunft (s. Sk 1). Am 13. 2. 15 ist das Bataillon in Wylkowyszki, wo es bis zum 15. 2. 15 bleibt.

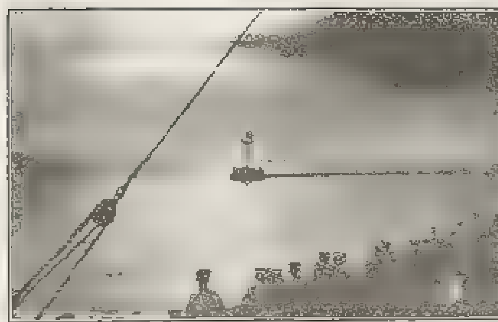
Da die 5. Garde-J. Bg., die bisher Mariampol besetzt hatte, Befehl bekommt, nach Süden abzumarschieren, wird das Detachement Wohlgemuth, dem das Batl am 15. 2. 15 wieder zugeteilt war, beauftragt, Mariampol zu besetzen. Das Bataillon, an der Spitze des Gros befindlich, trifft am 16. 2. 15 in Mariampol ein. Ihm wird der Abschnitt vor der Scheschuppa bei Nartele bis zum Vorwerk Kwjezischki (s. Sk. 3) zugewiesen. In den folgenden Tagen wird diese Stellung stark befestigt. Für den 27. 2. 15 erhält das Bataillon von dem Detachementsführer, Oberst Wohlgemuth, den Auftrag, bei Daukſze (16 km östl. Ludwinow s. Sk. 1 und 10) die Enge zwischen dem Jez (See) Zuwinty und dem Jez Mamalja zu sperren. Das Bataillon, dem 1 Zug Kavallerie und 1 Batterie des Feld-A. R. 82 zugeteilt war, besetzt am 27. 2. 15 die Höhe etwa 1 km östlich der Linie Luliszki—Plinie (südwestl. Daukſze). Die Stellung wird sofort befestigt und Verbindung mit der 5. J. Bg aufgenommen, welche die Enge von Simno (südl. Daukſze) besetzt hat. Durch Erkundung wird festgestellt, daß bei

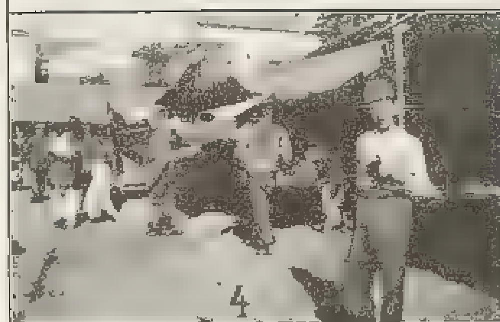


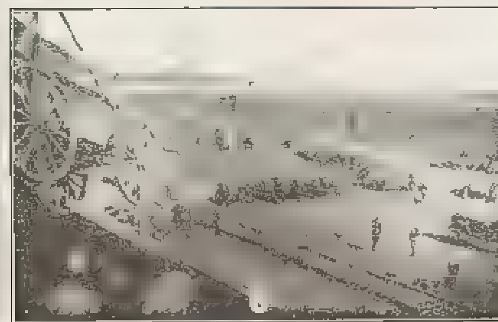

Möller-Lager











1. Unterſtände nahe der Krewjanka.
2. Unterſtandsbau im Rechenbachlager.
3. Grabenſtück im Kirchhof von Krewo.
4. Markt zu Konſtanza.
5. Typiſche Landſchaft im Dongebiet.
6. Auf dem Transport nach der Ukraine.
7. Vor dem Kriegshafen Odeſſa, Oktober 1918.
8. II. L.-J.-R. 3 im Haſen zu Konſtanza.

Schlawanty eine starke russische unbesetzte Stellung sich befindet, deren Zerstörung am folgenden Tage erfolgte

Am 1. 3. 15 übernahm das Detachement Wohlgemuth den Abschnitt Simno—Daukſze (s. Sk. 10) und schickt die 9. und 11. Komp. nach Kalwarja. Am 5. 3. 15 werden durch das Scherenfernrohr mehrere russische Schwadronen bei Podawinje (nördl. der Dawina) beobachtet.

Als am 7. 3. 15 Hptm. Reuter gegen diesen Gegner marschieren will, der seine linke rückwärtige Flanke bedrohte, erhält er von Oberstlt. Waxmann die Nachricht, daß das Detachement Waxmann gegen die Höhen nordöstl. Kulaki und östl. Podawinje vorgehen werde, während die Abteilung Reuter gegen die Linie zu Podawinje—Windmühle südl. Podawinje anzugreifen habe. Die volle Durchführung dieses Angriffs wird durch starkes Feuer gegen die linke Flanke unmöglich gemacht, so daß das Bataillon bei Wojtnizki, südwestl. Podawinje, eine Stellung besetzt, die in den folgenden Tagen ausgebaut wurde, soweit der gefrorene Boden es ermöglichte.

Der Russe ging hier nicht weiter vor, sondern griff weiter südl. den dem Detachement Wohlgemuth benachbarten Abschnitt mit Erfolg an, so daß das Detachement Wohlgemuth den Simno-Abschnitt räumen mußte. Diesem am 19. 3. 15 erfolgenden Rückzug schloß sich auch das Detachement Waxmann und die Abteilung Reuter an. Detachement Wohlgemuth und Abteilung Reuter erhalten den Befehl, nach Mariampol zu marschieren, wo Oberstlt. Waxmann den ganzen Abschnitt Mariampol übernimmt und dem Batl. Reuter den Teilabschnitt Ostrand von Trabischki—Stefanischki zuweist, während der Unterabschnitt rechts anschließend vom J. R. 70 und links anschließend vom L. J. R. 12 besetzt wird. Der Russe hat inzwischen seine alte Stellung (s. Sk. 3) wieder besetzt.

Als am 24. 3. 15 das Detachement Waxmann nach Kalwarja abrückt zur Unterstützung des XXI. A. K., übernimmt das Batl. Reuter auch den nordöstl. Abschnitt zu beiden Seiten der Straße nach Kowno sowie auch den Südabschnitt bei Narty. Vom 1. 4. 15 ab war bei den Russen ein Vorwärtsschieben ihrer Stellung bis auf 1500 m an unsere Hauptstellung heran mit großen Truppenmassen bemerkbar. Die vorgeschobenen Postierungen der 10., 11. und 12. Komp. müssen sich daher am 3. 4. 15 auf unsere Hauptstellung zurückziehen. Der Russe besetzt diese verlassenen Stellungen sofort und beginnt mit verstärktem Artilleriefeuer auch aus schweren Geschützen. Noch am Nachmittag trifft Oberstlt. Waxmann mit 3 Bataillonen in Mariampol ein.

Am 4. 4. 15 steht die ganze Stellung in starkem gegenseitigen Artilleriekampf. Die 9. Komp. im Nordabschnitt von Alexandrowo wird durch das III. Batl. J R. 260, die 12. Komp. im Südabschnitt bei Narty durch das II. Batl. J. R. 260 abgelöst. Der Zug der 12. Komp. bei Trakischki-Süd löst ein Zug der 10. Komp. ab Die 10 und 11. Komp. haben somit nur noch den ursprünglichen Abschnitt Ostrand von Trabischki—Stefanischki besetzt Am 5 4. 15 um 3°° morgens wird die 10. und 11. Komp. auf der ganzen Front von Trabischki bis Stefanischki von etwa einem Bataillon angegriffen. Die Kompagnien ließen den Gegner bis auf etwa 300 m herankommen und nahmen dann mit Maschinengewehren das Feuer auf. Die leichte Artillerie unterstützt ebenfalls. Der Hauptangriff erfolgte vor der 11 Komp. bei Stefanischki. Als der Gegner bis an die Drahthindernisse herankam, brach der Angriff vollständig zusammen. Viele Tote blieben vor dem Drahthindernis liegen. Es wurden 2 Offiziere, 27 Mann unverwundet und 10 Verwundete gefangen genommen. Ein zweiter Angriff um 8 Uhr morg. weiter nordl. von Trabischki aus mit starken Schützenlinien gegen die 11. Komp. und die links anschließenden Landwehr-Züge wurden bis auf 800 m herangelassen und dann durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Abends fanden sich 91 russische Ueberläufer bei der 11 Komp ein. 9 Uhr abds. wird die 11. Komp. durch die 12. Komp. abgelöst, desgleichen der eine Zug der 12 Komp. bei Trabischki-Süd durch einen Zug der 9. Komp

Am 6. 4 15 wird der 11. Komp. und dem Masch.-Gew.-Zug Holzmann von dem Detachementsführer, Oberstlt. Waxmann, besondere Anerkennung ausgesprochen für das Verhalten im schweren Artilleriefeuer und für das tatkräftige Zurückwerfen der nächtlichen Angriffe.

Der Gegner hat im Laufe der Nacht seine vorgeschobenen Postierungen bei Stefanischki und Trabischki aufgegeben und sich auf die Stellung Dombrowka—Potaschinje zurückgezogen.

Mariampol sowie die Stellungen in Stefanischki und Trakischki werden während des ganzen Tages (6. 4. 15) von schwerer Artillerie beschossen, das am 7. 4. auf die ganze Front ausgedehnt wird.

Am 7. 4. 15 erfolgt gegen 10 Uhr abds. ein schwächerer feindlicher Angriff gegen die 10. Komp. bei Trakischki, der aber mit Leichtigkeit abgewiesen wird.

Erst in der Nacht vom 9. auf den 10. 4. 15 beginnt der Russe erneut seine Teilangriffe mit einem schwächeren Vorstoß auf Stefanischki, der von der 12. Komp., welche jetzt die dortige Stellung inne

hatte, abgewiesen wird. Ebenso erfolglos ist ein russischer Teilangriff im Morgengrauen gegen die Front der 10. Komp. Etwa eine Stunde später (5¹⁵ vorm.) meldet die 10. Komp.: „Der Gegner hat sich verstärkt und greift erneut an. Stärkere Abteilungen haben sich vor dem linken Flügel der 10. Komp. und dem rechten Flügel der 12 Komp. angesammelt und setzen zum Angriff an Die Artillerie eröffnete ein wirksames Feuer auf den Feind." Daraufhin wird die 11. Komp. alarmiert zur Verstärkung der ganzen Front der 10. und 12 Komp.

7 Uhr vorm. meldet die 10. Komp., daß der Gegner vor Trakischki, etwa 2 Kompagnien stark, bis auf etwa 400 m an den Schützengraben herangekommen ist und sich hier unter starken Verlusten eingegraben hat. Zwischen Trabischki—Stefanischki ist der Gegner, etwa 1 Bataillon stark, bis auf ungefähr 800 m an die Schutzengräben vorgedrungen und hat sich hier gleichfalls eingegraben. Die russischen Schützenlinien werden von unserer Artillerie stark beschossen. Der Russe seinerseits eröffnet besonders auf Stefanischki und die Gehofte südöstl. davon ein sehr starkes Artilleriefeuer, durch das auch die Telefonverbindung mit Stefanischki zerstört wird. Mit Anbruch der Abenddämmerung greift der Russe die beiden Gehöfte südöstl. Stefanischki überraschend und zugleich südl. umfassend an, so daß die Besatzung der beiden Gehöfte (1 Zug 12. Komp) die Stellung räumen muß. Hierdurch war der linke Flügel der 10. Komp. einer feindlichen Umfassung ausgesetzt. Zur Verhinderung der Umfassung stellt sich die aus Mariampol herbeieilende 9 Komp. bereit. Das Schicksal der Stellung von Stefanischki selbst war zunächst noch nicht bekannt. Erst um 9 Uhr abds. trifft von der 12. Komp. die Meldung ein, daß der Gegner die Stellung bei Stefanischki beiderseits umfassend angegriffen habe und daß die Kompagnie, nachdem sie bis zum letzten Augenblick die Stellung gehalten, sich auf Mariampol zurückgezogen hätte.

Im Morgengrauen des 11. 4. 15 wurde Stefanischki unter Beteiligung der 9. Komp. und 3. Komp. J.-R. 260 zurückerobert.

An diesem Tage gab Hptm. Reuter, der infolge eines schweren Brustleidens nicht mehr felddienstfähig war, die Führung des Bataillons an Hptm. v. Frobel ab

Die Stellung des Bataillons wurde neu festgelegt und mit dem Ausbau sofort begonnen. Der Russe hatte sich auf seine Hauptstellung bei Iglischkany und Waldrand Dembowo zurügezogen.

Die folgenden Tage vergehen mit dem weiteren Ausbau der Stellung bis am 21. 4. 15 das Bataillon verstärkt durch Landsturm-Batl. III Darmstadt, 1. Batt. Feld-A.-R. 61, 1 Zug 3. Batt. Feld-A.-R. 61, 2 Züge Festgs.-Masch.-Gew. und 1 Handscheinwerferzug mit der Uebernahme des Abschnitts Szumsk an der Szeszuppa südöstl. Pilwiszki (s. Sk. 1) beauftragt wird. Die Zeit bis zum 8. 6. 15 vergeht ohne besondere Ereignisse, abgesehen von Belastigung durch Artilleriefeuer. Die Stellung wird unausgesetzt stark ausgebaut.

Am 8. 6. 15 beteiligt sich das Bataillon nach seiner Ablösung durch Kavallerie an einem Vorstoß, welchen das Detachement des Generals von Lossow gegen Dembowa-Buda unternahm. Das Detachement bestand aus dem L.-J. R. 24, E.-Batl. L. J. R. 9 und dem III. Batl. E. R. Königsberg III. (Batl. Reuter), verstärkt durch Artillerie. Das Batl. Reuter wird für den Angriff mit der Sicherung der rechten Flanke beauftragt. Die feindliche Infanterie räumte die Stellung östl der Szeszuppa und ging auf die Hauptstellung südl. am Walde von Dembowa-Buda zurück. Die Infanterie des Detachements ging bis auf etwa 700 m an die feindliche Stellung heran, grub sich ein und ließ durch die Artillerie die russische Stellung sturmreif machen. Um 7[45] abds. erfolgte der infanteristische Sturmangriff, an dem sich das Batl. beteiligte, fast ohne Verluste. Der Russe wird über Dembowa-Buda und Gudele hinaus verfolgt. Das Bataillon biwakiert am Waldausgang bei Gudele, wo es am 10. 6. 15 durch das J. R. 263 abgelöst wird.

Am 11. 6. 15 marschiert das Bataillon nach Mariampol zurück und bezieht dort Quartier.

Am 12. 6. 15 erfolgte von Mariampol aus der Vormarsch des Detachements Wohlgemuth, welches seit dem 25. 4. 15 den Abschnitt Mariampol besetzt hatte, in östl. Richtung gegen die Jeßja bei Schiwawoda — Vw. Michalischki. Die Beteiligung des Batls. v. Frobel an diesem Vorstoß ist in der Regimentsgeschichte des L. J. R. 3 geschildert.

Am 15. 6. 15 werden 9. und 12. Komp. des Bataillons aus der Stellung an der Jeßja herausgezogen und verbleiben als Abschnittsreserve in Dombrowo (s. Sk. 11). Am 16. 6. 15 übernehmen diese beiden Kompagnien den Abschnitt zwischen dem Ozak-See und Höhe 111, d.h. die Stellung rechts anschließend an II. Batl. L. J. R. 3. Die 10. und 11. Komp. werden gleichfalls am 17 6. aus ihrer Stellung gezogen und bleiben zur Verfügung des L. J. R. 3 bei Dombrowo. Am 19. 6. 15 werden auch die beiden anderen Kompagnien wiederum

herausgezogen nach Dombrowo. Das Bataillon bildet jetzt die Hauptreserve des Abschnitts Wohlgemuth. Am 22. 6. 15 übernimmt das Batl. v. Frobel den Unterabschnitt links vom I. Batl. L. J. R. 3, den vorher das I. Batl. L. J. R. 24 innegehabt hatte, gegenüber Jeßiotraki (s. Sk. 11). In den folgenden Tagen bis zum 6. 7. 15 wird die Stellung noch stärker ausgebaut.

Am 6. 7. 15 wird das Bataillon durch das II. Batl. L. J. R. 3 abgelöst und der 1. Kav.-D. zugeteilt, die bei Bukonje, nördl. der Dawina, in Stellung sich befand, und wird hier zunächst als Reserve verwendet. Das Bataillon hat unter großem Wassermangel zu leiden. Zahlreiche Ruhrerkrankungen traten auf.

Am 16. 7. 15 löst das Bataillon das III. Batl. J. R. 261 in der vorderen Stellung ab und verbleibt hier bis zum 24. 7. 15. Das Bataillon war von Oberstlt. Dorn für die Stellungen im Augustower Walde angefordert worden. Am 24. 7. 15 marschiert das Bataillon von Bukonje nach Koslischki (südöstl. Pilwiszki) und von hier aus am 26. 7. nach Koslowa Ruda (nordöstl. Pilwiszki s. Sk 1). Hier wird es verladen zur Fahrt über Wylkowyszki—Stallupönen—Goldap—Marggrabowa—Augustow. In Augustow wird am 26. 7. Ortsunterkunft bezogen.

Am 27. 7. 15 erhält das Bataillon Befehl, daß II. Batl. J. R. 70 in seiner Stellung südl. Augustow (s. Sk. 22) abzulösen. In dieser Stellung bleibt das Bataillon bis zum 25. 8. 15.

An diesem Tage räumten die Russen ihre Stellungen. Jagdkommandos stellten den Verbleib fest Um 11 Uhr abds. wird als eins der stärkeren Jagdkommandos das Batl. v. Frobel gemeinsam mit dem III. Batl. J. R. 374 unter Führung des Hptm. v. Frobel nach Balinka vorgeschickt, wo es bis zum 27. 8. 15 in einer Stellung verbleibt.

Am 27. 8. 15 rückt es auf Befehl des Abschnittskommandeurs Oberstlt. Lippe (in Vertretung von Oberstlt. Dorn) nach Jasbrzembna zum weiteren Vormarsch auf Lipsk (s. Sk. 1) im Verbande des J. R. 374 unter Oberstlt. Lippe.

Das Detachement Lippe sammelt sich am 28. 8. 15 um 8 Uhr vorm. am Ostausgang von Jasbrzembna zum Vormarsch auf Lipsk. Marschordnung: Vorhut 1 Eskadron, Batl. v. Frobel (Spitzenkomp. 9. Komp.) mit 1. M.-G.-Komp. Gros I. und II. Batl. J. R. 374, Art.-Abt. L. Feld-Artl. 16, M.-G.-Komp., III. Bat. J. R. 374.

Um 9[45] vorm. erhält die Spitzenkompagnie bei Ställa Infanteriefeuer aus den dortigen Waldteilen. Die Spitzenkompagnie ent-

wickelt sich und geht gegen den Feind vor, welcher sich alsbald zurückzieht. Für den weiteren Vormarsch wird die 11 Komp. zum Schutz der rechten Flanke herausgeschoben. Links neben dem Detachement Lippe ging das Detachement v. Bosse vor. Etwa um 11 Uhr vorm. erhielt die Vorhut aus Richtung Lipsk Schrappnellfeuer. Gleichzeitig ging Meldung von der Kavallerie ein, daß Lipsk vom Feinde besetzt sei. Oberstlt. Lippe befiehlt dem Vorhut-Bataillon (Batl. v. Frobel) und dem I. Batl. J. R. 374 gegen Lipsk vorzugehen. Hptm v. Frobel entwickelt 3 Kompagnien (11., 9., 12.) in der Front und läßt die 10. Komp. hinter dem rechten Flügel als Reserve folgen. Batl. Scheer entwickelt sich links neben Batl. v. Frobel. Die Kompagnien arbeiten sich in dem durch große Sumpfstrecken schwer gangbaren Gelände bis auf etwa 800 m heran und erhalten nunmehr heftiges Infanterie- und Masch.-Gewehrfeuer aus Lipsk. Auch die feindliche Artillerie eröffnet auf die vorgehenden Schützen lebhaftes Schrappnellfeuer.

Lipsk ist anscheinend stark besetzt, das feindliche Feuer derart heftig, daß ein weiteres Vorgehen zunächst unmöglich ist. Der Feind steht in stark ausgebauter Stellung vor und in den Häusern des Ortes. Bei dem nochmaligen Versuch weiter vorzudringen, hatten die Kompagnien derartige Verluste, daß sie sich bald wieder eingraben mußten. Es erging jetzt der Befehl zunächst nicht weiter vorzugehen, sondern das Eingreifen der rechts neben dem Detachement im Anmarsch begriffenen 11. Landw.-Div. abzuwarten.

In der Abenddämmerung ging Lt. d. R. Kochan mit einer stärkeren Patrouille zur Aufklärung gegen die russische Stellung im nördl. Teil von Lipsk vor. Es gelang der Patrouille, das russische Drahthindernis zu zerschneiden und in die dicht dahinter liegenden unbesetzten Gräben einzudringen. Jetzt aber erhielt die Patrouille aus den Häusern derart heftiges Infanterie- und Masch.-Gewehrfeuer, daß sie zur Umkehr gezwungen wurde. Nur dem Lt. Kochan gelang es zur Kompagnie zurückzukehren, während die übrigen Leute teils fielen, teils verwundet in russische Gefangenschaft gerieten.

Während der Nacht verblieb das Bataillon in seiner Stellung. Der Gefechtstag hatte dem Bataillon folgende Verluste gebracht: Tot: Oberlt. und Komp.-Führer Klaunig und 24 Mann, verwundet 48 Mann.

In der Nacht hatte die 11. L. D. die Gegend von Lipsk erreicht.

Während des ganzen folgenden Tages (29. 8.) wird Lipsk von der Artillerie beider Divisionen heftig unter Feuer genommen. Gegen Abend brennt die ganze Stadt. Lipsk wird noch an diesem Abend durch

die 11. L.D. gestürmt, während das Detachement Lippe befehlsgemäß den Angriff durch Feuer unterstützt.

Die L.D. Königsberg hatte inzwischen Befehl erhalten, sich an den linken Flügel der 10. Armee zu begeben, der im Vormarsch auf Wilna sich befand.

Das Detachement Lippe, welches bis zum 30. 8. 15 nachts in seiner Angriffsstellung gegen Lipsk verblieben war, wird in dieser Nacht aus seiner Stellung zurückgezogen und marschiert durch den Augustower Forst nach Rygoly (s. Sk. 1), wo es Ortsbiwak bezieht.

Am 31. 8. 15 setzt das Detachement Lippe seinen Vormarsch in östl. Richtung fort, während das Batl. v. Frobel vom Detachement Lippe sich trennt und nach Rudowka südöstl. Rygoly marschiert, wo es dem Abschnitt Wohlgemuth und dem L. J. R. 3 angegliedert wird.

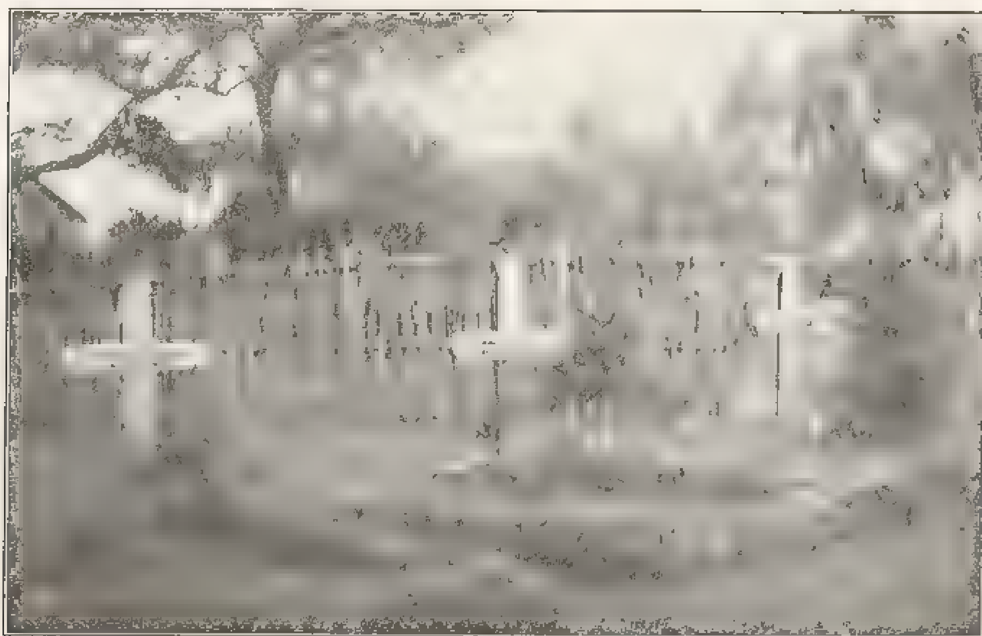
Das weitere Schicksal des Bataillons ist in der Regimentsgeschichte des L. J. R. 3 geschildert.

In Feindesland
Hier, da und dort,
An Feld- und Wiesenrand
Manch stiller Ort,
Uns heilig und geweiht
Für alle Zeit.

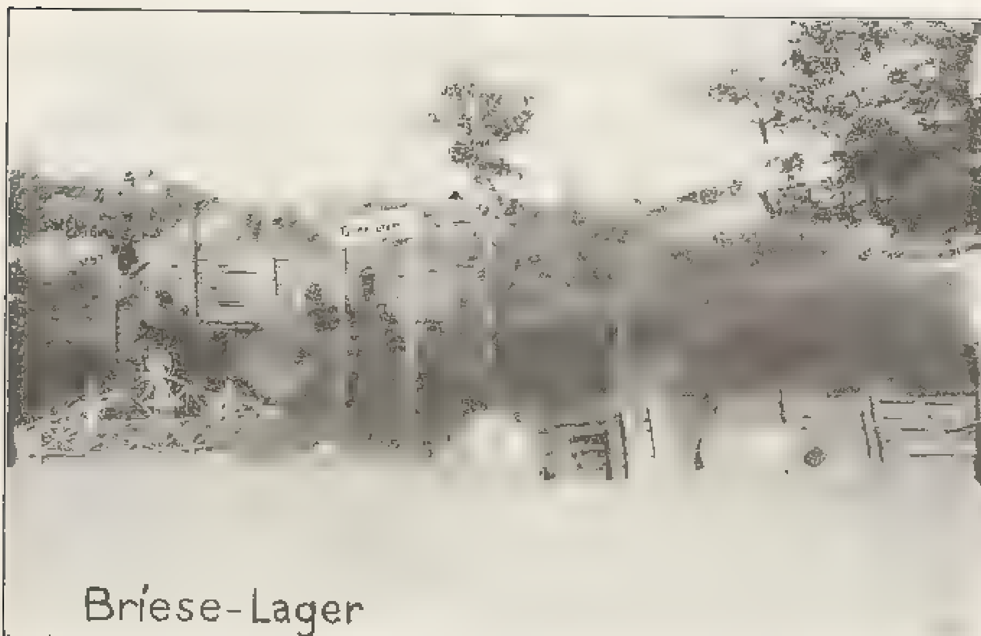
In Feindesland
Ein kostbar' Gut.
Genetzt das Häuflein Sand
Mit Bruderblut
Uns heilig und geweiht
Für alle Zeit.

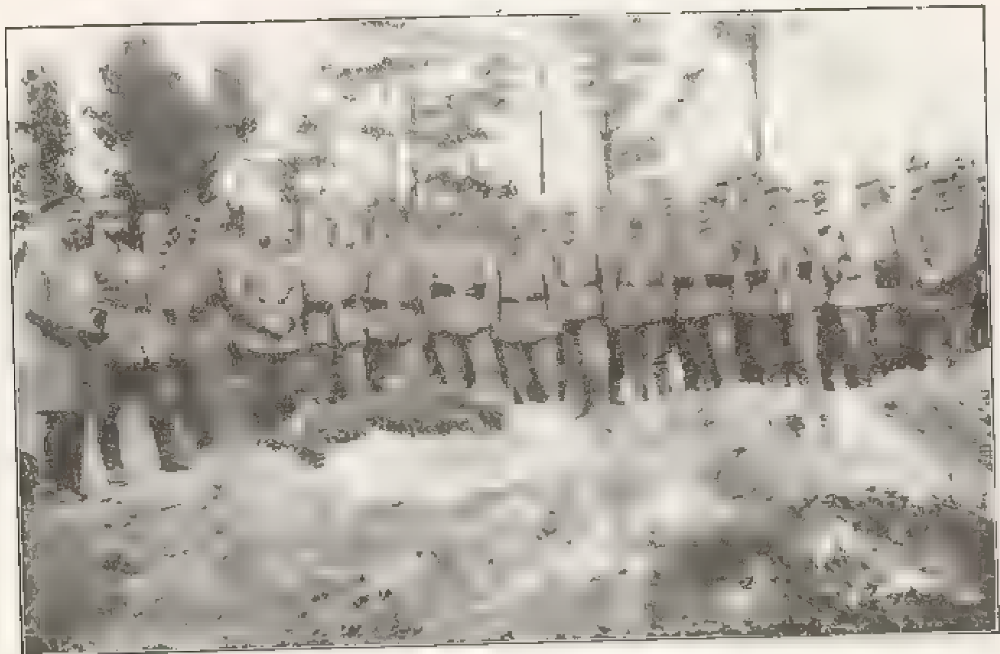
In Feindesland
Manch stilles Grab;
Dort senkte Freundeshand
Den Freund hinab —
Uns heilig und geweiht
Für alle Zeit.

Kranz.



Gräber gefallener Kameraden bei Weisole Oko.





Am Grabe eines gefallenen Kameraden der 1 Komp L.-J.-R. 3, 30. 6. 16.

Heldenfriedhof Polterowtschisna

Ehrenliste

des

Preuß. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 3.

In den schweren ruhmreichen Kämpfen 1914—1918 starben den Heldentod für das Vaterland:

Offiziere:

Buchwald, Hugo	Oberleutnant	gef.	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Behm, Erhardt	Leutnant	„	22. 7. 17	Krewo
Beutner, Karl	„	„	14. 6. 15	Dombrowka
Ewald, Fritz	„	„	13. 6. 15	Proßack
Großkreuz, Karl	Hauptmann	„	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Großkopf Artur	Oberleutnant	„	23. 3. 15	Podbuchta
Grau, Erich	Leutnant	„	1. 11. 18	
Klaunig	Oberleutnant	„	28. 8. 15	Lipsk
Kronbach, Eduard	Leutnant	„	22. 7. 17	Krewo
Kusch, Kurt	Feldw.-Lt.	„	22. 7. 17	„
Masur, Josef	Leutnant	„	22. 7. 17	„
Nonnweiler, Georg	„	„	22. 7. 17	„
Oltersdorf, Paul	„	„	22. 7. 17	„
Onnasch, Kurt	„	„	11. 4. 15	
Rechenbach, Otto*)	Major	„	22. 7. 17	Krewo
Ribbe	Oberleutnant	gest.	5. 4. 18	Minsk
Radke, Otto	Leutnant	gef.	18. 4. 18	Givenchy
Rößler, Oswald	„	„	27. 4. 18	Noenneſele
Schäfer, Erich	„	„	15. 3. 16	Krewo
Schoenen, Michael	„	„	11. 7. 17	„
Strobel, Friedrich	„	„	22. 7. 17	„
Tremöhlen, Hermann	„	„	18. 4. 18	Givenchy
Wartenberg, Franz	„	„	22. 7. 17	Krewo
Blank, Alfred	„	gest.	infolge Krankheit	
Lübbert, Ernst	„	gef.	28. 8. 15	Lipsk
Perlick, Robert	Feldw.-Lt.	„	10. 4. 15	Mariampol
Wiesenberg*)	Leutnant	„	10. 3. 18	in Frankreich

*) Bei einem anderen Truppenteil.

Unteroffiziere und Mannschaften:

1. Kompagnie

Altmann, Karl	Wehrmann	gef.	26. 9. 15	Wilna
Cronquist, Max	Vizefeldwebel	„	13. 11 14	Gr.-Degesen
Emmlat, Fritz	Wehrmann	„	13. 10. 15	Krewo
Fischer, Franz	„	„	4. 9. 15	Powardonie
Frenzel, Karl	„	„	21. 3. 15	Buchta
Grigat, Albert	Vizefeldwebel	„	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Gerhardt, Alfred	Gefreiter	„	22. 7. 17	Krewo
Hirsch, Artur	Unteroffizier	gest.	13. 11 14	inf Verw. i. Gefangensch
Hayn, Franz	Wehrmann	gef.	22. 7 17	Krewo
Heinrich, Ferdinand	„		13 11 14	Gr.-Degesen (vermißt)
Heinrich, Luzian	„	„	22. 7. 17	Krewo
Helbig, Paul	„	„	4 9. 15	Powardonie
Holzheiser, Friedrich	„	„	25. 9. 15	Krewo
Horn, August	Krankenträger	„	30. 7. 17	„
Jäckel, Karl Gustav	Wehrmann	„	4 5. 16	„
Jonat, Wilhelm	„	„	15. 6. 15	Dombrowo
Koop, Georg	Gefreiter	„	22. 7. 17	Krewo
Lechel, Richard	Wehrmann	gest.	9. 12. 17	infolge Krankheit
Lehmann, Albert	Gefreiter	gef.	22 7 17	Krewo
Linde, Robert	Wehrmann	gest.	24. 10. 18	infolge Verw. Konstanza
Lindow, Gustav	Gefreiter	„	6. 6. 18	„ „ Bataisk
Luchterhand, Heinrich	Wehrmann	„	5. 10 15	„ „ Kulaki
Meyer, Friedrich	Vizefeldwebel	gef.	22 7. 17	Krewo
Milserstedt, Friedrich	Wehrmann	„	28. 6. 16	Krewo
Mischkowsky, Karl	„	gest	19 8 15	infolge Krankeit
Müller, Emil	„	gef.	4. 9. 15	Powardonie
Naujokat, Hermann	Gefreiter	gest	11. 3. 18	infolge Krankheit
Neumann, August	Wehrmann	„	29. 2 16	„ „
Pink, Gustav	„	„	19. 3. 17	„ „
Pöpke, Leo	Gefreiter	gef.	31. 5. 18	Bataisk
Precht, Michael	Jäger	„	22. 7 17	Krewo
Preuß, Wilhelm	Wehrmann	„	13. 11. 14	Gr.-Degesen
Rapp, Paul	„	„	22. 2. 17	Krewo
Ribbe, Wilhelm	„	„	30. 5. 18	Bataisk
Ritter, Fritz	Gefreiter	„	12. 4. 15	Ludwinow
Rohne, Ernst	Wehrmann	„	12. 7. 17	Krewo
Röhr, Paul	Gefreiter	„	12. 4. 15	Ludwinow
Röseler, Albert	Wehrmann	gest.	18. 12 14	
Sagner, August	Gefreiter	gef.	13. 11 14	Gr.-Degesen
Semmler, Otto	Unteroffizier	gest.	25 7. 17	infolge Verw. Krewo
Semrau, Benno	„	gef.	5. 4. 15	Ludwinow
Senff, Otto	Wehrmann	gest.	23. 12. 14	in russ. Gefangenschaft
Sievert, Emil	„	gef.	22. 7. 17	Krewo
Schendel, Otto	„	gest.	13. 5. 17	infolge Verwundung
Schettler, Karl	„	gef.	11. 8. 16	Krewo
Schlösser, Johann	„	„	22. 7. 17	„
Schüler, Friedrich	Gefreiter	gest.	15 3. 17	infolge Verwundung
Schulz, Jonie	Wehrmann		13. 11. 14	Gerichtl. tot
Schütz, Paul	„		13. 11 14	„ „
Stark, Emil	„	gef.	21. 3. 15	bei Buchta
Steinwede, Karl	Sergeant	gest.	17. 12. 18	infolge Krankheit
Thiede, Erich	Gefreiter	gef.	22. 7. 17	Krewo

Thielemann, Richard	Wehrmann	gest.	22. 4. 16	infolge Krankheit
Tietz Rudolf	„	gef.	13. 11. 14	Gr.-Degesen
Timm, Wilhelm	„	„	4. 9. 15	Powardonie
Treigel, Friedrich	„	„	22. 7. 17	Krewo
Tschiaschke, Johann	„	„	13. 11. 14	Gr.-Degesen
Träger, Friedrich	„	„	22. 7. 17	Krewo
Urban, Wilhelm	„	gest.	25. 2. 20	in russ. Gefangenschaft
Viol, Gustav	„	gef.	13. 11. 14	Gr.-Degesen
Wagner, Willi	„	„	25. 9. 16	Krewo
Wark, Emil	„	„	21. 3. 15	Buchta
Wormstädt, Max	„	„	30. 9. 15	Krewo
Wenzel, Karl	„	gest.	4. 4. 15	infolge Krankheit

2. Kompagnie

Arens, Peter	Wehrmann	gest.	2. 5. 15	infolge Krankheit
Aschenbrenner, Josef	„	gef.	26. 9. 15	Krewo
Atzmus, Philipp	Gefreiter	„	13. 6. 18	Taganrog
Behrendt, Otto	Wehrmann	gest.	17. 9. 15	infolge Kranheit
Boike, Otto	„	gef.	20. 5. 15	Mariampol
Brachaus, Karl	Gefreiter	„	22. 7. 17	Krewo
Brandt, Markus	Wehrmann	„	22. 7. 17	„
Braun, Albert	„	„	22. 8. 15	Mariampol
Bruder, Johannes	„	„	22. 7. 17	Krewo
Buchholz, Hermann	„	„	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Bursee, Adolf	„	„	13. 6. 18	Taganrog
Calefice, Johann	„	„	25. 9. 15	Woinitschi
Elsner, Philipp	„	„	31. 5. 18	Bataisk
Diedrich, Heinrich	„	„	31. 5. 18	„
Femme, Oskar	Unteroffizier	„	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Fregmann, Karl Theodor	Offz.-Stellv.	„	23. 5. 15	Trebinzki
Friedrich, Alfred	Wehrmann	„	28. 9. 15	Krewo
Gipp, Walter	„	„	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Grau, Otto	„	„	13. 9. 14	Tilsit
Hachalla, Josef	„	„	21. 7. 17	Krewo
Heckert, Gustav Karl	„	gest.	28. 10. 15	infolge Krankheit
Hermann, Otto	Unteroffizier	gef.	22. 7. 17	Krewo
Herbster	Wehrmann	„	5. 5. 18	Lichaja
Huck, Albert	„	gest.	16. 11. 14	Gr.-Degesen inf. Verw.
Huhn, Franz	„	gef.	9. 8. 16	Krewo
Hübner II, Georg	„	„	4. 7. 17	„
Jakelski, Gustav	Gefreiter	„	1. 8. 17	„
Janowicz, Felix	Wehrmann	„	14. 6. 18	Taganrog
Jarree, Ferdinand	„	„	13. 6. 15	Dombrowo
Joachimsthal, Oswald	„	„	14. 9. 16	Krewo
Kanitz, Rudolf	„	„	15. 7. 15	Dombrowo
Klein, Johannes	„	„	22. 7. 17	Krewo
Klinge, Philipp	„	„	13. 6. 18	Taganrog
Kock, Heinrich	Unteroffizier	„	23. 10. 15	Krewo
Krauskopf, Karl	Wehrmann	„	31. 5. 18	Bataisk
Kubsch, Paul	„	gest.	15. 6. 18	Taganrog inf. Verw.
Lau, Arthur	„	gef.	5. 3. 15	Ludwinow
Lappmann, Franz	„	„	5. 4. 15	„
Lange, Emil	Gefreiter	„	9. 6. 17	Krewo
Leske, Gustav	„	„	25. 7. 15	„
Lessing, Otto	Wehrmann	„	22. 5. 15	Wilkowischki

Liebner, Franz Robert	Wehrmann	gef.	13. 6. 15	Dombrowo
Liepe, Karl	"	"	23. 5. 15	Trebinzki
Linker, Friedrich	Gefreiter	"	22. 7. 17	Krewo
Lindemann, August	Unteroffizier	"	13. 6. 18	Taganrog
Lomschek, August	Wehrmann	"	28. 9. 15	Krewo
Ludwig, Karl	"	"	14. 6. 15	Dombrowo
Lüke, Andreas	"	"	23. 5. 15	Trebinzki
Lyß, Friedrich	"	"	13. 6. 18	Taganrog
Martini, Fritz	"	"	28. 9. 15	Krewo
Manske, Gustav	"	"	12. 6. 18	Taganrog
Pfeffer, Karl	"	gest.	8. 9. 18	infolge Verwundung
Pittrich, Otto	Gefreiter	gef.	21. 6. 17	Krewo
Platen, Paul	Wehrmann	"	26. 9. 15	"
Rademacher, August	Sergeant	"	31. 5. 18	Bataisk
Remus, Paul	Wehrmann	"	13. 6. 15	Dombrowo
Reuß, Adolf	"	"	31. 5. 18	Bataisk
Raffel, Hermann	"	"	22. 7. 17	Krewo
Rermscheck, Ernst	"	"	29. 9. 15	"
Richter, Max	"	"	27. 2. 16	"
Riedel, August	"	"	28. 5. 15	Trebinzki
Rosin, Adolf	"	"	30. 5. 16	Krewo
Rosenau, Arthur	"	"	22. 7. 17	"
Reimann, August	"	"	22. 7. 17	"
Riedel, Max	"	"	22. 7. 17	"
Roßmann, Hermann	Unteroffizier	"	22. 7. 17	"
Rost, Alfred	Gefreiter	"	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Runge, Karl	Wehrmann	"	2. 8. 15	Mariampol
Rudnik, Otto	"	gest.	17. 10. 14	infolge Krankheit
Rudolph, Johannes	"	"	5. 11. 15	" Verwundung
Sens, Franz	Gefreiter	gef.	2. 10. 15	Krewo
Sernatinger, Emil	Wehrmann	"	16. 6. 15	Dombrowo
Sieloff, Wilhelm	"	"	10. 9. 17	Krewo
Sieron, Ludwig	"	"	14. 8. 16	"
Sobotta, Alois	"	"	8. 7. 16	"
Szrama, Michael	Gefreiter	"	13. 6. 18	Taganrog
Schleske, Fritz	Wehrmann	"	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Schmidt, Wilhelm	"	"	31. 5. 15	Trebinzki
Schmidt, Albert	"	"	22. 7. 17	Krewo
Schneider, Paul	Wehrmann	gest.	15. 8. 15	infolge Krankheit
Schulz, Fritz	Gefreiter	gef.	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Schulz, Felix	Wehrmann	"	6. 6. 15	Dombrowo
Schuster, Kurt	"	"	14. 6. 15	"
Stange, Alois	Unteroffizier	"	19. 6. 15	"
Staudinger, Adolf	Gefreiter	"	14. 8. 16	Krewo
Steimann, August	Wehrmann	"	22. 7. 17	"
Stiegler, Wilhelm	Gefreiter	"	21. 7. 17	"
Stephan, August	"	"	31. 5. 18	Bataisk
Stolzenburg, Gustav	Wehrmann	"	10. 7. 15	Dombrowo
Stürmer, Alfons	Vizefeldwebel	"	22. 7. 17	Krewo
Sturzbecher, Hans	Offiz.-Stellvertr.	"	31. 5. 18	Bataisk
Temme, Oskar	Unteroffizier	"	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Thieme, Otto	Wehrmann	"	5. 5. 18	Sauchalowa
Tobian, Franz	"	"	9. 9. 15	Koniuchy
Toczek, Florian	Sanitäts-Gefreiter	"	26. 5. 16	Krewo
Träschel, Richard	Gefreiter	"	31. 5. 18	Bataisk

Treumann, Max	Wehrmann	gef.	22. 7. 17	Krewo
Triebel, Friedrich	"	"	6. 5. 18	Lichaja
Tritschler, Wilhelm	Gefreiter	"	2. 6. 18	Rostow
Ullmann, Paul	Unteroffizier	"	13. 11. 14	Gr.-Degesen
Vater, Paul	Wehrmann	"	13. 6. 15	Dombrowo
Völz, Johann	"	"	24. 3. 15	Buchta
Wagener, Otto	"	"	4. 10. 15	Krewo
Wallach, Erich	"	gest	11. 12. 18	infolge Krankheit
Weber, Richard	"	gef.	26. 9. 15	Krewo
Weidner, Bernhard	Unteroffizier	"	31. 5. 18	Bataisk
Wenghöfer, Franz Karl	Wehrmann	"	14. 10. 15	Krewo
Wetzel, Robert	"	gest.	1. 10. 18	infolge Krankheit
Winkler, Georg	"	gef.	2. 8. 16	Krewo
Witte, Heinrich	"	"	31. 5. 18	Bataisk
Worlitzer, Franz	"	"	7. 9. 16	Krewo
Zander, Hermann	San.-Unteroffizier	"	6. 5. 18	Lichaja

3. Kompagnie.

Allenstein, Friedrich	Wehrmann	gef.	4. 3. 15	Krasina
Arndt, Hermann	Gefreiter	"	31. 5. 18	Bataisk
Aust, Karl	"	gest.	23. 11. 18	infolge Verwundung
Ballhorn, Walter	Wehrmann	gef.	21. 6. 17	Krewo
Baranowski, Arthur	"	"	27. 7. 15	Mariampol
Baunach, Adolf	Gefreiter	gest	23. 7. 15	inf. schw. Verwundung
Bergmann, Wilhelm	Wehrmann	gef	22. 7. 17	Krewo
Brüchner, Paul	"	gest.	7. 9. 17	infolge Krankheit
Bubel, Eduard	"	gef.	22. 7. 17	Krewo
Bublitz, Franz	"	"	5. 4. 15	Trakischki
Dernedde, Karl	"	"	3. 1. 17	Krewo
Donath, Julius	"	"	28. 7. 17	"
Ehlert, Max	"	"	14. 6. 15	Dombrowka
Groke, Wilhelm	Unteroffizier	"	22. 7. 17	Krewo
Gerhardt, Oskar	Wehrmann	"	25. 9. 15	"
Hakelberg, Gustav	"	"	14. 6. 15	Michaltischki
Hardt, Franz	"	"	4. 8. 15	Augustowo
Heinze, Ehrenfried	Gefreiter	"	28. 7. 17	Krewo
Hoppenheit, Max	Wehrmann	"	23. 7. 17	"
Janetzky, Franz	"	"	10. 9. 16	"
Kantelberg, Ernst	Sergeant	gest.	15. 11. 14	infolge Verwundung
Keyser, Franz	Wehrmann	gef.	1. 11. 15	Krewo
Klein, Wilhelm	"	"	9. 11. 15	"
Klung, Wilhelm	"	"	25. 9. 16	"
Komm, Franz	"	"	1. 8. 17	"
Krebs, Arthur	Gefreiter	"	12. 6. 18	Taganrog
Laugner, Georg	Wehrmann	"	22. 7. 17	Krewo
Lautenbach, Robert	"	"	2. 9. 14	Schwönau
Lehmann, Otto	"	"	6. 4. 15	Ludwinow
Lehmann, Richard	"	"	8. 8. 17	Krewo
Leumann, Friedrich	"	"	11. 11. 14	Gr.-Degesen
Linke, Oskar	"	"	20. 6. 15	Dombrowka
Looks, Georg	"	gest.	11. 9. 15	infolge Krankheit
Löschebrand, Eduard	"	gef.	25. 9. 15	Krewo
Lutz, Ehrhard	"	"	30. 5. 17	"
Mann, Gustav	Unteroffizier	"	22. 7. 17	"
Malinka, Rudolf	Wehrmann	"	5. 4. 15	Ludwinow

Maser, Ernst	Wehrmann	gef.	27. 5. 15	Stallupönen
Metzger, Ludwig	"	"	31 5. 18	Bataisk
Modrakowski, Kasimir	"	"	10 11. 17	Krewo
Müller, Richard	Vizefeldwebel	"	2 9. 14	Schwönau
Pajonk, Max	Wehrmann	"	30. 3. 15	Krasnojarsk
Palloks, Michael	"	"	1 2. 17	Krewo
Reitermann, Johannes	"	"	12. 8. 17	"
Rosenberg, Hermann	"	gest	3. 6. 18	infolge Verwundung
Salzwedel, Paul	Gefreiter	gef.	31. 5. 18	Bataisk
Samson, Karl	Wehrmann	"	24. 9. 16	Krewo
Semmler, Hermann	"	gest.	21. 4. 15	infolge Verwundung
Siebelt, Karl	"	gef.	2. 9. 14	Schwönau
Sitzenstock, Ernst	"	"	12. 3. 15	Azolin
Spröffig, Oswin	"	"	4 4. 15	Ludwinow
Schierwagen, Friedrich	"	"	5. 4. 15	"
Schillert, Paul	"	"	19. 2. 16	Krasnojarsk
Schilling, Kurt	Unteroffizier	"	13. 11. 14	Gr.-Degesen
Schorsch, Max	Gefreiter	gest.	14. 12. 14	infolge Verwundung
Schulze, Gustav	Wehrmann	gef.	21. 3. 15	Buryszki
Schuster, Georg	Gefreiter	"	19. 3. 16	Krasnojarsk
Schwarz, Hugo	Wehrmann	"	22. 7. 17	Krewo
Stephan, Karl	"	"	2. 9. 14	Schwönau
Stöcking, Sebastian	"	"	25. 9. 15	Krewo
Stolzenhain, Otto	Gefreiter	"	21. 7. 17	"
Stolpe, Fritz	Wehrmann	gest.	26. 12. 14	infolge Krankheit
Tollkühn, Karl	"	gef.	23. 7. 17	Krewo
Ulrich, Otto	"	"	23. 9. 18	Simonovia
Vatterot, Otto	"	"	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Volkmer, Maximilian	"	"	13. 9. 14	
Weidig, Karl	Gefreiter	"	22. 7. 17	Krewo
Wicht, Karl	Unteroffizier	"	22. 7. 17	"
Willuhn, Emil	Wehrmann	"	30. 3. 15	Azolin
Wosniak, Andreas	Gefreiter	"	22. 7. 17	Krewo
Zimmermann, Albert	Wehrmann	"	31. 5. 18	Bataisk

4. Kompagnie.

Ambos, Gustav	Wehrmann	gef.	22. 7. 17	Krewo
Bartsch, Gustav	Unteroffizier	gest.	12. 3. 15	infolge Verwundung
Baumgart, Kurt	Wehrmann	gef.	26. 9. 15	Krewo
Block, Otto	Gefreiter	"	22. 9 15	Wilna
Bolowski, Richard	Wehrmann	"	5. 4. 15	Kulaki
Böddeker, Karl	"	gest.	1. 1. 15	infolge Krankheit
Bringmann, Julius	"	gef.	12. 11. 15	Krewo
Bundschuh, Wilhelm	"	"	22 7 17	"
Broge, Hermann	Gefreiter	gest.	11. 3 15	infolge Krankheit
Bunze Hermann	"	"	18 12 16	" "
Bergmann, Friedrich	Wehrmann	gef.	21 3 15	Suwalki
Dickschat, Hermann	"	"	19. 7. 17	Krewo
Dreke, Ewald	Unteroffizier	"	22. 7. 17	"
Ehnimb, Fritz	"	"	22. 7. 17	"
Flügel, Alex	Wehrmann	"	7. 5. 16	"
Fuhrmann, Richard	"	"	5. 6. 17	"
Görgen, Adolf	"	"	31. 5 18	Bataisk
Grund, Gustav	"	"	22. 7. 17	Krewo
Grajetzki, Emil	Gefreiter	"	12 1. 16	"

von Grünhagen, Hans	Gefreiter	gef.	25. 9. 15	Krewo
Gwisdola, Alois	Wehrmann	„	12. 1. 16	„
Hanns, Florenz	„	„	21. 8. 15	Makorä
Hecht, August	„	„	13. 9. 14	Tilsit
Heihn, Gustav	„			
Hennicke, Wilhelm	„	„	27. 7. 17	Krewo
Henschel, Paul	„	„	15. 6. 15	Michalischki
Heking, Karl	„	„	9. 10. 15	Krewo
Herrmann, Alfons	Unteroffizier	„	22. 7. 17	„
Hoffmann, Otto	„	„	14. 10. 15	„
Holzinger, Julius	Wehrmann	„	31. 5. 18	Bataisk
Jarius, Georg	San.-Unteroffizier	„	31. 5. 18	„
Kalweit, Johann	Wehrmann	„	10. 8. 15	Metilica
Kaiser, Adolf	„	„	13. 4. 17	Krewo
Kuhfahl, Richard	„	„	13. 6. 18	Taganrog
Lange, Otto	„	„	22. 7. 17	Krewo
Langer, Karl	„	„	2. 5. 15	Osteschicki
Langner, Heinrich	„	„	14. 6. 15	Kowno
Lehmig, Wilhelm	Gefreiter	„	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Lehmann, Hugo	Wehrmann	„	14. 6. 15	Michalischki
Leonhardt, Alwin	Gefreiter	„	22. 7. 17	Krewo
Lindecke, Wilhelm	Wehrmann	gest.	11. 10. 14	inf. Krankheit
Lindner, Friedrich	Gefreiter	gef.	13. 6. 15	Kowno
Ludwig, Georg	Unteroffizier	„	13. 6. 15	Mitaliszky
Mensch, Friedrich	Wehrmann	„	31. 5. 18	Bataisk
Marchewka, Hermann	„	„	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Marreck, Paul	„	„	22. 7. 17	Krewo
Neumann, Emil	Gefreiter	„	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Neumann, Franz	Wehrmann	„	21. 8. 15	Augustow
Nicklaus, Wilhelm	Gefreiter	„	13. 6. 18	Taganrog
Noack, Gustav	„	gest.	1. 12. 14	inf. Krankheit
Noä, Wilhelm	Sergeant	gef.	13. 6. 18	Taganrog
Nörenberg, Wilhelm	Wehrmann	„	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Nowack, Max	„		5. 4. 15	Suwalki
Obermeier, Gurin	„	„	12. 6. 16	Krewo
Penkwitz, Ernst	„	„	22. 7. 17	„
Pfahr, Hermann	„	gest.	26. 9. 15	inf. Verw.
Peter, Josef	Gefreiter	gef.	31. 5. 18	Bataisk
Pioch, Heinrich	Unteroffizier	gest.	18. 2. 17	inf. Krankheit
Pöppel, Gustav	Wehrmann	gef.	22. 7. 17	Krewo
Prestel, Johannes	„	„	20. 6. 18	Taganrog
Raeder, Otto	„	„	18. 5. 15	Alexandrowo
Raschke, Albert	Unteroffizier	gest.	24. 7. 17	inf. Verw.
Reetz, Gregor	Wehrmann	gef.	31. 5. 18	Bataisk
Rehbein, Karl	Unteroffizier	gest.	14. 8. 17	inf. Krankheit
Reichow, Franz	Wehrmann	gef.	13. 11. 14	Gr.-Degesen
Reimann, Otto	Gefreiter	„	13. 11. 14	„
Remberg, Hermann	Wehrmann	„	22. 7. 17	Krewo
Richter, Karl	„	„	22. 7. 17	„
Ritter, Oskar	Gefreiter	„	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Riegel, Edmund	„	gest.	19. 9. 18	inf. Krankheit
Rietz, Richard	„	gef.	25. 9. 15	Krewo
Rogge, Hermann	Tambour	„	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Rubach, Ernst	Gefreiter	„	24. 9. 16	Krewo
Röcker, Paul	Wehrmann	„	31. 5. 18	Bataisk

Sahland, Hermann	Wehrmann	gef.	31. 5. 18	Bataisk
Siek, Christian	Gefreiter	gest.	1. 8. 15	inf. Krankheit
Seiß, Karl	Wehrmann	gef.	22. 7. 17	Krewo
Selzer, Karl	"	gest.	3. 5. 17	inf. Krankheit
Splettstößer, Hermann	Gefreiter	gef.	22. 7. 17	Krewo
Schaffrina, Johann	Wehrmann	gest.	30. 7 15	inf. Krankheit
Schneider, Adolf	Unteroffizier	gef.	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Schlotterbeck, Robert	Wehrmann	"	31. 5. 18	Bataisk
Schultzki, Andreas	Gefreiter	"	13. 11. 14	Gr.-Degesen
Stamm, Viktor	Wehrmann	"	15. 6. 15	Michalischki
Steinicke, Ernst	Vizefeldwebel	"	22. 7. 17	Krewo
Steiniger, Louis	Wehrmann	"	22. 7. 17	"
Stein, Paul	"	gest.	15. 11. 14	inf. Verw.
Steßun, Franz	Gefreiter	gef.	31. 5. 18	Bataisk
Strack, Ernst	Unteroffizier	"	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Stock, Hermann	Wehrmann	gest.	1. 11. 14	inf. Verw.
Strewginski, Franz	"	gef.	22. 7. 17	Krewo
Strusch, Paul	"	"	21. 3. 15	Podbuchta
Theesdorf, Hermann	"	"	1. 5. 17	Krewo
Thiemicke, Otto	"	"	21. 3. 15	Podbuchta
Terrey, Friedrich	"	"	4. 9. 16	Krewo
Timm, Rudolf	Sergeant	"	21. 5. 17	Kedischki
Timmler, Max	Wehrmann	gest.	27. 2. 16	inf. Krankheit
Tudyka, Theodor	"	gef.	9. 4. 15	Ludwinow
Vetter, Wilhelm	"	gest.	1. 8. 15	inf. Krankheit
Vogel, Albin	"	gef.	2. 3. 15	Ostresniki
Völker, Johann	"	"	14. 6. 15	Michalischkt
Volksdorf, Ludwig	"	"	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Voltz, Otto	"	"	13. 6. 15	Alexandrowo
Waschkau, Franz	Gefreiter	"	22. 7. 17	Krewo
Werner, August	Wehrmann	"	22. 7. 17	"
Willert, Johann	Unteroffizier	"	31. 8. 17	"
Wittrien, Hermann	Gefreiter	"	23. 7. 17	"
Zähringer, Paul	Wehrmann	gest.	20. 7. 18	inf. Krankheit

1. M. G. Kompagnie.

Aschauer, Wilhelm	Schütze	gef.	31. 5. 18	Bataisk
Balke, Erich	"	"	31. 5. 18	"
Bartel, Wilhelm	"	"	26. 9. 15	Krewo
Baukowsky, Karl	Unteroffizier	gest.	4. 9 17	inf. Krankheit
Böhm, Karl	Schütze	gef.	31. 5. 18	Bataisk
Eichhorn, Artur	Vizefeldwebel	"	31. 5. 18	"
Josupeit, Otto	Feldwebel	"	31. 1. 16	Krewo
Juden, Johannes	Schütze	"	22. 7. 17	"
Kahl, Hermann	"	"	3. 10. 15	"
Karsch, Heinrich	"	"	2. 8. 16	"
Kliem, Willi	Vizefeldwebel	"		"
Lammert, Paul	Schütze	"	12. 6. 18	Taganrog
Lappe, Wilhelm	"	gest.	1. 6. 17	inf. Krankheit
Neumann, Paul	"	"	6. 7. 19	"
Ottensmeyer, Friedr.	Gefreiter	gef.	22. 7. 17	Krewo
Reinke, Franz	Schütze	"	27. 6. 18	Taganrog
Schrader, Gustav	Gefreiter	"	31. 5. 18	Bataisk
Schulz, Hermann	Schütze	"	13. 6. 18	Taganrog
Schultz, Joseph	"	"	13. 6. 18	"

Schütt, Heinrich	Schütze	gef.	22. 7.17	Krewo
Stolz, August	"	"	13. 6.18	Taganrog
Zielinski, Gustav	"	gest.	19.12.18	inf. Krankheit

5. Kompagnie.

Bähr, Gustav	Unteroffizier	gef.	13. 6.15	Proßak
Belaßus, Franz	Wehrmann	"	25. 5.17	Krewo
Beterat, George	Unteroffizier	"	22. 7.17	"
Bialas, Richard	"	"	22. 7.17	"
Budnick, Hans	Wehrmann	"	13.11.14	Gr.-Degesen
Bugge, Paul	"	"	18.11.14	"
Engmann, Paul	"	"	7. 5.16	Krewo
Fester, Andreas	"	"	8. 5.16	"
Fuhrmann, Julius	"	gest.	30.11.15	inf. Verw.
Gau, Adolf	"	gef.	19. 5.15	Nardy
Goldschmidt, Paul	Unteroffizier	gest.	1.10.15	inf. Verw.
Grömke, Hermann	Wehrmann	gef.	8. 3.15	Przelomszczisna
Hackelberg, Gustav	"	"		—
Hermann, Hermann	"	"	23. 5.17	Krewo
Herold, Bruno	"	"	31. 7.17	"
Herzig, Richard	"	"	2. 8.17	"
Heu, Albert	"	"	13.10.15	"
Hill, Emil	"	"	13. 8.17	"
Holm, Wilhelm	"	"	15.10.15	"
Höncke, Gustav	"	gest.	16. 5.17	inf. Krankheit
Keyer, Franz	"	"	1.11.15	tödl. verungl. (Krewo)
Jahn, Hermann	"	gef.	23. 5.17	Krewo
Lilienthal, Beon	"	"	8. 3.15	Przelomszczisna
Meier, Paul	"	"	26. 7.17	Krewo
Mix, Karl	Gefreiter	"	27. 9.15	"
Mühle, Hermann	"	"	26. 9.15	Krewo
Münch, Friedrich	"	"	20. 6.15	Proßak
Neumann, Richard	"	"	15.10.15	Krewo
Neumann, Hermann	Gefreiter	"	27. 9.15	"
Niel, Max	Wehrmann	"	16.11.14	Sadweitschen
Nikolaus, Friedrich	"	gest.	16. 6.17	inf. Krankheit
Nitschke, Wilhelm	"	"	21.10.18	"
Neuendorf, Hubert	Gefreiter	gef.	29. 7.16	Krewo
Noczynski, Josef	Wehrmann	"	1.10.14	Mariampol
Rehaag, Paul	Unteroffizier	"	26. 9.15	Krewo
Samter, Viktor	"	gest.	13.11.14	inf. Verwundung
Seeger, Adolf	Gefreiter	gef.	12. 3.15	Staciszky
Selig, Ernst	Wehrmann	verm.	6. 3.15	
Severin, Karl	Unteroffizier	gef.	26. 9.15	Krewo
Siebert, Robert	Wehrmann	gest.	14. 2.21	inf. Krankheit aus russ. Gefangenschaft
Späth, Johann	"	gef.	9.10.14	Leopoldowo
Schliep, Oskar	"	"	13. 6.15	Proßak
Schonieß, Max	"	"	11. 8.16	Krewo
Schütze, Alfred	"	"	30. 9.15	Demonance
Schultz, Eduard	"	"	2.10.15	Krewo
Stoppke, Otto	Unteroffizier	"	6.11.14	Leopoldowo
Stolzke, Eduard	Wehrmann	"	22.10.15	Krewo
Steppke, August	"	"	27.11.17	"
Strewginski, Franz	"	"	22. 7.17	"

Strube, Franz	Wehrmann	gef.	13. 6. 15	Prossak
Treptau, Ernst	Unteroffizier	„	22. 7. 17	Krewo
Tyx, Franz	Wehrmann	„	22. 7. 17	„
Wöllmann, Fritz	„	gest.	2. 10. 18	inf. Krankheit
Zillmer, Paul	Gefreiter	„	20. 6. 15	inf. Verw.

6. Kompagnie.

Aschmann, Richard	Wehrmann	gef.	25. 6. 15	Proßak
Arendt, Albert	„	gest.	19. 2. 17	inf. Krankheit
Bentheim, Hugo	„	gef.	30. 3. 15	Zwiekiele
Bertram, August	„	„	16. 6. 15	Proßak
Bettin, Ernst	„	„	22. 7. 17	Krewo
Block, Josef	„	„	19. 9. 18	Amorasiewka
Daniel, Karl	„	„	22. 7. 17	Krewo
Deckert, Friedrich	Gefreiter	„	22. 7. 17	„
Dörfert, Max	Wehrmann	gest.	15. 10. 18	inf. Krankheit
Dugna, Emil	„	gef.	20. 8. 15	Strenkowizna
Duwe, Walther	Unteroffizier	„	13. 6. 15	Proßak
Eisenblätter, Karl	„	ertr.	6. 7. 18	
Gerlach, Karl	Wehrmann	gest.	25. 10. 14	inf. Krankheit
Gunk, Emil	„	gef.	22. 7. 17	Krewo
Gudat, Otto	„	„	13. 6. 15	Proßak
Gumtau, Oskar	„	„	22. 7. 17	Krewo
Hacke, Heinrich	„	„	22. 7. 17	„
Höhne, Richard	„	gest.	8. 12. 14	inf. Verw.
Kadeit, Hermann	Gefreiter	gef.	8. 8. 15	Strenkowizna
Kahmann, Otto	„	„	25. 9. 15	Krewo
Kieselbach, Albert	„	„	22. 7. 17	„
Klang, Ernst	Wehrmann	„	30. 3. 15	Zwikiele
Knobel, Otto	„	„	22. 7. 17	Krewo
Krüger, Max	„	gest.	5. 10. 18	inf. Krankheit
Ladewig, Wilhelm	Gefreiter	„	18. 11. 18	„
Latusch, Wilhelm	Wehrmann	gef.	25. 9. 15	Krewo
Lewandowski, Oskar	„	„	7. 11. 14	Bilderweitschen
Lukas, Adolf	„	gest.	12. 11. 14	inf. Verw.
Marquardt, Karl	„	gef.	1. 10. 17	Krewo
Mai, Wilhelm	„	„	28. 9. 15	„
Maruhn, August	„	„	22. 7. 17	„
Mende, Richard	„	„	27. 9. 15	„
Meier, Gustav	„	„	22. 7. 17	„
Mettke, Hermann	„	„	10. 12. 16	„
Meyn, Otto	Gefreiter	„	10. 8. 16	„
Musilwesky, Otto	Wehrmann	„	26. 9. 15	„
Neumann, Paul	„	„	27. 9. 15	„
Neumann, August	Unteroffizier	„	2. 10. 15	„
Niederstrasser, Wilh.	„	„	30. 3. 15	Zwikiele
Plotzki, Otto	„	„	25. 9. 15	Krewo
Reinholz, Johann	Gefreiter	„	25. 9. 15	„
Rogall, August	Wehrmann	gest.	9. 2. 15	inf. Verw.
Roeck, Eduard	„	gef.	28. 8. 15	Gruselki
Sarcander, Otto	Gefreiter	„	7. 11. 14	Bilderweitschen
Saß, Otto	Unteroffizier	„	25. 9. 15	Krewo
Selle, Erich	Wehrmann	„	30. 3. 15	Zwikiele
Sernow, Karl	Gefreiter	„	26. 9. 15	„
Simmert, August	„	„	4. 1. 15	Krasnojarsk

Sommer, Wilhelm	Unteroffizier	gef.	5. 4.15	Zwikiele
von Somoggy, Viktor	Gefreiter	„	30. 4.17	Krewo
Scheschonk, Ernst	Vizefeldwebel	„	22. 7.17	„
Scheffler, Ernst	Wehrmann	„	13. 6.15	Proßak
Schmidt, Eugen	„	„	12.11.14	Gr.-Warningken
Schmidt, Otto	„	„	4.10.14	Leopoldowo
Schmidt, Willi	„	„	30. 3.15	Zwikiele
Schmidt, Friedrich	Gefreiter	„	5. 4.17	Krewo
Scholz, Oswald	„	„	6. 7.16	„
Schüler, Friedrich	„	„	22. 7.17	„
Schwager, Karl	Wehrmann	„	1. 1.16	„
Schwebe, Oskar	Gefreiter	„	25. 8.15	Augustow
Schwendy, Wilhelm	Wehrmann	„	25. 7.17	Krewo
Schubert, Otto	„	„	30. 3.15	Zwikiele
Schwudtke, Adolf	„	„	13. 6.15	Proßak
Stoll, Jakob	„	„	24. 7.17	Krewo
Teige, Moritz	„	„	30. 3.15	Zwikiele
Thust Oskar	„	gest.	23. 8.15	inf. Krankheit
Ulrich, Otto	„	gef.	19. 7.15	Proßak
Vogel, Wilhelm	„	„	22. 7.17	Krewo
Voigt, Wilhelm	„	„	28. 9.15	„
Volkmann, Emil	„	„	24. 7.17	„
Voß, Wilhelm	Gefreiter	„	22. 7.17	„
Weise, Hermann,	Wehrmann	„	27. 7.16	„
Zapke, Otto	„	„	22. 7.17	„

7. Kompagnie.

Bacher, Friedrich	Wehrmann	gest.	15. 7.15	inf. Krankheit
Barkewitz, Albert	„	gef.	25. 9.15	Krewo
Becker, Eduard	Gefreiter	„	22. 7.17	„
Brasch, Hermann	Wehrmann	„	23. 7.17	„
Bräuer, August	„	„	22. 7.17	„
Damerau, Hermann	„	„	11.11.14	Gr.-Degesen
Denecke, Gustav	„	„	21. 7.16	Krewo
Foller, Ernst	„	gest.	19.10.18	inf. Krankheit
Fischer, Fritz	„	gef.	3. 6.16	Krewo
Gellezun, Josef	„	„	3. 6.16	„
Gille, Rudolf	„	gest.	8. 4.15	inf. Krankheit
Helmdach, Eduard	Unteroffizier	gef.	22. 7.17	Krewo
Hölger, Gustav	Wehrmann	„	27. 6.15	Damburska
Jankowiak, Thomas	„	„	21 7.17	Krewo
Ledermann, Franz	Unteroffizier	„	14.11.14	Gr. Degesen
Lehmann, Richard	Wehrmann	„	11. 3.15	Teysenifi
Lindemann, Fritz	„	„	23. 7.17	Krewo
Lugenheim, Oskar	Unteroffizier	„	20. 5.15	Trakischki
Matheyka, Friedrich	Wehrmann	„	19. 1.16	Krewo
Marquardt, Friedrich	„	„	26 9.15	„
Marwilsky, Felix	„	„	21. 7.16	„
Morawski, Fritz	„	gest	4.11.17	inf. Krankheit
Mutz, Willi	„	„	9. 2.16	„
Naulin, Gustav	Gefreiter	„	12 6.15	„
Nehrke, Wilhelm	Wehrmann	gef	11.11 14	Gr.-Degesen
Neichsner, Felix	„	„	11.11.14	„
Neumann, Heinrich	Gefreiter	gest.	9. 8 15	inf. Krankheit
Niemann, Karl	Wehrmann	gef.	13. 3.15	Juskolke

Noack, Otto	Wehrmann	gef.	29. 7.17	Krewo
Nowak, Peter	"	"	26. 9.15	"
Prochnow, Wilhelm	"	gest.	25. 2.15	inf. Krankheit
Puhlmann, Wilhelm	Gefreiter	gef.	11.11.14	Gr.=Degesen
Radtke, Paul	Wehrmann	gest	28.12.14	inf. Verwundung
Rautenberg, Christ.	"	"	2.10.15	inf. Krankheit
Reimann, Adolf	"	gef.	14.11.14	Gr.=Degesen
Rewolinski, Josef	"	"	11 11.14	"
Richter, Adolf	"	"	17 9.15	Koniuchy
Rieger, Hermann	"	gest	11.10.18	inf. Krankheit
Sadowski, Karl	"	gef.	27. 9.15	Krewo
Salzmann, Wilhelm	"	gest.	13.11.14	inf. Verwundung
Siler, Hermann	"	gef.	1. 6.15	Trakischki
Schewe, Bernhard	"	"	22. 7.17	Krewo
Schmidt, Julius	"	"	30. 3.15	Zwiktele
Schüler, Wilhelm	Gefreiter	"	23. 7.17	Krewo
Stäbert, Paul	Wehrmann	gest.	9. 7.18	inf. Krankheit
Steinke, Wilhelm	Unteroffizier	"	5. 4.17	"
Strauß, Wilhelm	Wehrmann	gef.	19. 1.16	Krewo
Taszus, Christoph	"	"	26. 9.15	"
Thoms, Franz	"	"	14. 4.17	"
Träger, Joseph	Unteroffizier	"	23. 7.17	"
Tschierschky, Fritz	Wehrmann	"	26. 9.15	"
Tropens, Albert	"	"	25. 9.15	"
Ullrich, Gustav	"	"	22. 7.17	"
Villain, Wilhelm	Gefreiter	"	26. 9.15	"
Vogel, Arthur	"	"	15. 1.17	"

8. Kompagnie.

Altrock, August	Wehrmann	gef.	20. 5.15	Trakischki
Awiczio, Emil	Gefreiter	"	14. 6.15	Dombrowo
Bahrenberg, Johann	Wehrmann	"	11. 9.15	Koniuchy
Böttcher, August	"	"	25. 9 15	Krewo
Broschies, Friedr.	"	"	25. 9.15	"
Busch, Otto	"	"	22. 7.17	"
Dame, Otto	"	"	26. 8.15	Michazewka
Herzog, Josef	"	"	4 5 15	Mariampol
Kähler Gottfried	"	"	23 5.15	"
Klein, Andreas	"	"	7.11.14	Bilderweitschen
Klein, Oskar	Unteroffizier	"	5. 4.17	Krewo
Körner, Andreas	Wehrmann	gest.	3. 4.15	inf. Verwundung
Kunz, Karl	"	gef	12.11.14	Gr.=Degesen
Landes, Karl	"	"	27. 7.17	Krewo
Lange, Gustav	"	"	12.11 14	Gr.=Degesen
Langenick, Karl	"	"	12.11.14	"
Lewin, Moses	"	gest	21.11.14	inf. Verwundung
Loock, Wilhelm	Gefreiter	gef.	1.11.14	Cregdzie
Looke, Paul	Wehrmann	gest.	25.12.14	inf. Krankheit
Lootz, Erich	Gefreiter	gef.	29. 9 15	Krewo
Masur, Hermann	Wehrmann	"	31. 3.15	Zwikiele
Meiritz, Friedrich	"	"	25. 9.15	Krewo
Müller, Emil	Gefreiter	"	29. 9.15	"
Müller, Paul	San.=Unteroffizier	"	14. 4.18	Lyntupy
Neumann, Wilhelm	Wehrmann	"	13. 6.15	Dombrowo
Neumann, Karl	"	gest	29.12.14	inf. Verwundung

Nauke, Paul	Wehrmann	gef.	20. 8. 15	Strenkowizna
Panzer, Theodor	"	"	28. 8. 17	Krewo
Petruck, Karl Herm.	"	"	12. 11. 14	Gr. Degesen
Prugel, Alfred	"	"	3. 3. 15	Makauee
Punka, Joseph	"	"	23. 7. 17	Krewo
Rabbel, Karl	"	gest.	14. 11. 14	inf. Verwundung
Rasack, Erich	"	gef.	25. 9. 15	Krewo
Raschke, Gustav	Gefreiter	"	21. 6. 17	"
Roggisch, Hermann	Wehrmann	"	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Ruder, Albert	"	"	12. 11. 14	"
Saager, August	Unteroffizier	gest.	17. 11. 14	inf. Verwundung
Sakulowski, Karl	Wehrmann	gef.	11. 11. 14	Gr.-Degesen
Sandow, Theodor	"	"	12. 11. 14	"
Senger, Bernhard	"	"	2. 11. 14	"
Sievert, Paul	"	verm.	11. 11. 14	"
Spiegel, Otto	Vizefeldwebel	gef.	12. 11. 14	"
Schack, Feodor	Gefreiter	"	12. 11. 14	"
Schuschies, Gustav	Wehrmann	"	11. 11. 14	"
Schwarz, Albert	"	"	11. 11. 14	"
Schwarz, Ernst	"	"	17. 3. 17	Krewo
Stein, Wilhelm	Gefreiter	"	24. 10. 15	"
Tag, Adolf	Wehrmann	"	4. 3. 15	Mackeim
Tabbert, Arthur	"	"	1. 10. 15	Oszmiana
Tolksdorf, Joseph	"	"	8. 9. 15	Spenglasee
Veit, Albert	"	"	7. 11. 14	Bilderweitschen
Viczens, Amandus	"	"	12. 11. 14	Gr.-Degesen
Völler, Paul	"	"	15. 10. 17	Krewo
Wallert, Franz	"	"	25. 9. 15	"
Wegner, Otto	"	"	3. 3. 15	Makauee
Wegner II, Wilhelm	"	gest.	29. 5. 16	in russ. Gefangensch.
Weiland, Bernhard	"	gef.	25. 9. 15	Krewo
Wichmann, Paul	"	"	29. 9. 15	"
Widera, Valentin	"	gest.	3. 11. 18	inf. Krankheit
Ziganki, Johann	"	gef.	30. 3. 15	Zwikiele

2. M. G. Kompagnie.

Borchert, Karl	Unteroffizier	gest.	16. 9. 18	inf. Krankheit
Daniel, Hans	Schütze	gef.	22. 7. 17	Krewo
Darge, Hermann	"	gest.	3. 8. 18	inf. Krankheit
Dronser, Paul	"	gef.	22. 7. 17	Krewo
Wächter, Arthur	"	gest.	27. 9. 18	inf. Krankheit
Gehricke, Friedrich	"	gef.	25. 6. 16	Krewo
Gesfro, Otto	Gefreiter	"	10. 8. 16	"
Hüllwegen, Joseph	Schütze	"	6. 7. 16	"

9. Kompagnie.

Bogumil, Friedrich	Wehrmann	gef.	15. 4. 15	Mariampol
Bahla, Adolf	"	"	4. 7. 16	Krewo
Becker, Eugen	"	"	28. 8. 15	Lipsk
Brosch, Wilhelm	"	"	23. 4. 15	Stefanischki
Brothe, Hermann	"	"	15. 6. 15	Dombrowka
Dommersdorf, Albert	"	gest.	11. 8. 18	inf. Krankheit
Dübber, Heinrich	"	gef.	22. 7. 17	Krewo
Dutkiewicz, Johann	"	gest.	26. 11. 18	inf. Krankheit
Fromm, Albert	Vizefeldwebel	gef.	13. 11. 15	Krewo

Glowienka, Fritz	Gefreiter	gef.	22. 7. 17	Krewo
Grzeski, Bernhard	Wehrmann	„	22. 7. 17	„
Jatzkowsky, Hugo	„	gest.	23. 11. 15	inf. Verwundung
Jeckstadt, Franz	„	gef.	11. 4. 15	Stefanischki
Koch, Eduard	Unteroffizier	„	21. 6. 16	Krewo
Kodel, Otto	„	„	26. 7. 17	„
Kothz, Fritz	Wehrmann	„	13. 11. 14	Studezen
Krebs, Richard	„	„	13. 1. 17	Krewo
Kreuder, Franz	„	„	17. 6. 17	„
Kuttert, Traugott	Offz.-Stellv.	„	6. 4. 15	Ludwinow
Kreymborg, Adolf	Wehrmann	„	22. 7. 17	Krewo
Lange, Georg	„	„	26. 12. 15	„
Leiß, Anton	„	„	18. 5. 15	Nemopischka
Lück, August	Unteroffizier	„	25. 7. 17	Krewo
Lukaschewski, Fritz	Wehrmann	„	22. 8. 17	„
Michalski, Eduard	„	„	11. 12. 14	Kl.-Beitschen
Müller, Otto	„	gest.	23. 11. 15	inf. Krankheit
Nagel, Friedrich	„	gef.	18. 4. 15	Stefanischki
Neff, Alfons	„	„	14. 6. 15	Prossak
Paga, Johannes	„	„	11. 4. 15	Stefanischki
Pohl, Albert	„	„	28. 9. 15	Krewo
Protz, Ernst	Gefreiter	„	25. 9. 17	„
Radziwill, Wilhelm	Wehrmann	„	26. 10. 16	„
Roll, Edmund	„	„	3. 12. 16	„
Sackel, Gustav	„	„	4. 7. 16	„
Szesny, Johannes	„	„	12. 4. 15	Stefanischki
Schulze, Friedrich	Gefreiter	„	21. 9. 17	Krewo
Schwarz, Richard	Wehrmann	„	22. 7. 17	„
Schweser, Karl	„	„	28. 8. 15	Lipsk
Willey, Josef	„	gest.	16. 10. 15	inf. Verwundung
Wittkowski, Otto	„	„	11. 4. 18	inf. Krankheit
Wolf, Wilhelm	„	gef.	8. 5. 15	Osmanischki
Zeremba, Hermann	„	„	6. 3. 15	Ludwinow
Zimmermann, Matth.	„	„	6. 3. 15	„

10. Kompagnie.

Bahr, Friedrich	Wehrmann	gef.	15. 4. 15	Mariampol
Clauß, Gustav	„	gest.	6. 5. 18	inf. Verwundung
Görke, Gustav	Gefreiter	„	18. 10. 18	inf. Krankheit
Grundmann, Emil	Wehrmann	gef.	11. 4. 15	Mariampol
Hannig, Paul	„	„	3. 4. 17	Krewo
Hennig, Hermann	„	„	20. 9. 15	„
Hertzoch, Hugo	„	gest.	5. 9. 15	inf. Verwundung
Jurga, Arnold	„	gef.	11. 4. 15	Mariampol
Kerstein, Gustav	Gefreiter	gest.	17. 2. 15	inf. Verwundung
Krebs, Paul	„	gef.	7. 5. 18	Lichaja
Luttenauer, Andreas	Wehrmann	„	8. 8. 17	Krewo
Mikat, Julius	„	„	15. 4. 15	Mariampol
Petschkun, Fritz	Gefreiter	„	6. 9. 15	Kalance
Philipp, Erich	Wehrmann	„	3. 4. 15	Mariampol
Rosenbaum, Heinrich	Sergeant	„	5. 5. 18	Samtschaluco
Römisch, Adolf	Gefreiter	„	10. 4. 15	Mariampol
Schilling, Ewald	Wehrmann	„	19. 2. 17	Krewo
Schneidereit, Rudolf	„	„	11. 4. 15	Mariampol
Schuhmann, Max	„	„	15. 7. 16	Krewo

Schröder, Otto	Wehrmann	gef	27. 8.15	Suwalki
Stiewe, Hermann	"	"	5. 5.18	Lichaja
Umhauer, Jakob	"	"	3 4.15	Mariampol
Wallat, Jurgus	Unteroffizier	"	10. 4.15	"
Walch, Julius	Wehrmann	"	11. 4.15	"
Warnke, Friedrich	"	"	30. 1.15	Lotzen
Wenzel, Paul	"	gest.	4. 12.16	inf. Krankheit
Wienecke, August	"	"	5. 10.18	"
Zimmermann, Otto	San.-Unteroffz.	"	12. 9.18	"

11. Kompagnie.

Acker, Ernst	Wehrmann	gef.	11. 4.15	Stefanischki
Albrecht, Georg	"	"	25. 7.17	Krewo
Bacher, Wilhelm	"	"	11. 4 15	Mariampol
Batt, Arthur	"	"	11. 4.15	Stefanischki
Borrmann, Bruno	Vizefeldwebel	ertr.	6 7.18	
Braun,	Wehrmann	gef.	22. 5.15	Mariampol
Bullerjahn, Ferdinand	Gefreiter	"	4. 7.16	Krewo
Colombe, Renatus	Wehrmann	"	11. 4.15	Stefanischki
Daus, Theodor	"	gest.	17. 4.15	inf Verwundung
Dahlhoff, Ewald	"	gef.	29. 7.17	Krewo
Deppe, August	"	"	6. 7.17	"
Detlevs, Friedrich	Unteroffizier	gest.	22. 4.15	inf. Verwundung
Diemert, Anton	Wehrmann	gef.	11. 4.15	Stefanischki
Dohnert, Otto	"	gest.	13. 10.18	inf. Krankheit
Dörgapf, Karl	"	gef.	11. 5.18	Szokolowo
Eisermann, Albin	"	gest.	17. 7.18	Matjejew (verungl.)
Eglins	"	gef.	20. 3.15	Mariampol
Ewert, Arno	"	gest.	29. 8.15	inf. Verwundung
Ferbitz, Julius	"	"	6. 1.16	inf. Krankheit
Fischer, Oskar	"	gef.	10. 10.15	Krewo
Freudenreich, Emil	"	gest.	11. 7.16	inf. Verwundung
Gohlisch, Robert	"	gef.	19. 9.17	Krewo
Gratzki, Johann	Gefreiter	"	31. 7.15	Ponizie
Grubland Friedrich	Wehrmann	"	29. 3.15	Mariampol
Grünheid, Josef	"	"	11. 4.15	Stefanischki
Grunenberg	"	"	11. 4.15	"
Hoffmann, Hans	"	"	11. 4.15	"
Horn, Herbert	"	"	15. 8.16	Krewo
Hübner, Hermann	"	"	11. 4.15	Mariampol
Hufnagel, Albert	"	"	16. 4 15	Stefanischki
Janello, Fritz	"	"	11. 4.15	"
Jaquet, Otto	"	"	11. 4.15	"
Knauer, Bruno	"	"	29. 3.15	Mariampol
Kollodzieyski, Otto	"	gest.	15. 4.15	inf. Verwundung
Kuklinski, Willy	"	gef.	11. 4.15	Stefanischki
Kühnast, Richard	"	"	11. 4.15	
Laube, Alfred	Vizefeldwebel	"	11. 4.15	"
Laskowski, Rudolf	Gefreiter	"	11. 4.15	"
Laemlin, Julius	Wehrmann	"	11. 4.15	"
Lotsch, Reinhold	"	"	22. 7.17	Krewo
Machmüller, Erhard	Vizefeldwebel	"	7. 5.18	Lichaja
Meyer, Emil	Wehrmann	"	4. 5.15	Mariampol
Papajewski, Wilhelm	"	"	11. 4.15	Stefanischki
Peters, Bernhard	"	"	31. 3.15	Mariampol

Rauber, August	Wehrmann	gef.	13. 4. 15	Mariampol
Roeß, Martin	"	"	21. 7. 17	Krewo
Rudloff, Otto	"	"	11. 4. 15	Stefanischki
Siebert, Heinrich	Gefreiter	"	10. 8. 16	Krewo
Szepped, Johann	"	"	11. 7. 16	"
Schnepf, August	Wehrmann	"	11. 4. 15	Stefanischki
Schubert Richard	"	"	29. 9. 15	Krewo
Schulz, Max	"	"	29. 3. 15	Mariampol
Stamm, Emil	"	"	10. 8. 16	Krewo
Stapper, Franz	"	gest.	17. 10. 18	inf. Krankheit
Steinwender, Max	"	gef.	11. 4. 15	Mariampol
Stöhr, Paul	"	gest.	7. 7. 17	inf. Krankheit
Stubnick, Ernst	"	gef.	11. 4. 15	Stefanischki
Thäle, Gustav	"	"	13. 4. 15	"
Vorburger, Gustav	"	"	19. 10. 17	Tschuchny
Weske, Ewald	Unteroffizier	"	11. 4. 15	Stefanischki
Wirz, Oskar	Wehrmann	gest.	11. 4. 15	inf. Verwundung
Woelki, Georg	"	gef.	10. 8. 16	Krewo
Wolff, Emil	"	gest.	3. 9. 15	inf. Krankheit
Ziemuß, Otto	Gefreiter	gef.	4. 7. 16	Krewo

12. Kompagnie.

Arndt, Otto	Wehrmann	gef.	22. 7. 17	Tschuchny
Arnold, Richard	"	"	6. 3. 15	Ludwinow
Banse, Friedrich	"	"	22. 7. 17	Tschuchny
Bertram, Alois	"	"	28. 8. 15	Lipsk
Bonneck, Johann	"	"	28. 8. 15	"
Bothe, Otto	Unteroffizier	"	28. 8 15	"
Borchert, Paul	Wehrmann	gest.	28. 10. 18	inf. Krankheit
Broweleit, Michel	"	gef.	28. 8. 15	Lipsk
Dabergotz, Max	"	"	5. 5. 18	Lichaja
Dahmen, Heinrich	Gefreiter	gest.	17. 10. 15	inf. Verwundung
Dangel, Alfons	Wehrmann	gef.	28. 8. 15	Lipsk
Drozdzynski, Ludwig	Gefreiter	gest.	18. 1. 19	inf. Krankheit
Ebert, Anton	Wehrmann	gef.	22. 7. 17	Tschuchny
Fels, Leo	"	"	28. 8. 15	Lipsk
Frindt, Wilhelm	"	"	22. 7. 17	Tschuchny
Funkat, Fritz	"	"	28. 8. 15	Lipsk
Grünscheid, Artur	"	"	28. 8. 15	"
Heine, Walter	Gefreiter	"	22. 7. 17	Tschuchny
Heindries, Johann	Wehrmann	"	6. 7. 16	Krewo
Herbst, Ernst	Gefreiter	"	22. 7. 17	Kirschina
Hömpler, Gustav	Wehrmann	"	22. 7. 17	Tschuchny
Hubner, Gustav	"	"	22. 7. 17	"
Jeneschautzki, Bernh.	Gefreiter	"	28. 8 17	Krewo
Kaiser, Josef	Wehrmann	"	6. 5. 16	"
Kellermann, Otto	"	"	22. 7. 17	Tschuchny
Kirchenberger, Henri	Gefreiter	gest.	7. 8. 17	inf. Krankheit
Kleinat, Friedrich	Wehrmann	gef.	28 8. 15	Lipsk
Komarek, Josef	Unteroffizier	"	22. 7. 17	Kirschina
Konnertz, Gottfried	"	"	4 7. 16	Sakrewje
Kommritz, Julius	Wehrmann	"	5. 7 16	Krewo
Koslofski, Ernst	"	"	6 7. 16	Sakrewje
Laser, Georg	"	"	8 5 18	Sewrona
Maier, Peter	Gefreiter	"	5 5. 18	Lichaja

Mette, Konrad	Wehrmann	gef.	22. 7. 17	Tschuchny
Meyer, Alfons	„	„	30. 7. 16	Sakrewje
Meyer, Georg	„	„	8. 12. 16	Krewo
Mikullis, Michael	„	„	22. 7. 17	Tschuchny
Moritz, Leopold	San.-Soldat	„	24. 9. 15	Krewo
Münch, Georg	Wehrmann	„	24. 9. 15	„
Müller, Max	„	„	10. 4. 15	Stefanischki
Ollnow, Wilhelm	„	„	13. 7. 16	Krewo
Richard, Max	Unteroffizier	„	9. 5. 18	Sewrona
Rozinger, Karl	Wehrmann	„	28. 8. 15	Lipsk
Ruddeck, Ewald	„	„	22. 7. 17	Tschuchny
Rust, Karl	„	„	5. 5. 18	Lichaja
Seelisch, Max	„	„	14. 10. 15	Krewo
Serapius, Louis	„	„	28. 8. 15	Lipsk
Spehner, Karl	„	gest.	11. 10. 18	inf. Krankheit
Schäffer, Joseph	„	gef.	22. 7. 17	Tschuchny
Schottek, Stanislaus	„	„	28. 8. 15	Lipsk
Schröder, Otto	„	„	28. 8. 15	„
Schwedat, Franz	„	„	25. 6. 15	Dombrowo
Statinski, August	„	„	7. 6. 16	Sakrewje
Strauß, Wilhelm	„	gest.	23. 8. 15	inf. Krankheit
Stuhlert, Benno	„	gef.	6. 7. 16	Sakrewje
Volz, Gotthardt	„	gest.	14. 7. 18	inf. Krankheit
Wahrenberg, Ewald	Gefreiter	gef.	28. 8. 15	Lipsk
Wernert, Stephan	Wehrmann	„	21. 7. 16	Sakrewje
Wißler, Albert	„	„	14. 6. 15	Dombrowa
Wirth, Leo	„	„	22. 7. 17	Tschuchny
Zahl, Gustav	„	„	8. 7. 16	Krewo

3. M. G. Kompagnie.

Bordzio, August	Schütze	gef.	22. 7. 17	Tschuchny
Bubisch, Max	Gefreiter	„	12. 6. 15	Grabowo
Buldt, Arnold	Unteroffizier	„	22. 7. 17	Krewo
Jenße, Wilhelm	Schütze	„	21. 9. 15	Wietzjuki
Keller, August	„	„	22. 7. 17	Tschuchny
Kubillus, Walter	„	„	26. 9. 15	Krewo
Kuhlor Emil	„	„	11. 4. 15	Stefanischki
Lindtner, Franz	Offz.-Stellv.	„	22. 7. 17	Tschuchny
Lepzien, Ernst	Schütze	gest.	26. 5. 15	inf. Krankheit
Mehlfeld, Gustav	„	gef.	27. 6. 16	Krewo
Podlech, Gustav	„	„	29. 9. 15	„
Prawitt, Hermann	„	„	14. 6. 15	Michalischki
Reineke, Johannes	„	gest.	2. 10. 18	inf. Krankheit
Rohr, Gustav	Unteroffizier	gef.	22. 7. 17	Tschuchny
Sämann, Franz	Gefreiter	„	25. 6. 16	Krewo
Skloreith, Karl	Schütze	„	16. 5. 15	Traktiszki
van de Sand, Theodor	„	„	28. 10. 14	Jodupiany
Tiedemann, Albert	„	„	22. 7. 17	Tschuchny
Wüllrich, Josef	Gefreiter	„	22. 7. 17	„

Ersatz-Bataillon des Preuß. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 3.

1. Kompagnie.

Liedtke, Albert	Wehrmann	gest.	9. 12. 14	infolge	Krankheit
Jacob, Paul	"	"	14. 6. 16	"	"
Nochwitz, Theophil	"	"	1. 12. 17	"	"
Kroll, Friedrich	Gefreiter	"	7. 2. 18	"	"
Armonys, David	Unteroffizier	"	20 4. 18	"	"
Nickel, Harry	Wehrmann	"	17. 3 18	"	"
Wonneberger, Paul	Gefreiter	"	10. 12. 17	"	"
Bäler, Richard	Wehrmann	"	3. 10. 18	"	"

2. Kompagnie.

Arendt, Georg	Wehrmann	gest.	6. 10. 15	"	"
Braun, Emil	Sergeant	"			
Kaun, Johannes	Wehrmann	"	25. 7. 17	"	"
Neubacher, August	"	"	30. 12. 17	"	"
Penndorf, Limus	"	"	14. 10. 18	"	"
Rosenbrook, Fritz	"	"	24. 6. 18	"	"

3. Kompagnie.

Gerlach, Gustav	Wehrmann	gest.	7. 3. 16	"	"
Keschke, Friedrich	Sergeant	"	7. 9. 18	"	"
Kosorowski, Franz	"	"	28. 9. 18	"	"
Thal, Hugo	Unteroffizier	"	10. 3. 15	"	"

4. Kompagnie.

Bierich, Moritz	Wehrmann	gest.	10. 8 16	"	"
Leuschner, Paul	"	verm.	4. 11. 14	"	"
Reincke, Karl	"	"			
Wischtinezki	"	"			

Rekruten-Depot.

Autes, Paul	Wehrmann	gest.	28. 9. 15	infolge	Krankheit
Barkawitz, Johann	"	"	19. 1. 15	"	"
Boege, Bruno	"	"	22. 9. 15	"	"
Ehleben, Friedrich	"	"	5. 5. 17	"	Entrinkens
Inderst, Max	"	"	1. 10. 17	"	Krankheit
Kleinfeldt, Robert	"	"	4. 5. 17	"	"
Krieger, Hermann	"	"	8. 3. 15	"	"
Meier, Michel	"	"	26. 8. 16	"	Ertrinkens
Pergaude, Leo	"	"		"	Krankheit
Reinshagen, Karl	"	"		"	"
Richartz, Karl	"	"	14. 3. 15	"	"

Die Ehrenliste ist bearbeitet nach dem amtlichen Material im Zentralnachweiseamt. Fehler in dem amtlichen Material sind möglich.

Wir schließen die Ehrenliste der gefallenen Kameraden mit den zukunftsfreudigen, hoffnungsvollen Worten des am 16. Oktober 1917 auf der Insel Oesel von tödlicher Kugel getroffenen deutschen Dichters Walter Flex, der den Zusammenbruch unseres Vaterlandes nicht mehr erlebte, dessen Worte uns aber eine Mahnung und Hoffnung sein sollten.

Die letzte Bitte der Gefallenen.

*

Wir sanken hin für Deutschlands Glanz,
Blüh', Deutschland, uns als Totenkranz!
Der Bruder, der den Acker pflügt,
Ist mir ein Denkmal, wohlgefügt.
Die Mutter, die ihr Kindlein hegt,
Ein Blümlein über'm Grab mir pflegt,
Die Büblein schlank, die Dirnlein rank
Blüh'n mir als Totengärtlein Dank.
Blüh', Deutschland, über'm Grabe mein
Jung, stark und schön als Heldenhain.

Walter Flex.

Gedruckt von Paul Beyer (Buchdruckerei Kühn, Berlin W 30, Schwäbischestr. 18).

Anhang

Geschichte

des

Preußischen Landsturm-Infanterie-Bataillons I/22

Bearbeitet von

Fritz Müller

Hauptmann d. L. a. D.

im Felde bis zu seiner Versetzung zum
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28
Kompagnieführer der 3. Kompagnie.

Berlin 1928

Herausgegeben vom Verein ehem. Kameraden des Pr. L.-J.-Rgts. 3 e. V., Berlin
anläßlich der 1. Wiedersehensfeier in Berlin.

Vorwort.

In der nachfolgenden Schrift ist mit unzureichendem Material der Versuch unternommen worden, Ursprung und Schicksale des Landsturm-Bataillons I/22 historisch darzustellen. Der Zweck der Darstellung ist erfüllt, wenn den Angehörigen des Bataillons damit ein Leitfaden an die Hand gegeben ist, ihre eigensten Erlebnisse im Weltkriege nach langer Zeit wieder ins Gedächtnis zurückzurufen.

Berlin, im März 1927.

Müller.

Man schrieb bereits das Jahr 1916, das dritte Kriegsjahr.

Die 1. Komp. des Landsturm-Infanterie-Bataillons Königsberg I 12 lag auf dem Gut Degenia, etwa 15 km nördl. Wilna, an der großen Verbindungsstraße Wilna—Grodno (s. Sk. 14). Degenia liegt in hügliger Landschaft, die von dem Flüßchen Waka durchflossen wird. Im schönen Garten stehen die sauberen Wohnhäuschen, die früher Offizierfamilien der Garnison Wilna zum Sommeraufenthalt dienten. Daneben liegt abgezäunt der Wirtschaftshof mit Ställen und Scheunen, strohgedeckt und aus rohem Holze gezimmert, aber in gutem Zustande erhalten. Das Ganze ist umrahmt von Birkenwäldchen und Wiesen in saftigem Grün, letztere anmutig unterbrochen von kleinen Eichenhainen.

Die Quartiere waren gut. Die Arbeit am Ausbau der großen Straße dauerte mit Hin- und Rückmarsch täglich 9 Stunden. Die schöne Umgebung bot nach getaner Arbeit genügend Abwechslung, und eine wohl geleitete Kantine sorgte für mäßige geistige Genüsse.

Vom Kriege war hier nicht viel zu merken. Die Strapazen der ersten beiden Kriegsjahre, welche die Angehörigen der Kompagnie ausgestanden hatten, wären fast in Vergessenheit geraten, wenn neueintretender Ersatz nicht ab und zu Veranlassung gegeben hätte, alte Kriegserlebnisse aus dem Schatze der Erinnerung zum Besten zu geben.

Wie war es doch 1914 gleich nach dem Ausbruch des großen Krieges? Hals über Kopf mußte das neu aufgestellte Landst.-Batl. Königsberg I 12 mit anderen an die Deimestellung hinaus. Viele Leute trugen noch Zivilkleidung. Es galt, die in Ostpreußen eingebrochenen Russen von der Hauptstadt Königsberg abzuwehren. Hier hörten wir die ersten Kugeln pfeifen und die ersten Granaten den Baß dazu brummen.

Nach Abwehr der Russen und kurzer Rast in Königsberg kam die 1. Komp. des Landst.-Batls. I/12 auf einsamen Posten nach Heidick, zum Schutz der ostpreußischen Grenze in der Gegend zwischen Friedrichshof und Johannisburg. Hier wurden bei Heidick—Karpa und Kowallik (11. 1. 15) und bei Kurwien (28. 1. 15) die ersten Erfolge gegen russische Grenztruppen erstritten.

Dann kam die gewaltige Winterschlacht in Masuren, deren Auf-

marsch von uns auch gedeckt wurde. Während Hindenburg mit großer Heeresmacht gegen Osten zog und die Russen bei Johannisburg und Lyck vernichtend über die Grenzen jagte, marschierte die Kompagnie im Detachement Backmeister (8 2. 15) über Longki, Ksebki nach Süden auf Lomza zu. Nach einigen ernsteren Gefechten bei Ciezlory (23. 2. 15) setzte sie sich dann 15 km jenseits der Grenze im Schützengraben bei Turosl und Potasie fest. Inmitten aktiver Truppen, des Grenadier-Regiments 2 und anderer jüngerer Regimenter, hielt sie mit diesen gute Waffenbrüderschaft.

Dem langen Schützengrabenleben wurde am 6. 7. 15 durch den Umzug in die Stellung bei Nikow.czna, südl. Kolno, ein Ende bereitet. Von hier wurde am 17. 7. 15 mit der 10. L. D der Vormarsch auf Lomza angetreten, als die russische Front bei Kruscha durchbrochen war.

Nach heftigen Kämpfen in vorderster Linie, bei denen sich innerhalb der Kompagnie besonders Feldw.-Lt. Schröder, Unteroffizier (später Vizefeldw.) Böttcher und Gefreiter Ewald (er starb auf einem Patrouillengange vor Grodno den Heldentod) auszeichneten, wurde Lomza am 10. 8. 15 besetzt. (s. Sk. 14.)

Den an diesem Erfolge mitbeteiligten Landsturmkomp. 1 und 2 Allenstein, Marienburg, Braunsberg und 1. Königsberg I 12, zu einem Landsturmbataillon unter Führung des Majors d R Regenborn vereinigt, sprachen am 11. 8. 15 der Führer der 8. Armee General der Artillerie v. Scholz und am 12. 8. 15 der Führer der 10. L. D., Generallt. v Clausius, persönlich ihre Befriedigung über die guten Leistungen aus. Unaufhaltsam ging es nun im Siegeszuge der 8. Armee nach Rußland hinein Zunächst noch mit der 10., später mit der 1. L. D.

Am 2. 9. 15 wurde mit dieser Grodno erreicht. (s. Sk. 14.) Der erwartete feierliche Einzug in die, wie es hieß, schon völlig im Besitz der Deutschen befindliche Festung, gestaltete sich erheblich anders. Am Abend des 2. 9. 15 begrüßte das unter der Führung des Hptm Bechtel, als stellv Bataillonsfühers anrückende Landsturmbataillon heftiges russisches Geschützfeuer Die Nacht wurde zwischen den ersten Häusern einer Vorstadt im Ortsbiwak zugebracht. Am 3. 9. 15 früh um 6 Uhr marschierte die 1. Landst.-Komp. Königsberg I 12 auf einer Pontonbrücke über den Njemenfluß. Sie hatte den Auftrag, an der Straße nach Granditschi, am Nordausgang der Stadt, kämpfende 31er Landwehr abzulösen. Die anderen Kompagnien des Bataillons sollten später eingesetzt werden. An der Grenze der inneren Stadt

kamen ihr Teile des II. Batl. L. J. R. 31 entgegen. Man rief der Kompagnie zu, die Russen seien durchgebrochen und folgten dem Bataillon auf den Fersen. Wir seien schon umzingelt. Nach kurzer Unterredung mit einem Hauptmann der 31er war für den Kompagnieführer, Hauptm. Müller, die Lage geklärt. Die 31er Landwehr hatte keine Munition mehr. Die Leute, vom langen nächtlichen Kampf ermattet, konnten nicht mehr standhalten. Sie gingen zurück, hart bedrängt von den Russen.

Es wurde der Entschluß gefaßt, mit der ausgeruhten Landsturmkompagnie in die Bresche zu springen, um die Russen aufzuhalten. Im Marsch-Marsch ging die Kompagnie über einen kleinen Graben in eine schmale von Holzzäunen und Festungswerken begrenzte Straße. Schon waren die Russen im Begriffe, in das entgegengesetzte Ende dieser kurzen Straße einzudringen. Zäune niedergerissen, Seitengewehr aufgepflanzt, eine Salve und mit Hurrah ging es den Russen entgegen. Diese stutzten, ihr Hurrih verstummte. Sie gaben ein kurzes, prasselndes Feuer auf die anstürmende Kompagnie ab und machten kehrt. Nach so unerwartet schnellem Erfolge gab es für den ostpreußischen Landsturm kein Halten. Die Russen wurden verfolgt, aus einer der Straße vorgelagerten flachen Sandgrube, den umliegenden Häusern, Höfen und Kellern verjagt und auf die Ausgänge der Stadt nach Norden zurückgedrängt. Die Lage war gerettet. Nachrückende Teile der L. J. R. 18 und 31 sowie die Landsturmkompagnien Braunsberg und Marienburg taten das Weitere.

Die 1. Landsturmkomp. Königsberg I/12 erhielt den Befehl, sich auf dem Marktplatz in Grodno zu sammeln; sie freute sich ihres unerwarteten Erfolges, der leider mit 9 Toten und 9 Schwerverwundeten aus ihren Reihen bezahlt worden war.

Am 4. 9. 15 ging es über Grodno hinaus, über Myto und Lida, von da über Lipnischki nach Kuprowice. Am 25. 9. 15 kämpfte sich hier das brave L. J. R. 31 unter erheblichen Verlusten an die Beresina heran. Zu einem Eingreifen unseres Bataillons kam es aber nicht mehr. Der Vormarsch wurde an diesem Tage abgebrochen und der Schützengrabenkrieg gegen die Russen wieder aufgenommen.

Zur Sicherung der Bahn Lida—Bogdanow, östl. und westl. des Bahnhofes Gawia wurden am 3. Oktober 1915 Posten bezogen. Am 27. 10. 15 traf der Befehl zur Auflösung des Landsturm-Bataillons Regenborn ein. Die wurde am 1. und 2. 11. 1915 in Lida vollzogen. Die einzelnen Kompagnien wurden mit der Bahn nach ihren neuen Bestimmungsorten befördert.

So kam 1. Ldst. Königsberg I/12 zur 10. Armee nach Wilna. Sie wurde dem General der Pioniere zugeteilt und unter den Befehl des Pionierkorps v. Dewitz gestellt. In der Zeit vom 10. 11. 15 bis 17. 1. 16 war sie bei Lawarischki (Quartier in Jazowo) und vom 18 1. bis 8. 2. 16 in Szulnicki (Quartier auf dem gleichnamigen Gute) mit Wegearbeiten beschäftigt.

Am 9. 2. 16 traf sie in Degenia ein und war hier der Baudirektion Kowno unterstellt. Hier wurde, wie gesagt, an der Besserung der Landstraße Wilna—Grodno Tag für Tag fleißig gearbeitet Das nahe Wilna bot ab und zu willkommene Abwechslung. Der Frühling und der Sommer machten den Aufenthalt in Degenia besonders schön und lockten die Kameraden vom Pionierkorps v. Dewitz einschließlich des Herrn Obersten von Dewitz selbst, zu gern gesehenem Besuch hinaus. Der 1. Pfingstfeiertag am 11. 6 1916 wurde — nach einem vom Divisionspfarrer Palma geleiteten Festgottesdienst in einem Eichenhain nachmittags durch Pferderennen und Schützenfest besonders festlich begangen. Landsturmmann Hinz errang die Königswürde und wurde feierlich zu Pferde eingeholt. Spiel und Tanz bis in die Nacht beschlossen diese kameradschaftliche Feier, die den Gästen aus Wilna, den Angehörigen der Kompagnie und nicht zuletzt den tanzlustigen Schönen der nahegelegenen Dörfer sicher unvergeßlich bleiben wird.

Bald hatte das ländliche Idyll ein Ende.

Am 1. 8. 16 wurde die Kompagnie in Wilna mit dem geheimnisvollen Endziel Kobylnick verladen, blieb aber zunächst mit einer Hälfte in Lyntupy zurück zum Wach- und Arbeitsdienst, während Feldw.-Lt. Schröder mit der anderen Hälfte nach Gschibowschisna marschierte zum Bahnbau. Am 18. 8 16 wurde die Kompagnie in Kobylnick wieder zusammengezogen.

Hier wurde aus ihr, ferner den Landsturmkomp. 2 Königsberg I,12, 1. und 3. Wehlau ein neues Landsturm-Batl. 22/I formiert.

2. Königsberg I 12 war 1914 an den Kämpfen an der Deime beteiligt, dann hauptsächlich mit Gefangenenbewachung und Wegebau beschäftigt. Pillkallen, Pakoszin, Gandsewitschi, Wenslawenenta (Stellungbau) und Soly-West bildeten hierin die wichtigsten Abschnitte.

In Soly-West war die Kompagnie längere Zeit mit 1. Wehlau zu gemeinsamer Arbeit verbunden. 3. Wehlau war vor Aufstellung des neuen Landst.-Inf.-Batls. 22 I fast ein Jahr lang in Kobylnick, wo die Kompagnie Ortsdienste versah.

Die Führung des neuen Landsturmbataillons wurde dem bisherigen Führer von 3. Wehlau, Hauptmann d. R. Wichmann, anvertraut. Adjutanten waren bis 8. 10. 16 Oberlt. Henke vom Inf.-Regt 174, bis 12. 7. 17 Feldw.-Lt. d. L. Grefe, bis zum Schluß Lt. d. L. Siegemund.

1. Wehlau, Komp.-Führer Oberlt. d. L. Westphal, wurde 1.
3. Wehlau, Komp.-Führer Lt. d. L. Westphal, wurde 2.
1. Königsberg I 12, Komp.-Führer Hptm. d. L. Müller, wurde 3.
2. Königsberg I,12, Komp.-Führer Hptm. d. L. Lehnerdt, wurde 4.

Kompagnie des neuen Landsturm-Batl. 22,I.

Nach Besichtigung des Bataillons, die am 21. 8. 16 durch den Kommandeur der 32. Inf.-Brig., Generalmajor v. Bernuth, erfolgte, wurde mit Unterstützung von Ausbildungsoffizieren und Unteroffizieren der Inf.-Reg 70, 166 und 174 mit der Ausbildung begonnen. Im Verlaufe derselben vorgenommene Geländeübungen brachten das Bataillon in die Nähe des Großen Narocz-Sees, dessen unübersehbare Flache abends in prächtigem Farbenspiel vor den Beschauern lag.

Der 5. 9. 1916 brachte den Befehl, das Bataillon solle sich marschbereit halten. Der Abend dieses Tages hielt die Offiziere der Garnison Kobylnick zu einer Abschiedsfeier für Hptm. Wichmann im Offizier-Kasino zusammen, bei der die Verdienste des letzteren für das Wohlergehen der Garnison, um die Erbauung des Offizier-Kasinos und Soldatenheims sowie um die Verschönerung des Soldatenfriedhofes und des Ortes von dem Chef des Stabes des XXI. Armeekorps anerkennend hervorgehoben wurden.

Die Eisenbahn beförderte das Landst.-Batl. 22 I am 7. und 8. September 1916 über Nowo-Swenzjany und Wileika nach Soly-West. Von dort ging es am Morgen des 9. 9. 16 mit der Förderbahn nach Ponary. Fünf Feldküchen des L. I. R. 3 erwarteten es hier mit prächtig mundendem Mittagsmahl. Hier begann die schöne Waffenbrüderschaft, die das Landst.-Batl. 22 I Jahr und Tag mit dem L. I. R. 3 verband. Sie wurde auf blutgetränkter Wahlstatt bei Krewo besiegelt.

Noch an demselben Tage fand das Landsturm-Bataillon Unterkunft im Waldlager Ossany (s. Sk. 17) und in dem benachbarten Divisionsreservelager. Es gehörte nunmehr im Bereiche der 10. Armee dem verstärkten III. Res.-Korps, der 16. L. D. und 2. Landw.-Inf.Brig. an

Die Vorstellung vor dem Kommandeur der 16 L. D , Generallt.

Sommer, und dem Kommandeur der 2 Landw.-Inf.-Brig., Generallt Liebach, fand am 11. 9. 16 statt. Unter Leitung des Letztgenannten und Zuziehung von Ausbildungsoffizieren des I.-R. 374 wurde die Ausbildung fortgesetzt. Täglicher Dienstzettel: 7—12 Exerzieren — einschl. Hin- und Rückmarsch — auf dem Gelände zwischen Nargelewo—Gai—Migule; 1 -3³⁰ Ausbildung in Schanz- und Hindernisarbeiten; 4—5 Uhr Unterricht der Unteroffiziere durch den Ausbildungsoffizier; 4—5³⁰ Unterricht der Kompagnieführer und Offiziere durch Hptm. v. Malotki (später durch Hptm. Krause) vom I.-R. 374; 6—7 Unterricht der Mannschaften durch die Unteroffiziere. Also ein Dienstbetrieb, wie er nach Ansicht des damaligen Chronisten — nach mehr als zwei Jahren Krieg nicht besser gemacht werden konnte.

Die Ausbildung war am 4. 10 16 zu Ende. Am 5. 10. fand die Besichtigung in dem Gelände zwischen Woinitschi—Polterowschisna und Boruny statt. Der Führer der Heeresgruppe, General d Inf. v. Carlowitz, der Divisionskommandeur Generallt. Sommer und der Brigadekommandeur Generallt. Liebach waren persönlich zugegen. Eine Feier im Unterstande des Hptm. Wichmann, an der Exz. Liebach teilnahm, beendete den glücklichen Verlauf dieses Tages.

Das Bataillon bekam dann am 8. 10 16 Befehl, den Schützengrabenabschnitt III d—f südl. von Krewo zu besetzen. Bei strömendem Regen wurde dorthin marschiert. Noch an demselben Tage wurde mit der 2., 3. und 4. Komp. die Stellung besetzt, während die 1. im Reservelager in und hinter dem Stockwalde verblieb. Diese Stellung hatte bisher das III. Batl. L. I. R. 3 eingenommen, das jetzt in Reserve ging.

Das Leben im Schützengraben war zunächst wenig abwechselnd. Die deutschen und russischen Stellungen lagen auf etwas erhöhtem, teilweise mit Wald bewachsenem Gelände. Sie wurden durch das Tal des Krewjanka-Baches, ein 5—700 m breites Wiesengelände, in dessen Mitte der Bach fließt, getrennt. Die beiden feindlichen Parteien belästigten sich gegenseitig zunächst sehr wenig. Als aber am 21 10. 16. Leute der 3. Komp. sich beim Ausschachten eines Küchenunterstandes zu weit zeigten, wurden sie von russischer Artillerie befeuert. Ein Volltreffer erfaßte die Rückwand eines Unterstandes und tötete den Landsturmmann Engel der 3. Komp., dessen Begräbnis am 23. 10. 16 auf dem Soldatenfriedhof zu Polterowschisna als erstes aus dieser Stellung stattfand. Hptm. Wichmann ließ später auf dem Friedhof ein Denkmal für die Gefallenen aus Zementsteinen erbauen.

Der Gleichschritt der Tage wurde in der nächsten Zeit kaum unterbrochen. So kam das Weihnachtsfest 1916 heran. Die meisten Angehörigen des Landsturm-Bataillons feierten es zum ersten Male im Schützengraben.

Am Vormittage des 24. Dezember 1916 besichtigte der Kommandeur des L. I. R. 3, Oberstlt. v. Klitzing, den ihm taktisch unterstellten Abschnitt des Landsturm-Bataillons. Am Nachmittage wurden an die Kompagnien Liebespakete verteilt. Jeder Mann bekam ein Paket, außerdem eine Flasche Wein und ½ Weihnachtsstollen. In jedem Unterstande an der Front und im Lager der Reserven war ein kleiner Tannenbaum zurechtgemacht, bei dessen Lichterschein sich am Abend die treuen Kameraden versammelten, in Gedanken an die Heimat und beim Klange der alten Weihnachtslieder. Die Russen störten den Frieden des Abends mit keinem Schuß.

In derselben friedlichen Weise vollzog sich der Uebergang vom alten zum neuen Jahr 1917. Ein sternenheller Nachthimmel glitzerte über den in tiefem Schnee liegenden deutschen und russischen Stellungen. Aus zahlreichen Unterständen stiegen Rauchfahnen in die Höhe. Nichts störte den Frieden der Silvesternacht. Um Mitternacht knatterten irgendwo in der Ferne Gewehrsalven. Auch in unseren Gräben wurde es lebendig. Handgranaten verkrachten in der Luft, Leuchtraketen erhellten für kurze Zeit die Dunkelheit und ein tausendfaches Prosit-Neujahr dröhnte aus den Kehlen und Herzen der verwitterten Grabenbewohner in die Nacht hinaus. Drüben war alles still; bald löste auch in den deutschen Gräben friedliche Ruhe den kurzen Neujahrsspuk ab. Ein neues Kampfjahr hatte begonnen.

In der Führung der 1. Komp. trat am 8. 1. 17 ein Wechsel ein. Rittmeister Maul trat an die Stelle des erkrankten Oberlt. Westphal.

Im Februar 1917 erhielt das Bataillon zwei Maschinengewehrkompagnien. Lt. d. R. Pianka wurde M. G.-Offizier beim Stabe, Lt. d. R. Damm wurde Führer der 1., Leutnant d. R. Esser Führer der 2. M. G. K. Die erforderlichen weiteren Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gaben die vier Infanterie-Kompagnien ab.

Zu gleicher Zeit trat ein Stoßtrupp ins Leben, dessen Ausbildung und Führung dem Leutnant Strobel vom L. I. R. 3 übertragen wurde.

Ende März wurde das Landsturm-Bataillon in dem Frontabschnitt III d—f vom 1. Batl. L. I. R. 379 abgelöst und bezog dessen bisherige Ruhestellung als Korpsreserve im Waldlager Grunewald, im Doberitzer Lager und im Waldlager Woinitschi. Es

setzte nunmehr ein regelrechter Arbeitsdienst, Ausbessern der Gräben der II. Linie, Herstellung von Stützpunkten usw. ein, der am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche durch Exerzieren unterbrochen wurde. In der Hauptsache wurde eine vom Oberstlt. v. Klitzing geleitete Angriffsübung auf eine Schützengrabenstellung vorgenommen. Sie wurde am 24. 5. 17 vor dem Divisionskommandeur und vielen Zuschauern in befriedigender Weise abgewickelt. Vorträge, Kinovorführungen und Konzerte der trefflichen Kapelle des L. I. R. 3 sorgten an den Sonntagen im Waldlager Grunewald für erwünschte Abwechslung.

Die inzwischen ausgebrochene russische Revolution und die Entfernung des Zaren hatte den von den Russen an der Front wohl längst ersehnten Abschluß des Krieges nicht gebracht. Die gegenseitigen Besuche, die, von den Russen eingeleitet, sich nach der Revolution in der neutralen Zone zwischen den Schützengräben abspielten, wurden bald eingestellt. Die feindlichen Heere lagen sich wieder in vorsichtiger Zurückhaltung gegenüber und beobachteten sich mißtrauisch.

Das Landsturm-Bataillon bezog am 26. Mai 1917 wieder seine alte Stellung im Abschnitt III d—f mit der 2., 3. und 1. Komp. Die 4. Komp. blieb im Stockwalde und Forster Lager in Reserve.

Die wohlbekannten Schützengräben hatten sich prächtig verändert. Bunte Blumen sproßten zwischen dem frischen Grün der Grabenwände und auf den Wiesen, die zwischen den Stellungen lagen. Die im Gelände hier und da noch vorhandenen Reste früherer Obstgärten prangten im schönsten Blütenschmuck. Nur am Tage der Ablösung sandten die Russen einige Schrappnells in die Gräben des Landsturm-Bataillons. Sonst hielten sie im allgemeinen Ruhe. Einige Russen besaßen sogar die Dreistigkeit, vor den Augen der 1. Komp. am hellen Tage in der Krewjanka zu baden. Unbelästigt setzten sie das Vergnügen einige Zeit lang fort, bis unsere Leute einmal ärgerlich dazwischenschossen. Das schien fast der Auftakt der nunmehr beiderseits wieder einsetzenden Feindseligkeiten zu sein.

Gerüchte von Angriffsvorbereitungen der Russen durchschwirrten die deutschen Gräben und mahnten zur Vorsicht. Der Bau von Beobachtungsständen wurde vollendet. Die Stellung des Bataillons wurde durch zwei Minenwerferstände rückwärts verstärkt. Die Gräben wurden von den Holzverkleidungen befreit. Die Patrouillengänge wurden vermehrt und die Beobachtung verschärft. In den russischen Stellungen war eine rege Tätigkeit zu erkennen. Es wurde

dort fleißig gebaut, am Tage mit Artillerie leichten und schweren Kalibers, nachts viel mit Gewehren und Maschinengewehren geschossen. Man merkte, daß drüben etwas im Gange war.

Es überraschte daher nicht, als am 19. 7. 17 um 3³⁰ morg. die Ruhe des Bataillons durch plötzliches, ungewohnt heftiges Artilleriefeuer auf unsere Gräben gestört wurde. Es wurde alarmiert. Die Besatzung der Gräben begab sich bei immer starker werdendem Geschützfeuer in die Stollen und schußsicheren Unterstände. Die Beobachtung erfolgte zunächst aus den Beobachtungsständen. Das Artilleriefeuer tobte draußen immer ärger. Wie ein gewaltiger Orkan brausten die russischen Granaten durch die Luft heran. Die Einschläge über und nahe den Stollen und Unterständen wurden selbst 6 m tief in der Erde wie Ohrfeigen verspürt. Jedesmal erloschen die Kerzen, die Erde bebte, und man hatte das Gefühl unter einer Eisenbahnbrücke zu sitzen, über die ein schwerer Schnellzug mit rasender Geschwindigkeit hinwegstampft

Aber die braven Landsturmmänner gewöhnten sich bald an den gefährlichen Lärm, wurden guter Dinge, aßen, tranken, rauchten und hielten sich mit heiteren Erzählungen und Witzen gegenseitig bei guter Laune. Die Beobachter waren auf ihren Posten. Von Zeit zu Zeit wechselnd, hielten sie von den Beobachtungsständen, ab und zu auch draußen im Graben, scharfen Ausguck nach der Stellung der Russen. Ein Beobachtungsstand im mittleren Abschnitt der 3. Komp., von dem Vizefeldwebel Böttcher besetzt, erhielt im Laufe der Beschießung etwa 15 schwere Treffer. Wenn ein solcher saß, schienen die Betonmassen zu schwanken. Der Luftdruck war jedesmal betäubend. Mit der Zeit löste sich eine 20 cm dicke Betonplatte von der Decke, die Seitenwände zeigten erhebliche Risse.

Am ersten Tage, dem 19. 7. hielt die Beschießung bis 5 Uhr nachmittags an. Dann kam nur noch ab und zu ein Schuß. Aufatmend ging alles hinaus in die frische Luft, die die Betäubung bald behob. In der Nacht war Ruhe. Früh um 4³⁰ ging am 20. 7. der Tanz wieder los, doch mit verstärktem Orchester. Bis 7⁰⁰ abds. dauerte die Beschießung. Dann trat wieder eine Pause ein, bis um 3 Uhr am Morgen des 21. 7. Von da ab lag das Trommelfeuer wieder ohne Unterbrechung auf unseren Gräben, die im Abschnitte der 1. Komp. vollends, im Abschnitte der 3. Komp. und am linken Flügel der 2. Komp. zum großen Teil eingeebnet oder bis zur Unkenntlichkeit zerwühlt wurden. Gegen 2.³⁰ morg. am 22. 7. 17 erreichte das Artilleriefeuer der Russen seinen stärksten Grad. Die

Drahtverhaue vor der 1. und am linken Flügel der 2. Komp. wurden vollständig zertrümmert. Darauf wurde das Feuer zeitweilig schwächer, um abwechselnd wieder an- und abzuschwellen, bis es früh 6 Uhr plötzlich verstummte.

Das war für die Russen das Zeichen zum Sturm. Das Gelände vor unseren Gräben war mit Nebelbomben unsichtig gemacht. Die deutsche Artillerie schwieg, obwohl dringend Sperrfeuer verlangt wurde. Die Kompagnien nehmen das Schützenfeuer auf. Zahlreiche Russen fallen vor dem Abschnitt der 3. Komp. Die anderen fluten nach rechts und links und brechen dort durch. Flankenfeuer von der Mitte nach rechts hält sie nicht auf. Dafür bekommt die Mitte wieder heftiges russisches Artilleriefeuer. Nun setzt auch das Feuer der deutschen Artillerie auf unsere Gräben ein und bringt uns ebenfalls Tod und Verderben. Der am rechten Flügel des Kompagnieabschnitts liegende 1 Zug wird vollständig aufgerieben. Auch sein Führer, Offz.-Stellv. Thomascheck, starb den Heldentod. Den 2. Zug ereilte dasselbe Schicksal. Der Rest der 3. Komp. sammelt sich um ihren Führer in zwei schußsicheren Unterständen. Hier wird die weitere Entwicklung abgewartet. Man zählt sieben Wellen russischer Infanterie, die sich nach dem Stockwalde und der Dreieckschanze zu bewegen Diese Punkte werden von dem furchtbarsten russischen Artilleriefeuer geradezu zu feuerspeienden Bergen verwandelt.

Plötzlich machen die Russen kehrt. Sie geraten in das Feuer der deutschen und ihrer eigenen Artillerie. Nun besteht Hoffnung auf eine glückliche Wendung Die kleine Schar pflanzt die Seitengewehre auf und nimmt die Gewehre fest in die Hand. Vom Stockwalde her nähert sich eine zurückgehende russische Schützenlinie. Von uns unter Feuer genommen, stieben die Russen nach rechts weg. Nach allen Seiten feuernd, halten die Landsturmmänner sich tapfer weitere Russen vom Leibe. Unteroffizier Schulz zeigt hierbei besondere Unerschrockenheit und Umsicht. Schließlich sind keine Russen mehr zu sehen; unsere Reserven, die die glückliche Wendung herbeigeführt haben, aber auch nicht.

Da geht der Kompagnieführer mit seinem treuen Burschen Segatz selbst auf die Suche durch die nach dem rechten Flügel führenden Gräben. Diese liegen voll Verwundeter und Toter. In dem großen Unterstande 25 sieht es aus wie in einem Schlachthause. Hier haben Schwerverwundete Zuflucht gefunden. Feldhilfsarzt Niederländer ist schweißtriefend bei der Arbeit. Doch mit Betrachtungen dieses Jammers darf keine Zeit verloren werden. Wenn die Russen wiederkehren, ist die Stellung verloren.

Es geht weiter durch die zweite Linie. Da stehen vor einem betonierten Maschinengewehrunterstand zwei Russen an einer Telefonleitung. Sie stellen ihre Gewehre beiseite, als sie uns beide erblicken. Segatz beginnt sich mit dem einen in polnischer Sprache verständlich zu machen. Plötzlich schlagen deutsche Artilleriegeschosse ganz nahe ein. Man muß vor dem Eisenhagel in dem M.-G.-Unterstand Deckung suchen.

Da tauchen gegen 15 Russen im Graben auf. Sie bemerken die Deutschen im Unterstand, werden aber durch Zurufe der hinter uns sitzenden beiden Russen abgehalten, ihre angelegten Gewehre abzudrücken. Die Russen nehmen die beiden Deutschen gefangen ihre Freude, daß ein Hauptmann dabei ist, scheint groß zu sein. Zwei deutsche Landsturmleute, Scholz und Audehm der 3. Komp., werden von anderen Russen herangeschleppt. Schon bewegt sich der ganze Zug zwischen der 1. und 2. Linie nach Rußland zu.

Da wird es plötzlich in der Luft wieder lebendig. Deutsche Granaten sausen heran; zwei krepieren in nächster Nähe. Wieder eine dritte. Dazu dicht über uns platzende russische Schrappnells. Alles stürzt, vom Luftdruck überwältigt, zu Boden Nach einer kurzen Spanne Zeit fanden sich Scholz und Audehm leicht verwundet, der Hauptmann unverletzt am Erdboden liegend wieder. Die Russen waren nicht mehr zu sehen, Segatz war verschwunden. (Er war in einen Graben getorkelt und fand von dort später den Weg zum Bataillonsgefechtsstande.) Die anderen drei Glücklichen suchen vor dem Eisenhagel einschlagender Granaten und platzenden Schrappnells Schutz in einem Erdtrichter. Da wankt Feldw.-Lt. Ziegler, der tapfere Führer des 2. Zuges, zu Tode getroffen, heran; dicht neben dem Trichter fällt er hin. Er wird später in den oben erwähnten M.G.-Unterstand gebracht und stirbt hier den Heldentod

Noch immer sind die deutschen Gräben frei; es muß unter allen Umständen Ersatz herangeholt werden. Der Hauptmann beschloß, sich auf den Weg zum Bataillonsgefechtsstande zu machen. Scholz bot sich als Begleiter an. Der Weg führte über die Dreieckschanze, die noch in schwerem russischen Artilleriefeuer lag. Doch wurde der Gefechtsstand glücklich erreicht.

Seine Umgebung glich einem Trümmerfelde. Große Kiefern, von Granaten sonderbar gespalten und zerfetzt, lagen umher. Dazwischen zahlreiche Tote, Deutsche und Russen. Feldw.-Lt. Henkel schläft den Todesschlaf dicht am Eingange des Gefechtsstandes, wenige Schritte abseits Lt. d. L. Kracker. Auf dem Wege zu ihren

Minenwerfern ereilte beide der Tod. Im Gefechtsstande selbst wurden der Bataillonsadjutant, Lt. Siegemund von 22 I und Lt. d. L. Dahlmann vom L. J. R. 3 mit einigen Landwehrleuten angetroffen. Sie hatten keine telefonische Verbindung mehr nach vorn. Lt. Dahlmann, über die Lage unterrichtet, marschiert mit 18 Mann, die er bei sich hat, sofort nach III e (Mitte) ab. Lt. Siebert von II L. J. R. 3, der mit einem Zuge erscheint, schließt sich ihm an. Nun wird Verbindung mit dem Abschnittskommandeur, Oberstlt v Klitzing, aufgenommen. Hptm. Müller erhält von ihm den Befehl, alle Anordnungen zu treffen, die zur Sicherung der Lage erforderlich sind.

Inzwischen war Hptm. Lehnerdt von 4. 22/I erschienen. Er hatte, nachdem um 6 Uhr morgens der Durchbruch der Russen durch Leute der 2. Komp. gemeldet worden war, mit einem Teil der 4. Komp die Höhe oberhalb der Revierstube besetzt. Hier fiel Feldw.-Lt Szillat durch Gewehrgeschoß.

Auf die Meldung hin, daß die Russen schon im Stockwalde seien, ging die 4. Komp. bis in die Nähe der Batteriestellung 896 zurück, zur Verstärkung der dortigen Verteidigung. Als dann gegen 10 Uhr die Meldung vom Abschnitt bei der Batterie eintraf, daß die Stellung vorn wieder in unserer Hand sei, kehrte Hptm. Lehnerdt sogleich zum Bataillonsgefechtsstand zurück. Er eilte mit seinen Leuten von hier gleichfalls nach vorn.

Eine Kompagnie vom J. Rgt. 445 konnte alsbald in die Stellung der 1. Komp. 22 I eingesetzt werden Die zuletzt genannte Kompagnie wurde von dem 4tägigen Trommelfeuer der Russen besonders schwer mitgenommen. Sie war fast aufgerieben. Dasselbe Schicksal ereilte zwei Züge der 1. M. G. K., die in derselben Stellung lagen. Der eine Zugführer, Lt. Müller, starb den Heldentod, der zweite, Lt. Petzke, wurde vermißt Rittmeister Maul und Feldw.-Lt. Kalcher der 1. Komp. waren verwundet

Inzwischen hatte sich auch der Stoßtrupp des Bataillons, der in Reserve lag, vom linken Flügel der zweiten Linie bis in die vorderen Gräben des mittleren Abschnittes herangekämpft. Er entschied hier den verzweifelten Handgranatenkampf, den Vizefeldwebel Böttcher mit einigen Leuten in den Gräben und Unterständen noch bestand, schnell zugunsten der Deutschen.

So wurde die Lage gerettet und die vorderste Linie des Abschnittes wieder in den Besitz des Bataillons gebracht.

Ein gegen Mittag des 22. 7. 17 von den Russen unternommener Versuch, im ganzen Abschnitt wieder vorzukommen, scheiterte am

deutschen Sperrfeuer und an dem Schützenfeuer der Grabenbesatzung. Gegen Abend traf das II. Batl Bayer J. R 25 ein, das geschlossen vorn in Stellung ging Die Reste des Landsturmbattaillons blieben gleichfalls noch dort. Gegen 8 Uhr abends griffen die Russen den linken Flügel des Abschnitts an. Der Angriff erstickte schon im Sperrfeuer. Am Morgen des 23. 7. 17 versuchten sie ihr Glück vor dem ganzen Abschnitt zum letzten Male; sie wurden wieder abgewiesen und hatten nunmehr endlich genug. Ihr Unmut über den Mißerfolg tobte sich in mäßigem Artilleriefeuer gegen unsere Linien und das dahinter liegende Gelände aus.

Am 23. 7. 17 vorm. 8 Uhr erschien Lt. Pehe, Ordonnanzoffizier des Abschnittskommandeurs, im Bataillonsgefechtsstande. Er überbrachte auf Befehl der 16. L. D. dem Hptm. Müller das E. K. I. Das Feuer der russischen Artillerie hielt den ganzen Tag an. Die russische Infanterie, welche sich tagsüber untätig verhielt, schien abends einen neuen Angriff zu unternehmen. Sperrfeuer der deutschen Artillerie hielt sie aber in Schranken. In der Nacht war die Tätigkeit der russischen Artillerie wieder reger.

Am 24. Juli trat mehr Ruhe ein. Es konnte damit begonnen werden, die Toten zu sammeln und die Verwundeten aus den Unterständen zu bergen. Nachmittags vermittelte Feldhilfsarzt Niederländer mit den Russen eine zweistündige Waffenruhe von 5 bis 7. Er leitete im Einverständnis mit Oberstlt. v. Klitzing die Verhandlung durch einen russischen Verwundeten ein und begab sich nach zustimmender Antwort persönlich bis dicht vor die Stellung der Russen, wo er mit russischen Offizieren die zwei Stunden in gutem Einvernehmen weilte und ihnen allerhand über die gewaltige Stärke der deutschen Verteidigung auftischte. Während der Waffenruhe war es beiden Parteien möglich, die zwischen den Linien liegenden Toten und Verwundeten restlos in Sicherheit zu bringen. Am späten Abend dieses Tages wurde der Rest des Landst.-Batl. 22/I aus der vordersten Linie des Abschnitts gezogen, die das II. Batl. des 25. Bayer J.-R. nunmehr allein übernahm

Die Verluste des Landst-Batl. 22 I während der Abwehrschlacht Smorgon—Krewo betrugen:

Gefallen:	5 Offz.	184	Unteroffiziere und Mannschaften
verwundet:	2 „	159	„ „ „
gefangen:	1 Offz.	89	„ „ „
vermißt:	1 „	71	„ „ „
zusammen:	9 Offz.	503	Unteroffiziere und Mannschaften

Ein erschütterndes Ergebnis, wenn man bedenkt, daß fast in jedem unserer Toten Frau und Kinder daheim ihren Ernährer betrauern.

Die Reste der 1., 2. und 3. Komp. rückten am 25. 7. 17 früh nach Skirdimy, die beiden Maschinengewehrkompagnien nach Stary-Boruny. Die 4. Komp blieb noch im Stockwalde zurück, zum Sammeln und Beerdigen der Toten. Erst am 27. 7. 17 traf sie in Skirmdimy ein. Für den erkrankten Hptm Wichmann wurde dem Hptm. Lehnerdt die Führung des Bataillons übertragen.

Kaiser Wilhelm II. stattete den an der Abwehrschlacht beteiligten Truppen persönlich seinen Dank ab. Am 29. 7. 17 kam er zur 16. L. D., deren Abordnungen ihn bei Tscherkassy nachmittags um 3 Uhr in Paradeaufstellung erwarteten. Eine zusammengestellte Kompagnie des Landst.-Batl. 22 I unter Führung des Hptm. Müller war dabei. Der Kaiser schritt die Fronten ab und zeichnete viele durch Händedruck und Anrede aus. Auch dem Hptm. Müller reichte er mit den Worten die Hand: „Das freut mich, daß der Königsberger Landsturm sich so brav geschlagen hat" Nach einer kurzen Ansprache an alle verteilte der Kaiser eigenhändig Eiserne Kreuze. Vizefeldwebel Böttcher wurde mit dem E. K. I. ausgezeichnet. Feldhilfsarzt Niederländer erhielt es einige Tage später.

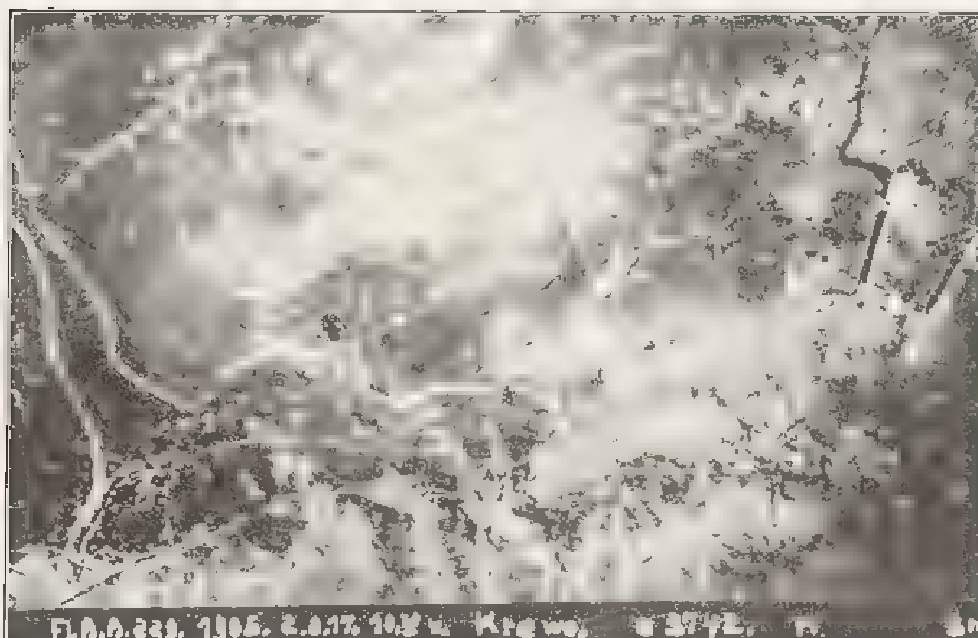
Am 1. August 1917 bezogen die 2. und 4. Komp. mit dem Bataillonsstab Quartier in Woitoschi, die 1. und 3. Komp in Gorowje. Hptm. Zernickow und Oberlt Sprengel wurden als Kompagnieführer zum Bataillon versetzt und übernahmen die 4. und 1. Komp Der Exerzierdienst wurde wieder aufgenommen. Am 10. August trafen 330 Ersatzmannschaften von den Ersatzbataillonen Heidelberg, Mannheim und Rastatt ein. Am 22. 8. marschierte das Bataillon mit Bagage über Stripuni und Stimony nach Slapeni. Es verblieb dort im Biwak Am nächsten Tage besetzte es im Bereiche der 14. L. D. eine etwa 1600 m lange Stellung in vorderster Linie bei Chodacki, 5½ km südl. Smorgon, die bisher II 386 eingenommen hatte Es begann wieder ein ruhiges Leben im Schützengraben, das die russische Artillerie nur wenig beeinträchtigte. Am 24 9. wurde das Bataillon ohne die beiden M. G. K. von II L. J. R. 38 abgelöst und marschierte über Wenslawenenta, wo übernachtet wurde, nach Soly-Ost. Von hier erfolgte am 25. 9. nachm. um 5 Uhr Abfahrt mit Eisenbahn und unbekanntem Reiseziel.

Am 27. 9. traf das Bataillon in Libau (s. Sk. 14) ein und bezog hier die bereitgestellten Quartiere. Die 1. Komp. wurde am 8. 10. 17

Landsturm-Bataillon I/22
Verteilung eiserner Kreuze [illegible] 12 1 16 im Stockwalde vor Krewo.
Von rechts nach links: Fw Hel[illegible], Fw-Lt Greif, Hptm [illegible]erdt, Hptm Müller, Fw-Lt Kolcher, Fw-Lt Hartr[illegible]th, Fw-Lt Lewandowski, Odstm Schadowsk[illegible]

Landsturm-Bataillon I/22 im Grunewald bei Krewo
Hptm Wichmann

Teil eines Schützengrabens nach dem Trommelfeuer Juli 1917.



Fliegeraufnahme der Stellung bei Krewo nach dem Trommelfeuer Juli 1917.

mit der 1. Seetransportstaffel beim Unternehmen gegen die Insel Oesel auf einem Transportdampfer eingeschifft.

Die 2., 3. und 4. Komp. fuhren am 22. 10 17 morg. 3 Uhr mit Bagage auf dem 11 500 t Dampfer „Batavia" und dem etwas kleineren Dampfer „Altenburg" von der Reede zu Libau nach Oesel ab. Zwei Torpedoboote begleiteten den Transport. Die Fahrt ging in der Nähe der Küste nach Norden durch die Minensperre bei Kap Domsnäs. Gegen 3 Uhr war die Höhe von Arensburg erreicht. Die Fahrt wurde fortgesetzt bis in Höhe des Cap Merris auf Sworbe. Hier wurde Anker geworfen. Wegen schwerer See konnte die Ausbotung aber erst am 27. 10. vorm. erfolgen.

Das Bataillon marschierte noch an demselben Tage nach Sömmern, am 28. nach Kielkond. Unterwegs wurde die 3. Komp. nach Piddul und Abbul an der Taggabucht abgezweigt. Die 2. und 4 Komp. lösten in Kielkond das II. Batl. J.-R. 131 ab. Die 4. Komp. blieb in Kielkond, während die 2 am 30. 10. nach Taggamois weitermarschierte. Die 4. Komp. hatte in Kielkond Wach- und Arbeitsdienst, die 2 Komp. in Taggamois und Umgebung, die 3. in Piddul, Abbul und Mustel Patrouillen- und Militärpolizeidienst. Daneben bestand für alle drei Kompagnien die Aufgabe, die in den Dörfern und Wäldern vorgefundene Beute zu sammeln und nach Kielkond abzuführen

Die 1. Komp. war nach Eroberung der Insel Oesel nach Arensburg zur Bewachung der Gefangenen entsandt worden. Hier trafen auch die beiden Masch.-Gew.-Komp. am 11. 11. 17 ein. Die 1. M G K, wurde in Torkenhof auf der Halbinsel Sworbe, die 2. M. G. K. in Tallileit, im östlichen Teile der Insel stationiert. Unter dem unmittelbaren Befehle des Gouvernements der Inseln Oesel, Dagö und Moon wurden zwei Kriegsgefangenen-Bataillone mit dem Sitz in Arensburg aufgestellt. Die 1. und 4. Komp., letztere aber nur zur Hälfte, wurden zur Bewachung und Verwaltung bestimmt. Die Verwaltung des K. A. B. I wurde dem Hauptmann Zernickow, die des K A. B. II dem Oberleutnant Sprengel übertragen. Eine Hälfte der 4. Komp. unter Feldw.-Lt. Hartroth wurde auf die Insel Dagö überführt zur Sicherung und Ausübung der Militärpolizei.

Der Stab des Bataillons sowie die 2. und 3. Komp. wurden von ihren Posten in Kielkond, Taggamois und Piddul am 22. 11. 17 durch das Landst.-Inf.-Batl. I 16 abgelöst Ein zweitägiger Marsch brachte sie nach der Halbinsel Sworbe. Der Bataillonsstab bezog Quartier auf dem Gute Ficht und in dem benachbarten Dorfe Anse-

küll. Die 2. Komp kam nach Mande und Zerell auf der Südspitze der Halbinsel, die 3. Komp. nach dem Kirchdorfe Jamma. Einrichtung von Ortskommandanturen, Abschnittssicherung, Küstenschutz, Ausbau von Stellungen, Beutesammeln waren ihre Aufgaben. Der Exerzierdienst wurde nicht vernachlässigt.

Am 27. November wurde ein Proviantamt in Ansekül eingerichtet und mit Wintervorräten versehen Ein strenger Winter setzte anfangs Januar ein und schüttete gewaltige Schneemassen auf das Land Wälder, Felder und Dörfer lagen verträumt in tiefem Schnee. Um die Landstraße nach Arensburg für Schlitten fahrbar zu erhalten, mußten die Landesbewohner beim Schneeschaufeln helfen. Diese Arbeit wurde von ihnen wenig geschätzt. Sie waren gewohnt, im Winter ihr Reiseziel auch ohne Weg und Steg, querfeldein über den Schnee zu finden. Die Stille der herrlichen Winterlandschaft wurde dann und wann durch die machtvolle Detonation einer Mine unterbrochen, die unter der weiten Eisfläche des Meeres trieb und durch den Eisdruck in Tätigkeit gesetzt wurde. Durch die Gewalt einer solchen Explosion erbebte jedesmal die Erde kilometerweit.

Man fand in solcher Winterzeit reichlich Muße, sich mit Land und Leuten näher bekannt zu machen.

Die baltischen Inseln Oesel (s. Sk. 14), Moon und Dagö liegen vor dem Eingange des rigaischen Meerbusens. Der kleine Sund trennt Oesel von Moon, der große Sund Moon vom Festlande. Der 36 km breite Söla-Sund trennt Dagö von Oesel und Kurland Oesel ist 2617,9 qkm (47,5 qM) groß. Sie bildete mit den beiden genannten größeren Inseln sowie den kleinen im Rigaischen Meerbusen gelegenen Inseln Abro und Runö den öselschen Kreis der russischen Provinz Livland. Die Oberfläche der Insel Oesel ist eben, zum Teil mit schönen Kiefernwäldern bestanden. Der Boden besteht aus Kalkerde, die mit Ton vermischt ist, er ist in manchen Teilen recht steinig. Der Untergrund ist Kalkfelsen. Daher sind die Wege meist in einem festen, gut fahrbaren Zustande. In manchen Gegenden fallen die vielen Steinzäune auf, mit denen die Grundstücke umgeben sind. Es sind die vom Lande aufgelesenen Steine, die an den Grenzen im Laufe der Jahrhunderte zu langen Steinwällen aufgeschichtet worden sind.

Die Küste ist hoch. Am Nord- und Westufer fallen die Kalkfelsen steil ins Wasser. Die im Norden gelegene Taggabucht, in der die erste Landung der deutschen Truppen vor sich ging, ist ein vorzüglicher großer Naturhafen, rings umschlossen von riesigen Kiefernforsten, aus deren Uferseite nur wenige Einzelhöfe herausblicken. Zu gewöhnlichen Zeiten war dort kein nennenswerter Schiffsverkehr vorhanden im Vergleich zur Mole von Arensburg und den Anlegestellen von Kielkond und Mento.

Bewässert wird Oesel von mehreren Seen und zahlreichen kleinen Bächen. Flache, sumpfige Wiesen in der Nähe von Arensburg liefern einen gelblichgrünen Schlamm, Fango genannt, der in Arensburg zum Betrieb der Schlammbäder verwendet wird, die auf rheumatische Leiden eine große Heilkraft ausüben sollen.

Das Klima ist gesund und ungleich milder als auf dem benachbarten Festlande. Ein langer Herbst reicht bis in den Dezember hinein. Der Winter

stellt sich mit seiner ganzen Strenge erst im Januar ein, der Frühling kommt erst Mitte Mai. Dann entwickelt sich die Natur sehr rasch.

Man baut auf den Inseln alle Kornarten, die in dem Seeklima selbst auf steinigem Boden überraschend gut gedeihen. Ferner Kartoffeln, Flachs, Hanf und alle Wurzelgemüse.

Die Pferde (Oeselsche Klepper) sind klein aber sehr ausdauernd. Von entsprechend kleinem Ausmaße sind auch die Wagen (Panjewagen). Kühe und Schafe größerer Arten, vom Auslande eingeführt, nehmen in Oesel erfahrungsgemäß nach mehreren Generationen den Typus des kleinen, einheimischen Viehes an.

Fast sämtliche Einwohner der Inseln sind protestantisch. In den letzten Jahren vor dem Kriege hatte indes die russische Regierung in jedem evangelischen Kirchspiel eine orthodoxe (griechische) Kirche errichten lassen und den Uebertritt hierin sehr gefördert. Juden werden gar nicht angetroffen. Der Adel, die Geistlichkeit und die Bürger sind deutschen Ursprungs. In ihren Familien wird deutsch gesprochen. Die Landbevölkerung gehört dem estnischen Volksstamme an, der seine eigene Sprache hat. Landarbeit verrichten meistens nur die Frauen. Die Männer beschäftigen sich mit der Instandhaltung der Baulichkeiten, treiben ein Handwerk und liegen dem Fischfange ob. Vielfach nehmen sie auf ausländischen Schiffen langjährige Dienste an und überlassen es der Frau, für die Wirtschaft und den Nachwuchs der Familie allein zu sorgen. Die Nationaltracht der Esten hat sich in vielen Teilen der Insel erhalten. Die Frauen tragen weißgrundige schwere Wollröcke mit farbigen Querstreifen, die sich nach Lebensalter und Verhältnissen der Trägerinnen unterscheiden. Kunstvoll bestickte seidene Jacken und bunte Kopftücher geben der Tracht ein reizvolles Aussehen. Aus den Farben des Perlenschmucks der Frauen erkennt der Landeskundige, welcher Kirchgemeinde die Besitzerin angehört.

Die Lebensverhältnisse der Bevölkerung sind anspruchslos. Eine Hauptnahrung bilden Strömlinge, kleine Fische, ähnlich den Kieler Sprotten. Sie erscheinen im Frühjahr in großen Schwärmen — wie die Heringe — an der Küste und werden leicht gefangen. Durch Räuchern oder Trocknen in der Sonne — auf den Strohdächern — werden sie für lange Zeit haltbar gemacht. Zu den Feiertagen wird in allen Familien aus Gerste ein wohlschmeckendes, berauschendes Hausbier gebraut. Besonders trinkfeste Einwohner geben ihm durch Zusatz von selbstgebautem Tabak einen recht bitteren Geschmack, der es für Fremde allerdings ungenießbar macht.

Zwischen der deutschen Besatzung und der Bevölkerung der Inseln herrschte im allgemeinen ein recht gutes Einvernehmen. Unsere Soldaten fanden in den sauberen, in der Regel mit Stroh gedeckten Häusern aus Lehmfachwerk oder Holz gute Quartiere. Mit der Zeit entwickelte sich auch ein geselliger Verkehr

Die einzige Stadt der Insel Oesel, Arensburg, hat etwa 5 000 Einwohner und ist unregelmäßig und weitläufig gebaut; denn fast jedes Haus hat einen umfangreichen Garten. Viele Adelige des Landes besitzen hier Einfamilienhäuser, die sie zur Winterzeit beziehen, um die Einsamkeit ihrer Besitzungen mit geselligen Freuden in der Stadt zu vertauschen. Im Sommer bilden die schon oben erwähnten Schlammbäder für Badegäste aus dem Festlande einen gesuchten Anziehungspunkt. Dann soll sich in dem wohlgepflegten Kurpark und auch am Strande ein reizvolles Badeleben entwickeln. Die Mole mit ihrem lebhaften Schiffsverkehr ist von der Stadt etwa 4 km entfernt, eine Chaussee führt dorthin. Die Hauptsehenswürdigkeit der Stadt ist aber die im Mittelalter erbaute, von Wällen umgebene Ordensritterburg, ein vom Meere aus weithin sichtbares Wahrzeichen einstiger deutscher Kulturträger, auf welche die meisten Adelsgeschlechter der Insel ihren Ursprung zurückführen. Die Burg war ehemals der mächtigen Bischöfe von Oesel Residenz.

In ruhiger Einförmigkeit des Dienstes, der sich meist in Aufgaben der Militärpolizei erschöpfte, vergingen die Wintertage. Ein gemessener geselliger Verkehr mit den Inselbewohnern, kameradschaftliche Zusammenkünfte in Kasinos, regelmäßige Unterhaltungsabende in den Soldatenheimen halfen die Zeit verkürzen.

Die 2. Komp. wurde am 9. Februar 1918 mit einem Zuge nach Lewwal, mit 2 Zügen nach Wirakül auf Moon zur Uebernahme der Ortskommandanturgeschäfte verlegt.

Die 1. M.G.K. rückte am 17. 2. 18 aus Torkenhof ab und fand mit der 2. M.G.K. Verwendung auf dem Vormarsch nach Estland. Von der 3. Komp. wurden zwei Züge nach Arensburg verlegt und der Ortskommandantur Arensburg zugeteilt, deren Geschäfte auf das Landsturmbatl. 22/I übergingen, als am 3. 3. 18 der Bataillonsstab aus Ansekül und der in Jamma zurückgebliebene Rest der 3. Komp. gleichfalls nach Arensburg gezogen wurden. Teile des Landst.-Batls. I 16 unter Lt. Schmischke versahen den Dienst auf der Halbinsel Sworbe weiter.

Am 18. 3. 1918 kehrten die beiden Maschinengewehrkompagnien aus Estland zurück Die 1. M.G.K. wurde in Uppel untergebracht Die 2. M.G.K. blieb in Moon zur Uebernahme des Inselschutzes.

Ueber die Erlebnisse der beiden M.G.K. auf dem Vormarsche durch Estland mag der nachfolgende Bericht des stellv. Führers der 2. M.G.K., Feldw.-Lts. Fröhlich, Aufschluß geben:

„Die plötzliche Vereinigung der Truppenformationen, Auflösung der Kurse verrieten trotz größter Geheimhaltung, daß die deutsche oberste Heeresleitung mit der Besatzung der baltischen Inseln etwas plante. Auf den Jubel der Kompagnie, als es am 18. Februar 1918 hieß: „Morgen marschieren wir," erklang ein helles Hurrah. Noch ein gemütliches Beisammensein mit der uns liebgewordenen Einwohnerschaft am Abend des 18. bei vorzüglichem Gerstenbräu und Gesang. Dann wurde Abschied genommen von jung und alt.

Am 19. setzte sich die Kompagnie mit den auf den Inseln liegenden Truppen in Marsch, überschritt auf dem Eise den kleinen Moon-Sund und bezog in Wannamois bei dem Dorfe Moon Quartier. Bereits um 3 Uhr früh am 20. 2. geht es weiter. Um 8 Uhr ist das Gros der Truppen auf der Heerstraße Kuiwast, um gemeinsam den großen Sund zu überschreiten. Die Besatzungen Oesel-Moon nehmen die Marschrichtung auf Werder. Die Dagö-Truppen marschieren auf Hapsal Wie ein Riesenwurm windet sich die gewaltige Heereskolonne über die weite Eisfläche. Nach zweistündigem

Marsch ist der Uebergang nach dem Festlande beendet. Ohne Stockung geht es auf dem Festlande bis zum Orte Hanehl weiter, wo der 2. M. G. K. ein in der Nähe liegendes Gut als Quartier angewiesen wird. Letzteres war von der roten Garde vollständig von allem Mobiliar entblößt. Man mußte mit den Pferden zusammen bei 18° Kälte in einer gefüllten Scheune vorlieb nehmen. Der 21. Februar war Ruhetag. Am 22. früh um 5 Uhr ging es weiter Auf einem Gute wurde übernachtet. Am 23. früh um 6 Uhr wurde wieder marschiert und um 12 Uhr mittags in der Nähe von Laiküll Quartier bezogen. Die Märsche vollzogen sich vorn in Gefechts-, dahinter in tadelloser Marschordnung. Am Schlusse folgten die Sanitätszüge und großen Bagagen. Zum Eingreifen des Gros kam es nicht; denn vor den ihm weit vorauseilenden Radfahrerkompagnien zog sich die rote Garde schleunigst zurück. Am 24. war Jöggis-Goldenbeck erreicht, am 25. die Bahn Reval—Hapsal überschritten. Am Abend des 25. fand die Kompagnie Unterkunft in einem leeren Gasthause; durch Ruhe am 26. wurden die steifgewordenen Glieder wieder gelenkig.

Sämtliche Schlösser und Gutshäuser waren systematisch ausgeplündert. Freudig überraschte uns daher das von der roten Garde verschont gebliebene Gut Forbü — etwa 24 km südlich Reval — mit seinem vollständigen Mobiliar. Gemeinsam verlebte hier die 9. M. G. K. 255 mit der 2. M. G. K. einen schönen Abend mit gutem Quartier, in dem selbst musikalische Unterhaltung nicht fehlte. Das war vom 27 zum 28. 2. 1918. An diesem Tage ging es nach Reval. Schon aus der Ferne grüßte uns die St. Olai-Kirche dieser Stadt mit ihrem 150 m hohen Turm, dem höchsten in Rußland. Dieses Gotteshaus der evangelischen Deutsch-Esten hatte die rote Garde zu ihrem Versammlungs- und Vergnügungslokal herabgewürdigt. Kurz vor dem Einzuge in die Stadt ruckten die Formationen auf. Um 1 Uhr mittags begann der Einzug. Auf dem Peter-Paul-Platz, vor dem Denkmal Peters des Großen begrüßte der Führer des Nordkorps, Generallt. Frhr. v Seckendorff, die vorbeimarschierenden Truppen Eine große Menschenmenge umstand den Platz und jubelte den Truppen ein „Willkommen den deutschen Helden" zu. Die Quartiere in der Stadt waren gut Die Bevölkerung zeigte sich entgegenkommend und herzlich.

Der 3. März, ein Sonntag, vereinte Militär und Zivil zu einem Dankgottesdienst in der St. Olai-Kirche. Die Festpredigt des Divisionspfarrers Dr. Klatt machte einen gewaltigen Eindruck auf die Gemeinde.

Am 8. März nahm der Kommandierende General, Graf Kirchbach, in Reval eine Parade über sämtliche Truppen ab.

Bereits am 10. wurden die 1. und 2. M. G. K. auf dem baltischen Bahnhof von Reval verladen Der Eisenbahntransport ging bis Risti. Ueber Lemmiküll und Leal wurde der große Sund erreicht. Am 15. 3. 18 wurde er überschritten. Durch die gelinde Witterung der letzten Tage hatte das Eis sehr an seiner Festigkeit verloren. In der Mitte des Sundes zeigten sich bereits Risse, aus denen das Wasser aus der Tiefe emporquoll. Die Fahrzeuge mußten an solchen Stellen weit ausbiegen. Etwa 100 m vom Moonschen Ostufer zeigte sich ein besonders großer Spalt. Doch auch dieser wurde ohne Unfall überschritten. Drei Tagemärsche brachten die beiden Maschinengewehrkompagnien an ihre oben bezeichneten Standorte.

Die Kriegsgefangenen=Arbeits=Bataillone I und II, welche bisher von der 4. und 1. Komp verwaltet wurden, wurden am 30. 4. 18 dem neu eingetroffenen Landsturmbatl. Darmstadt übergeben, das von der 3. Komp. auch den Wachtdienst in Arensburg übernahm. Die genannten drei Kompagnien übernahmen wieder Ortskommandanturen, und zwar 1. Neu=Löwel, 3. Sworbe, 4. Arensburg=Land. Die 2. Komp. behielt ihre Bezirke Lewwal und Wiraküll auf Moon.

Am 15. Juni 1918 fand die Feier des 30. Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms II. in Arensburg statt. Die Stadt war reich geflaggt. Die Häuser mit Laubgewinden geschmückt Im Schloßhofe fand ein Festgottesdienst statt, an dem Abordnungen aller Truppen, die Schulen und eine große Anzahl Einwohner teilnahmen. Ein vom Militär und Zivilpersonen stark besuchter bunter Abend im Soldatenheim beschloß mit Vorführungen und Tanz den festlichen Tag.

Die 2. und 3. Komp. wurden am 4. September mit dem Dampfer „Rubislaw" nach Riga befördert. Vor dort wurden am 9. 9. die 2. Komp. nach Kuprowa in Livland, 70 km südlich des Peipus=Sees, die 3. Komp. nach Wiski beim Bahnhof Neu=Isborsk in der Nähe der Südspitze des Peipus=Sees (Pskower Sees) weiterbeordert. Im Bereich der 94. Inf.=Div. bestand hier ihre Aufgabe im Bau von Unterkunftsräumen für Zivilgefangene und in der Beaufsichtigung derselben beim Ausbau einer Grenzschutzstellung.

Die 1. M. G. K. wurde durch Ersatz von der 2. M. G. K. auf einen Bestand von 4 Offizieren, 133 Unteroffizieren und Mannschaften gebracht. Sie wurde am 11. 9. 18 zu Schiff nach Riga und von dort zur Infanterie=Ersatz=Truppe Beverloo (Belgien), 232. Inf.=

Div., befördert. Hier erfolgte ihre Auflösung. Das Personal wurde zur Auffüllung der M. G. K. der Division verwendet.

Am 23. 9. 18 schieden Hauptmann Zernickow (4. Komp.) und Hauptmann Müller (3. Komp.) infolge Ueberweisung an die Westfront aus dem Bataillon aus.

Die in Arensburg gebliebene 4. Komp. war von der Zeit an meistens mit Ladearbeiten an der Mole und im Proviantamt beschäftigt. Am 4. 11. 18 rückte die 1. Komp. von Neu-Löwel nach Moon, um dort die 2. M. G. K. abzulösen, welche in Arensburg untergebracht wurde.

Bei einem gemeinsamen Appell wurde am 10. 11. 18 mittags der 4. Komp. und der M. G. K. die Abdankung Wilhelms II. bekanntgegeben.

An demselben Tage traf die in Kuprowa abgelöste 2. Komp über Reval in Leal (Estland) ein. Sie wurde hier zu Polizeiposten an der Küste verwendet.

Am 27. 11. 18 traf die auf Moon liegende 1. Komp. mit Schiff in Arensburg ein und bezog hier Quartier.

Die 4. Komp. wurde am 29. 11. 18 auf Dampfer „Trevida" verladen und fuhr am 30. 11. 18 nach Memel ab. Sie wurde alsdann mit der Eisenbahn nach Labiau befördert und aufgelöst.

Am 6. Dezember 1918 verließen der Bataillonsstab, die 1. Komp. und die M. G. K. als letzte deutsche Truppen Oesel. Der Dampfer „Thorfrei" brachte sie am 7. 12. 18 nach Memel. Am 8. und 9. beförderte sie die Eisenbahn nach Labiau. Hier erfolgte am 10. 12. 18 die Demobilmachung.

Die 2. Komp. unter Lt. d. L. Westphal war inzwischen von Leal nach Hapsal und von dort nach Reval als Polizeitruppe dirigiert worden. Am 10. 12. 18 kam sie nach Riga, verblieb hier 8 Tage und wurde am 18. 12. 18 mit Bagage und allen Pferden mit der Bahn nach Labiau abtransportiert. Hier erfolgte ihre Auflösung.

Die 3. Komp. befand sich am 23. 11. 18 außerhalb jeder Verbindung mit höheren Befehlsstellen noch in Wiski bei Isborsk, inmitten einer von Bolschewisten durchseuchten, von Tag zu Tag feindseliger werdenden Bevölkerung. Bahnverbindung von Pleskau oder von Isborsk nach Riga war nicht mehr zu haben. Aus dem nahen Pleskau wurden schwere Unruhen gemeldet. Die Kompagnie mußte nunmehr auf eigene Faust handeln und trat am 23. 11. abends um 11 Uhr unter Lt. d. L. Hellwig und Feldwebel Simsohn den Rückzug nach der Chaussee Pleskau—Riga an. In der Nähe des Fleckens

Isborsk wurde sie von Bolschewisten beschossen. Sie gelangte ohne Verluste nach der Bahnstation Petschory und wurde hier am 26. 11. mit einem letzten nach Riga abgehenden Zuge verladen. Bagage und Pferde mußten wegen Wagenmangel zurückgelassen werden. Nach Ankunft in Riga wurde sie vom 1. Dezember an in kleineren Trupps nach Königsberg befördert. Die Trupps wurden aufgelöst und in die Heimat entlassen. Feldwebel Simsohn führte danach die Abwicklungsgeschäfte mit der Demobilmachungsbehörde.

Müller.

Dem Wunsch meines verehrten Kameraden Hauptmann d. L. a. D. Müller, der von ihm verfaßten Geschichte des Landsturmbataillons I/22 ein kurzes Nachwort hinzuzufügen, entspreche ich um so lieber, als mir dadurch Gelegenheit geboten wird, ihm auch öffentlich meine Freude und aufrichtigen Dank für seine wohlgelungene Arbeit auszusprechen. Sie hat mir die Vergangenheit in lebhaften Farben wieder vor Augen geführt und zumal das Andenken an die vielen treuen Kameraden erneuert, die ihr Leben für das Vaterland hingegeben haben.

Ich kann wohl sagen, daß ich die Zeit, wo ich die Ehre hatte, das Bataillon zu führen und in enger Gemeinschaft mit so vielen tapferen und pflichttreuen Männern im Felde zu stehen, als einen Höhepunkt meines Lebens empfunden habe und noch empfinde. Allen ehemaligen Angehörigen des Bataillons, denen diese Zeilen zu Gesicht kommen, entbiete ich einen herzlichen kameradschaftlichen Gruß. Möge es jedem seinen Kräften nach vergönnt sein, an dem Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten und wenigstens das Morgenrot einer besseren Zeit noch schauen zu dürfen!

Lehnerdt
Hauptmann d. L. a. D. und Bataillonsführer
vom 26. 7. 1917 bis 10. 12. 1918.

Ehrenliste

des

Preußischen Landsturm-Bataillons I/22.

In den schweren ruhmreichen Kämpfen 1914—1918 starben den Heldentod für das Vaterland:

Offiziere:

Henkel, Franz	Feldw.-Leutnant	gef.	22. 7. 17	Krewo
Hinz, Heinrich	"	"	24. 3. 15	Strenkowizna
Kroker, Johannes	Leutnant	"	22. 7. 17	Krewo
Müller, Wilhelm	"	"	22. 7. 17	"
Petzke, Johannes	"	"	22. 7. 17	"
Szillat, Otto	Feldw.-Leutnant	"	22. 7. 17	"
Ziegler, Reinhold	"	"	22. 7. 17	"

Unteroffiziere und Mannschaften:

1. Kompagnie.

Albrutz, Wilhelm	Landstm.	gef.	22. 7. 17	Krewo
Asmus, Rudolf	"	"	22. 7. 17	"
Benzig, Friedrich	Gefreiter	"	19. 7. 17	"
Beste, Paul	Landstm.	gest.	3. 8. 17	infolge Verwundung
Barwels, Johann	"	gef.	22. 7. 17	Krewo
Baumann, Emil	"	"	22. 7. 17	"
Berger, Hermann	"	"	22. 7. 17	"
Beyer Josef	"	"	22. 7. 17	"
Behnken, Franz	"	"	22. 7. 17	"
Behnke, Gustav	"	"	22. 7. 17	"
Berger, Wilhelm	Gefreiter	"	22. 7. 17	"
Boldt, Wilhelm	Landstm.	"	22. 7. 17	"
Dörrig, Heinrich	"	"	22. 7. 17	"
Engels, Willy	Gefreiter	"	22. 7. 17	"
Forster, Karl	Landstm.	"	22. 7. 17	"
Fuhrmann, Ernst	"	"	22. 7. 17	"
Geduhn, Heinrich	Gefreiter	"	22. 7. 17	"
Gehlhaar, August	"	"	22. 7. 17	"
Germs, Heinrich	Landstm.	"	22. 7. 17	"
Hazaire, Justin	"	"	22. 7. 17	"
Hafke, Ludwig	"	gest.	3. 5. 16	infolge Krankheit
Hensel, Friedrich	Landstm.	gef.	22. 7. 17	Krewo
Hinz, Hermann	Gefreiter	"	22. 7. 17	"
Hopp, Heinrich	Landstm.	"	22. 7. 17	"
Jeremias, Ludwig	"	"	22. 7. 17	"
Jochmann, Hermann	"	gest.	10. 8. 17	infolge Krankheit
Kiepert, August	"	"	14. 11. 15	" "
Krüger, August	Unteroffizier	gef.	22. 7. 17	Krewo

Karsten, Hermann	Landstm.	gef.	22. 7.17	Krewo
Kabilke, Franz	Unteroffizier	„	22. 7.17	„
Kopiski, Friedrich	Gefreiter	„	22. 7.17	„
Kursch, Friedrich	„	„	22. 7.17	„
Klett, Hermann	Landstm.	„	22. 7.17	„
Kinder, August	„	„	22. 7.17	„
Krause, Ernst	„	„	22. 7.17	„
Köpp, Theodor	„	„	22. 7.17	„
Loseries, Jons	„	„	22. 7.17	„
Neubauer, Franz	Unteroffizier	gest.	15. 1.15	infolge Krankheit
Nuckel, Franz	Gefreiter	gef.	22. 7.17	Krewo
Passenheim, Heinrich	Landstm.	„	19. 7.17	„
Rademacher, Ferdinand	Gefreiter	„	22. 7.17	„
Renbrig, August	Unteroffizier	„	22. 7.17	„
Roth, Ludwig	Landstm.	gest.	26. 7.17	infolge Verwundung
Sahm, August	„	gef.	22. 7.17	Krewo
Sandmann, Bernh.	„	„	22. 7.17	„
Schmidtke, Georg	Gefreiter	„	22. 7.17	„
Schwertfeger, Karl	Landstm.	„	22. 7.17	„
Stanies, Gustav	„	gest.	21. 7.16	infolge Krankheit
Strungat, Albert	„	gef.	22. 7.17	Krewo
Stahlhut, Karl	„	„	22. 7.17	„
Stutzki, August	„	„	22. 7.17	„
Tafel, Friedrich	„	„	22. 7.17	„
Todtenhaupt, August	„	„	22. 7.17	„
Trepner, Julius	„	„	22. 7.17	„
Trede, Peter	„	„	17. 7.17	„
Voß, Karl	„	gest.	10.11.18	infolge Krankheit
Winkler, Albert	„	„	31. 7.17	„ Verwundung
Weiß, Karl	„	gef.	22. 7.17	Krewo
Wittrock, Friedrich	„	„	22. 7.17	„
Wonciechowski, Friedrich	„	„	22. 7.17	„
Weitze, Leopold	„	„	22. 7.17	„

2. Kompagnie.

Alwan, Gustav	Landstm.	gef.	22. 7.17	Krewo
Bewersdorf, August	Unteroffizier	„	22. 7.17	„
Ballnuweit, Otto	Landstm.	„	10.11.16	„
Bastien, Hermann	„	„	22. 7.17	„
Böhm, Albert	Gefreiter	„	22. 7.17	„
Brandstatter, Albert	Landstm.	„	20. 7.17	„
Brazeit, Rudolf	„	„	22. 7.17	„
Dobrik, Heinrich	„	„	22. 7.17	„
Doemke, Rudolf	„	„	22. 7.17	„
Fligge, Gustav	„	„	22. 7.17	„
Frohne, Johann	„	„	22. 7.17	„
Horn, Gustav	„	„	22. 7.17	„
Jodtka, Franz	„	„	22. 7.17	„
Jahn, Ernst	„	„	22. 7.17	„
Ihrke, Wilhelm	„	„	22. 7.17	„
Mertins, Artur	Gefreiter	„	22. 7.17	„
Mertins, Leopold	Landstm.	„	21. 7.17	„
Nagat, Franz	Offz.-Stellv.	„	27. 3.15	Strenkowizna
Naussed, Michael	Gefreiter	„	1. 6.17	Krewo
Radzuweit, Eduard	Landstm.	„	22. 7.17	„

Reddig, Karl	Gefreiter	gef.	22. 7. 17	Krewo
Rupsch, Hermann	Landstm.	„	27. 8. 15	Strenkowizna
Ruhne, Wilhelm	„	„	22. 7. 17	Krewo
Steinborn, August	„	„	22. 7. 17	„
Tarowsky, Emil	Unteroffizier	„	22. 7. 17	„
Tübbecke, Robert	Landstm.	„	22. 7. 17	„
Trampnau, Hermann	„	„	22. 7. 17	„
Walter, Emil	„	„	22. 7. 17	„

3. Kompagnie.

Appel, Martin	Landstm.	gef.	22. 7. 17	Krewo
Anker, Karl	„	„	22. 7. 17	„
Albrecht	„	„	22. 7. 17	„
Beyer, Karl	„	„	22. 7. 17	„
Bonaus, Karl	Gefreiter	„	22. 7. 17	„
Bloch, Ferdinand	Landstm.	„	23. 7. 17	„
Böhnke, Ferdinand	Gefreiter	„	3. 9. 15	Grodno
Borowski, Fritz	„	gest.	8. 6. 15	infolge Kranheit
Briekmann, Gustav	Landstm.	gef.	1. 8. 15	Norgownikt
Branczer, Jürgens	Unteroffizier	„	11. 1. 15	Kowallick
Botzki, Friedrich	„	„	3. 9. 15	Grodno
Böhnky, Franz	Landstm.	„	17. 7. 15	Nikowitzna
Bauer, Andreas	Gefreiter	verm.	26. 11. 18	Riga
Döbbeling, Walter	Unteroffizier	gef.	11. 1. 15	Heidik
Engel, Karl	Landstm.	„	21. 10. 16	Krewo
Engel, Nikolaus	Gefreiter	„	22. 7. 17	„
Ewald, Friedrich	Gefreiter	gef.	1. 9. 15	Szanniki
Friese, Alfred	„	„	22. 7. 17	Krewo
Fromm, Max	Landstm.	gest.	10. 8. 15	infolge Verwundung
Fay, Wilhelm	„	gef.	22. 7. 17	Krewo
Geislinger, Franz	„	„	22. 7. 17	„
Grabowski, Heinrich	Gefreiter	„	22. 7. 17	„
Grandadam, Lucian	Landstm.	„	3. 9. 15	Grodno
Glogowski, Otto	„	„	22. 7. 17	Krewo
Gohlmann, Hermann	„	„	22. 7. 17	„
Hartmann, Albert	„	„	22. 7. 17	„
Hasenbein, August	„	„	22. 7. 17	„
Hornung, Friedrich	„	„	22. 7. 17	„
Hoffmann, Gerhard	„	„	18. 7. 15	Nikowitzna
Holstein, Franz	Unteroffizier	„	22. 7. 17	Krewo
Hinz, Friedrich	„	„	3. 9. 15	Grodno
Jablonski, Johann	Gefreiter	„	22. 7. 17	Krewo
Imgraben, Friedrich	Landstm.	„	22. 7. 17	„
Kriedel, Arthur	Gefreiter	„	22. 7. 17	„
Knorr, Adolf	„	„	22. 7. 17	„
Kossack, Friedrich	Unteroffizier	„	22. 7. 17	„
Kasper, Theodor	Landstm.	„	22. 7. 17	„
Klein, Heinrich	„	„	11. 1. 15	Heidik
Kairies, Martin	„	„	22. 7. 17	Krewo
Karnehl, Hermann	„	„	22. 7. 17	„
Luge, Friedrich	„	„	22. 7. 17	„
Link, Johann	„	„	22. 7. 17	„
Mattern, Gustav	Unteroffizier	„	22. 7. 17	„
Moujon, Peter	Landstm.	„	22. 7. 17	„
Matthee, Edmund	Unteroffizier	„	22. 7. 17	„

Minath, Otto	Landstm.	gef.	3. 9.15	Grodno
Mohrke, August	"	"	3. 9.15	"
Mondsech, Friedrich	Gefreiter	"	18. 7.15	Nikowizna
Maibaum, Hermann	Landstm.	"	18. 7.15	Grodno
Malszewski, Johann	"	"	22. 7.17	Krewo
Mrozek, Johann	Landstm.	"	18. 7.15	Nikowizna
Poirot, Julius	"	"	6 8 15	Szawjez
Podranski, Gustav	Unteroffizier	"	22. 7.17	Krewo
Peszulat, Gustav	Landstm.	"	22. 7.17	"
Plemis, Martin	"	"	22. 7.17	"
Reinhold, Wilhelm	"	"	22 7.17	"
Rosenthal, Ernst	"	"	12. 2.15	Lonski
Rosmadowski, Johann	"	"	9. 8.15	Lomcza
Roeschke, Karl	"	"	3. 9.15	Grodno
Radzuweit, Eduard	"	"	27. 9.15	"
Sommer, Karl	"	"	22. 7.17	Krewo
Simon, Hans	"	"	22. 7.17	"
Sattler, Karl	"	"	24. 9.15	Lötzen
Sahm, Adolf	"	"	27. 7.17	Krewo
Saunus, Daniel	"	"	22. 7.17	"
Scharkus August	"	"	22. 7.17	"
Schiemann, August	Gefreiter	"	22. 7.17	"
Schult, Friedrich	Landstm.	"	22. 7.17	"
Schwarz, August	"	"	3. 9.15	Grodno
Stratemeyer, Fritz	"	"	22. 7.17	Krewo
Topfstedt, Friedrich	Gefreiter	"	22. 7.17	"
Thomascheck, Johannes	Vizefeldwebel	"	22. 7.17	"
Wittke, Franz	Landstm.	"	22. 7.17	"
Westendorff, Wilhelm	"	"	22. 7.17	"
Wölffert, Otto	"	gest.	26 10.18	infolge Krankheit
Weber, Eduard	"	gef.	3. 9.15	Grodno
Wiede, Rudolf	Unteroffizier	"	21. 7.15	Dobrylas
Walter, August	Landstm.	"	28. 7.15	Norgowniki
Ziecke, Wilhelm	"	"	22. 7.17	Krewo
Volkmann, Josef	Gefreiter	"	22. 7.17	"

4. Kompagnie.

Arbeit, Friedrich	Landstm.	gef.	21. 7.17	Krewo
Bauer, Gustav	Vizefeldwebel	gest.		Jewie
Borst, Aquilin	Landstm.	gef.	22. 7.17	Krewo
Bras, August	"	"	22. 7.17	"
Buhrmann, Hans	"	"	22. 7.17	"
Buhlke, Heinrich	Gefreiter	"	22. 7.17	"
Busse, Otto	Landstm.	gest.	4. 9.17	infolge Krankheit
Demke, August	"	gef.	21. 7.17	Krewo
Ehm, Anton	"	"	22 7.17	"
Federmann, Ferd.	"	"	22 7 17	
Hochheimer, Rudolf	Gefreiter	gest.		infolge Krankheit
Haase, Friedrich	Landstm.	gef.	22. 7.17	Krewo
Hiener, August	"	"	22. 7 17	"
Krause, Ferdinand	"	"	4 9.14	Bärwalde
Konstanty, Emil	"	"	22. 7.17	Krewo
Klein, Eugen	"	"	22. 7.17	"
Kobs, Hermann	"	"	22. 7.17	"
Lorchner, Johann	"	gest.	25. 10. 15	infolge Krankheit

Luers, Friedrich	Landstm.	gest.	17. 1.17	infolge Krankheit
Lemke, Heinrich	„	gef.	21. 7.17	Krewo
Lohner, Emil	„	„	22 7.17	„
Millutat, Johann	Unteroffizier	gest	12. 7 15	infolge Krankheit
Menzel, Karl	„	gef.	29. 5 17	Krewo
Meisick, Ernst	Landstm.	„	22. 7.17	„
Müller, Alfred	„	„	22. 7.17	„
Nickrinski, Rudolf	„	„	21. 7.17	„
Niemann, Emil	„	„	22. 7.17	„
Patommel, Wilhelm	„	„	4. 9.14	Bärwalde
Paul, Hermann	„	„	22. 7.17	Krewo
Pilz, Adolf	„	„	21. 7.17	„
Puczicha, Ernst	Unteroffizier	„	22. 7.17	„
Ruddis, Jürgis	Landstm.	„	7. 2.16	Wilna
Sperber, Karl	„	gest	2. 9.16	infolge Krankheit
Spang, August	Gefreiter	gef	22 7 17	Krewo
Simon, Gustav	Landstm.	„	22. 7.17	„
Schneider, Albert	Unteroffizier	„	15. 6.16	Dokurmischki
Stock, Rudolf	Landstm.	„	22. 7.17	Krewo
Tromp, Friedrich	„	gest.	14 8 15	infolge Krankheit
Warning, Heinrich	„	gef	30. 8 14	Deime
Werwein, Ernst	Gefreiter	gest.		Jewie
Wichmann, Friedr.	Landstm.	gef.	22. 7.17	Krewo

1. M. G. Kompagnie.

Birth, Fritz	Schütze	gef.	22 7 17	Krewo
Büttner, Johann	„	„	22. 7.17	„
Fritsch, Peter	„	„	22. 7.17	„
Frank, Franz	„	„	22. 7.17	„
Kobbert, Wilhelm	Unteroffizier	„	22 7.17	„
Klippert, Franz	Schütze	gest.	1. 8.18	
Lablack, Friedrich	Unteroffizier	gef.	22. 7 17	Krewo
Maier, Gustav	Schütze	„	22. 7.17	„
Olschinski, Bruno	Unteroffizier	„	22. 7.17	„
Reschewski, Karl	Gefreiter	„	22. 7.17	„
Sametzki, Friedrich	„	„	22. 7.17	„
Sittkus, Emil	Schütze	„	22. 7.17	„
Schenkewitz, Friedr.	„	„	22. 7.17	„
Schubert, Richard	„	„	22. 7.17	„
Trumpa, Richard	„	gest.	24. 7.17	infolge Verwundung

2. M. G. Kompagnie.

Arndt, Friedrich	Gefreiter	gef.	22. 7.17	Krewo
Borsum, Robert	Schütze	„	22. 7.17	„
Loof, Hans	Vizefeldwebel	„	22 7.17	„
Pallenberg, Peter	Unteroffizier	„	22 7.17	„
Sperwien, Franz	Schütze	„	22. 7.17	„
Thomas, Oskar	„	„	22. 7.17	„
Widrinka, Johann	„	„	22 7.17	„

Die Ehrenliste ist bearbeitet nach dem amtlichen Material im Zentralnachweiseamt. Fehler in dem amtlichen Material sind möglich.

Anschriften

des Vereins ehem. Kameraden des Preuß. L.-J.-R. 3 e.V.

Geschäftsstelle (beim 1. Vorsitzenden Chr. Jensen) Berlin-Karlshorst, Drosselstieg 37
1. Vorsitzender: Christian Jensen, Berlin-Karlshorst, Drosselstieg 37
1. Schriftführer Gustav Strauß, Berlin N. 58, Schönhauser Allee 127a
1. Schatzmeister Leopold Sokolowsky, Berlin N 58, Schönhauser Allee 35
Postscheckkonto: Berlin 64782 L. Sokolowsky für Preuß. Landw.-Inf.-Reg. 3
Regimentsabend: Jeden zweiten Sonnabend im Monat abds. 8 1/2 Uhr

Ziele des Vereins ehem. Kameraden des Preußischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 3, e. V. Berlin.

Am 14. März 1925 wurde in der ersten Zusammenkunft, zu der fünf Kameraden Einladungen ergehen ließen, der Verein von 23 Kameraden mit der vorstehenden Bezeichnung gegründet.

Die Veranlassung hierzu gab das Bewußtsein, daß sich Viele nach einem frohen Wiedersehen mit den Kameraden sehnten, mit denen man so viele Jahre Freud' und Leid gemeinsam geteilt hatte. Daß man es hier nicht mit einer kurzen Aufwallung der Gefühle zu tun hatte, sondern daß die Gründung des Vereins tatsächlich Herzensbedürfnis recht Vieler war, beweist, daß heut nach 3 Jahren dem Verein 215 Kameraden als Mitglieder angehören, die zu den Versammlungen (Regimentsabenden) und sonstigen Veranstaltungen, Festen usw., soweit es dienstliche oder sonstige Umstände gestatten, gern und regelmäßig erscheinen.

Mit besonderer Freude darf festgestellt werden, daß auch eine größere Anzahl Kameraden aus dem Reiche sich dem Verein angeschlossen haben, die teils in Ostpreußen, Württemberg, Bayern, Schlesien und im Rheinland ihren Wohnsitz haben und die, wenn sie auch nur gelegentlich an unsern Zusammenkünften teilnehmen können, doch mit größtem Interesse die Geschicke des Vereins nicht nur verfolgen, sondern auch am weiteren Auf- und Ausbau regsten Anteil nehmen.

Der Sitz des Vereins ist Berlin.

Den Zielen und Bestrebungen des Vereins entspricht neben anderen wichtigen Aufgaben: „das Interesse an der Kameradschaft unter allen ehemaligen Angehörigen des Preuß. L. J. R. 3, des Landst.-Batls. I 22 und seiner sonstigen Formationen herbeizuführen und die Kameradschaft selbst in den regelmäßig stattfindenden Zusammenkünften in besonderem Maße zu pflegen und zu fördern."

Politik, Religion oder sonstige nicht in einen Kameradenverein gehörende Interessen sind ausgeschlossen und wurden gemäß § 3 unserer Satzungen auch nie erörtert.

Dem Verein können angehören:

a) als **ordentliche** Mitglieder:

Alle Angehörige des Preuß. L. J. R. 3, des Landst.-Batls. I/22 und seiner sonstigen Formationen.

b) Als **außerordentliche** Mitglieder:

Sämtliche Feldzugsteilnehmer anderer Formationen, welche den Wunsch haben, dem Verein anzugehören, Söhne von Mitgliedern oder gefallenen und verstorbenen Regimentsangehörigen.

Die Aufnahmegebühr beträgt 1 Rm., der monatliche Mitgliederbeitrag 0,50 Rm.

Kameraden, die in den Verein einzutreten wünschen, werden gebeten, sich an den unten angegebenen Vorstand zu wenden, der jederzeit und gern weitere Auskunft erteilt, bezw. Aufnahmeformular, Statuten, Vereinsabzeichen usw. versendet oder persönlich aushändigt.

Die monatliche Herausgabe unseres Mitteilungsblattes der „Dreier" seit Juli 1926, das von allen Kameraden, besonders von den auswärts wohnenden freudig begrüßt wurde und sich als Bindeglied auch für die Zukunft als unentbehrlich erwiesen hat, die Einrichtung einer Wohlfahrtskasse zur Linderung bei unverhofft und unverschuldeter Notlage und auch der Eintritt des Vereins in den „Volksbund für Kriegsgräberfürsorge," um auch Anteil an der Erhaltung und Pflege unserer im Ausland gefallen und beerdigter Kameraden zu haben, legen ernstes Zeugnis ab von den Bestrebungen des Vereins, nicht um sich nur selbst, sondern allen Kameraden zu dienen, den lebenden wie auch den für uns gefallenen.

Um aber auch gerade für die letzteren und deren Hinterbliebenen mehr als bisher geschehen konnte, eintreten zu können, hat der Verein Schritte unternommen, unserm Heldenfriedhof in Poltorowtschisna das ihm gebührende und nötige Interesse zu sichern. Nur durch die Mitgliedschaft und den bescheidenen Beitrag zum „Bund der Kriegsgräberfürsorge" wird der Verein nicht seine Pflicht an unseren gefallenen Kameraden als erfüllt ansehen.

Unsere vornehmste aber auch schwierigste Aufgabe dürfen wir durch die Herausgabe unserer Regimentsgeschichte als erfüllt ansehen.

Den Kameraden Major a. D. Kurt Rudolph und Hauptmann d. L. a. D. Fritz Müller, die mit großer Liebe und Hingebung die Regimentsgeschichte aufgestellt haben, sei auch hier besonders gedacht. Desgleichen den Kameraden, die sich um die Finanzierung, der Bearbeitung und Ausfindigmachung mehrerer 1000 Adressen von Kameraden im ganzen Reiche verdient gemacht haben, wie auch derer, die an dem sonstigen Zustandekommen der Geschichte gearbeitet und an dem Umsatz reichen Anteil haben.

Ihnen allen sei von ganzem Herzen gedankt.

Nicht aber um des Dankes willen haben diese Kameraden ihren Dienst in die gute Sache gestellt, sondern aus dem Gefühl echter kameradschaftlicher Treue und um auch der Nachwelt, unsern Kindern und Kindeskindern zu erhalten, was wir auch tun durften für unsere Brüder, für unser Volk und unser liebes deutsches Vaterland.

So gehe denn hinaus, du Geschichte unserer Waffengattung, in Deutschlands größter und schwerster Zeit, halte fest und in Ehren, was wir erstrebt und geleistet haben, auch wenn längst der kühle Rasen deckt die, die in der besten Kraft ihres Lebens einst auszogen, um ihr teures deutsches Vaterland zu schützen und zu verteidigen.

Den Vereinskameraden aber bleibe eingedenk, daß „Einigkeit, gute treue Kameradschaft und Pflege der Liebe zu unserem lieben Vaterlande" auch weiter unsere Losung sei und „Treue um Treue" unser Wahlspruch bleibe.

Berlin, im Juni 1928.

Der Vorstand:

Christian Jensen, I. Vorsitzender.	Gustav Strauß, I. Schriftführer.	Leopold Sokolowsky, I. Schatzmeister.

ebeten,
gern
zeichen

e" seit
enden
st als
erung
e.eins
er Er-
eraden
nicht
n wie

hr als
unter-
e und
denen
seine

ch die

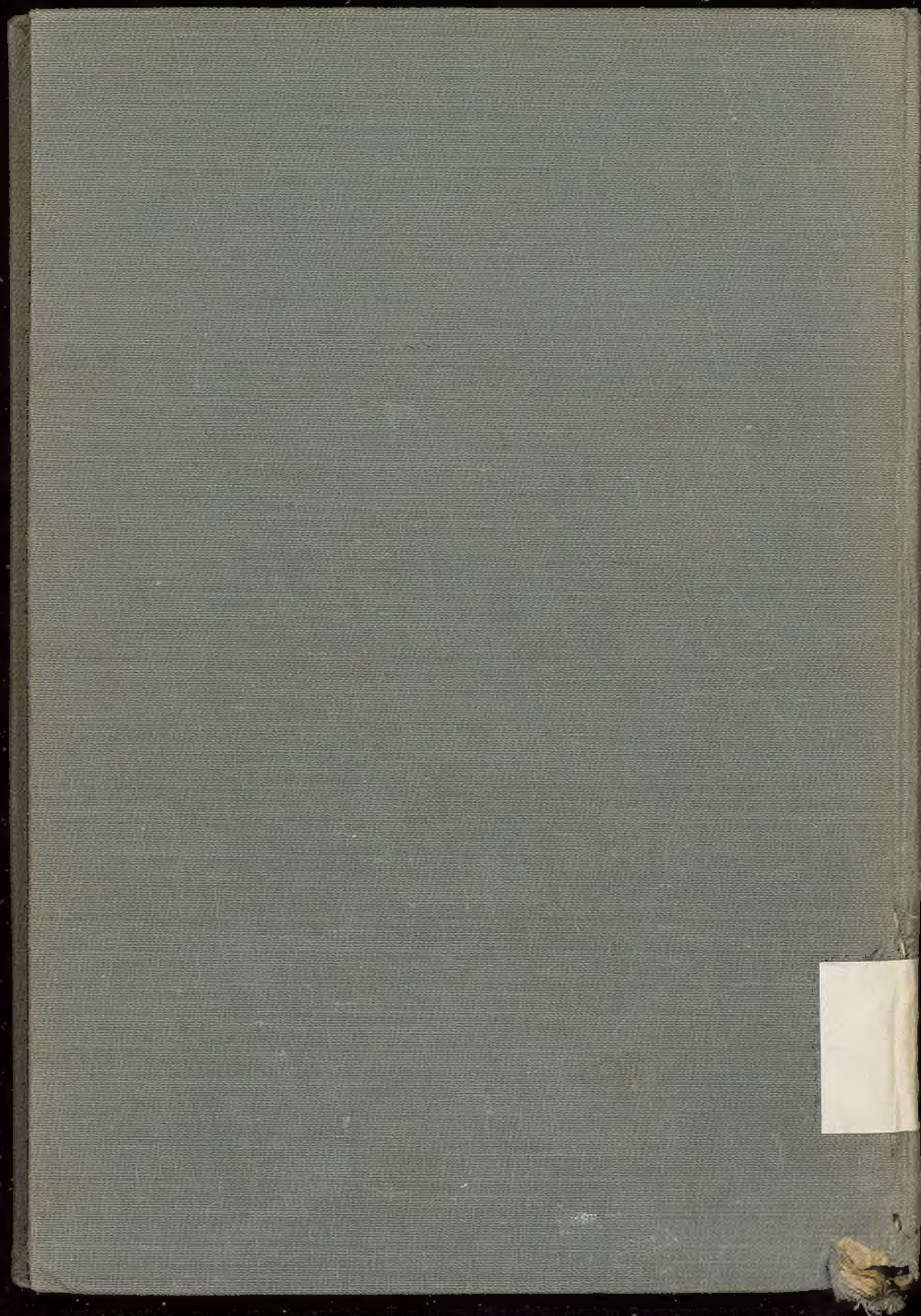
a. D.
chichte
raden,
hrerer
n, wie
t und

Dienst
tlicher
zu er-
unser

g, in
s wir
e, die
tsches

gute
auch
e.

osky,



Wo der Russe wich, zündete er die Dörfer an, um seinen Rückzug zu sichern und seinen Verfolgern die Möglichkeit zu nehmen, während der langen Winternächte in Quartieren Schutz gegen die Witterungsunbilden zu finden. Aber die Deutschen brauchten ihn nicht. Tag und Nacht wurde mit kurzen Pausen trotz unendlicher Mühsale marschiert.

Das Detachement Wohlgemuth marschierte in 2 Kolonnen auf Puspern und Bahnhof Trakehnen vor. L. J. R. 3 und III. Batl. L. 4 unter Oberstlt. Dorn als Führer dieser (linken) Kolonne gingen gegen den Bahnhof Trakehnen vor, in dessen Nähe Unterkunft bezogen wurde.

Je weiter die 10. Armee nach Süden vorstieß (s. Sk. 8), desto empfindlicher wurde ihre Flanke und ihr Rücken bedroht durch feindliche Kräfte, die etwa aus der großen Festung Kowno vorbrechen konnten, zumal die bisher als Flankenschutz verwendete Masse der 1. Kav.-Div. gegen die mit zurückflüchtenden feindlichen Heeresteilen bedeckten, auf den Njemen zuführenden Straßen weit östlich in Richtung auf Grodno, südlich Kowno, ausholend angesetzt werden